

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerhölzer“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

№ 42.

Samstag, den 4. April 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 6
Blätter (22 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pfeiler-
hölzer“ Nr. 14.



Aufruf an das deutsche Volk

für eine Rote-Kreuz-Sammlung 1914
zugunsten der freiwilligen
Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die deutsche Wehr-
macht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus
erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch
seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege
im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung
des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden,
beim roten Kreuz muß jederzeit für die Ausübung
der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungefähr 100
tausend Personal sowie an Material für Transport,
Küche und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu
haben. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volks-
wundtenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und
Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der
Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines
Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opfer-
willigkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig
helfen.

Weder eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außer-
ordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig
unzureichend.

Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld
für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Ver-
einigungen vom Roten Kreuz beschloffen, sich schon jetzt an
eine Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser
Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien
Fürsten unseres Vaterlandes, die Protoktoren und Pro-
kuren der Länder- und Frauen-Vereine vom Roten
Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen
haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des
fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Be-
ginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag
des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das deutsche Volk, welches die
unerschütterliche Hülfe für den Schutz seiner höchsten Güter willig
auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unter-
stützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum
Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen
wird.

Jebe, auch die bescheidenste Spende wird dankbar be-
grüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prü-
fung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und
Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu
heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Für das Königreich Preußen:
Der Zentral-Komitee des Preussischen Landesvereins vom
Roten Kreuz.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins
(Hauptverein).
Hauptsammlerstelle der Gaben:
Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank),
Berlin W. 56, Markgrafenstr. 38.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

1. 1914. Johann Schenk zu Weisenheim ist zum Ämtlichen
Schlichter- und Fleischbeschauer und zum Ämtlichen Zeichner-
meister für den II. Schaubezirk Weisenheim in stütz widerruflicher
Weise ernannt worden.
Weisenheim, den 3. April 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Rechnungsabschlusses für 1913 werden
die Handwerker und sonstigen Lieferanten, welche für die hiesige
Gemeinde Arbeiten bezw. Lieferungen ausgeführt haben, hiermit
aufgefordert, ihre Rechnungen sofort einzureichen.
Johannisberg, den 31. März 1914.

Der Bürgermeister: Wagner.

Die Revolution in Mexiko.

Die Schreckensherrschaft der Rebellen.

(1) Der „New York Herald“ erhielt eine Depesche aus
Veracruz, in der erklärt wird, daß die Lage in Mexiko
an die Zeiten der Schreckensherrschaft erinnere. Bei einer
Studenten-Manifestation griff die Polizei in brutaler Weise
ein, schoß auf die jungen Leute und tötete zwei von ihnen.
Acht weitere von ihnen wurden am nächsten Morgen verhaf-
tet und ohne weitere Umstände auf einem Kasernenhofe er-
schossen. Die Regierung macht außerordentliche Anstrengun-
gen, um die Wahrheit nicht an den Tag bringen zu
lassen.

Flüchtlinge aus Tampico berichten, daß die Stadt
schon seit acht Tagen ohne Wasser ist und sich in den
Straßen ungläublich widerwärtige Zwischenfälle abspielen.
Man befürchtet das Ausbrechen einer Epidemie; viele Fälle
von Blattern sind bereits zu verzeichnen. Tampico ist
vollständig von den Rebellen eingeschlossen, die jedoch bis-
her noch keinen Angriff unternommen haben. Auf dem
Panuflossee liegen Kanonenboote Guertas, die von Zeit
zu Zeit über die Stadt hinweg Geschosse gegen die Stel-
lungen der Rebellen senden.

Die von Guertia zum Entsatz der Garnison von Tor-
reon abgeforderten Streitkräfte befinden sich selbst in bedent-
licher Lage. General de Mure ist kurz vor Torreon
auf eine größere Truppenmacht der Rebellen gestossen und
liegt mit ihr im Gefecht. General Maas hat telegraphisch
Befehl erhalten, sofort mit 1800 Mann von Saltillo zur
Unterstützung des Generals de Mure abzumarschieren.

Allgemein wird die Haltung Guertas bewundert, der
nicht die geringste Besorgnis an den Tag legt und in der
Parlamentssitzung am Donnerstag eine Rede hielt, in der
er sich an den Patriotismus der Mexikaner wandte, die ihm
donnernden Beifall einbrachte.

Vollständige Einnahme Torreons durch Villa.

Der Führer der Rebellen, General Villa, meldet offi-
ziell, daß er die Stadt Torreon nunmehr vollständig
genommen habe. Die letzten Truppen Guertas sind auf
der Flucht aus der Stadt begriffen. Der Führer der Bun-
destruppen General Velasco wird von der Kavallerie
Villas verfolgt. Villa erklärt, daß er an Töten und Ver-
wunden über 1500 Mann verloren habe, während die
Bundestruppen 15000 Mann an Toten und Verwunde-
ten auf dem Schlachtfelde gelassen haben.

Politische Rundschau.

— Berlin, 3. April.

Der Kaiser war mit den Herren seines Gefolges
auf Korfu am Donnerstag zur Tafel beim kaiserlichen Kö-
nigspaar im Stadtschloß geladen. Später besuchte der Kaiser
wieder die Ausgrabungen bei Gariha.

Die Kaiserin und Prinz Joachim trafen am
Donnerstag abend um 6 Uhr 45 Minuten bei prächtigem
Wetter in Venedig ein. Auf dem mit der Kaiserstandarte
geschmückten Motorboot fuhr die Kaiserin zur „Hohenzol-
lern“, die im Canale Grande ankerte. Alle Ufer und
Bäume waren von Tausenden belagert. Überall, wo das
kaiserliche Motorboot, dem die Barken der Mudervereine
voranzuhren, erschien, wurden Bravo- und Händel-
schall laut. Besonders lebhaft waren die Begrüßungs-
demonstrationen am Rialto, von dessen Brücke jubelnde Zurufe
erdrönten. Um 7 Uhr 15 Minuten ankerte das Motor-
boot vor der erleuchteten „Hohenzollern“, begleitet und
begrußt von zahlreichen Gondeln. Mit dem Beifall der
am Ufer harrenden Menge vermischten sich die Hurra-
rufe der Matrosen. Ein offizieller Empfang fand nicht
statt. Die Kaiserin blieb an der „Hohenzollern“, die am
Freitag früh um 7 Uhr nach Korfu abfuhr.

Dem braunschweigischen Hofe wird in der
nächsten Zeit die Herzogin Thyra von Cumberland
einen Besuch abstatten. Der Besuch des Herzogs von
Cumberland wird erst zur Taufe des Erbprinzen erwar-
tet, die im ersten Drittel des Mai stattfinden soll.

Der deutsche Botschafter Freiherr von
Wangenheim in Konstantinopel und der Militärattache
Major von Laffert wurden am Donnerstag abend vom Sul-
tan in Audienz empfangen. Der Botschafter überbrachte die
Grüße des Kaisers und stellte den neuen Militärattache
vor, der sehr warm begrüßt wurde. Als der Sultan er-
fuhr, daß Major von Laffert nach wenigen Tagen als Mit-
glied der Grenzregulierungskommission nach Albanien
gehe, drückte der Sultan den Wunsch aus, daß die albanische
Grenz... allgemeinen Zufriedenheit geregelt wird. Beim
Abschied ersuchte der Sultan den Botschafter, dem Kaiser
seinen Dank zu übermitteln, daß er so viele seiner besten
Offiziere hierher geschickt habe.

Der Bundesrat versammelte sich am Donnerstag
zu einer Plenarsitzung; vorher hielten den Ausschuh
für Handel und Verkehr und der Ausschuh für Rech-
nungswesen Sitzungen ab. Es wurde die Vorlage betr.
die Schutzgebietsrechnung 1911 an den 7. Ausschuh
überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes betreffend
statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und
Erzeugnissen der Getreidemüllerei wurde mit einigen

unwesentlichen Abänderungen zugestimmt. Auf den
Bericht der Reichsschuldenkommission vom 8. März
1913 wurde der Reichsschuldenverwaltung für die Rech-
nungen der Kontrolle von Staatspapieren und der
Staatsschuldentilgungskasse Entlastung erteilt. Auf den
mündlichen Bericht über die Umdruckvorlage vom 27.
März 1914 betr. die Besetzung zweier Stellen von
Vortragenden Räten im Rechnungshof wurde be-
schlossen, dem Kaiser den Vortragenden Rat im Reichs-
schatzamt Geh. Regierungsrat Brosig und den Land-
gerichtsdirektor Heyer in Potsdam vorzuschlagen.

Die Antwort der Dreibundmächte auf die grie-
chische Note. Die dem Ministerium des Auswärtigen
nahestehende „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfährt offi-
ziell, daß die Dreibundmächte einen Entwurf
für eine Antwort auf die bekannte griechische Note
festsetzen werden. Man erwartet nunmehr, daß die
Mächte der Triple-Entente entweder ebenfalls
ihrerseits einen solchen Entwurf ausarbeiten oder in
einer anderen Form ihren Anschauungen Ausdruck
geben werde, damit die Mächte ihre Stellungnahme
den griechischen Note gegenüber endgültig festlegen
können. — Aus Wiener diplomatischen Kreisen wird
mitgeteilt, daß die Dreibundmächte die Note Grie-
chenlands umgehend beantworten werden, und zwar
in dem Sinne, daß die sofortige Räumung des Epirus
durch die griechischen Truppen unbedingt gefor-
dert wird. Von einer Verlängerung des Ter-
mins könne gar keine Rede sein. Dies sei vielmehr
die Pflicht der Großmächte, die das Schicksal des
Landes bestimmt haben.

Ausweisung Deutscher aus der Schweiz. Der
schweizerische Bundesrat hat den deutschen Reichs-
angehörigen Walter Grabow aus Wittenberg und
Oskar Hartmann aus Karlsruhe aus der Schweiz
mit der Begründung ausgewiesen, sie würden beschul-
digt, Spionage gegen einen Nachbarstaat getrieben zu
haben. Gegen welchen Staat sich die Spionage gerichtet
hat, wird geheim gehalten.

Eine Reichspension für Dr. Peters. Die Nach-
richt von der Gewährung einer Reichspension an den
früheren kaiserlichen Kommissar für Deutsch-Ostafrika,
Karl Peters, entspricht den Tatsachen. Den Bemühun-
gen des Kolonialstaatssekretärs Dr. Goll in Verbin-
dung mit einigen ihm seit langem nahestehenden Poli-
tikern ist es gelungen, eine jährliche Pension aus dem
kaiserlichen Dispositionsfonds zu erwirken. Diese Tat-
sache entspricht einer offiziellen Ehrenrettung des
Mannes, der einst, wie kaum ein anderer, im Mittel-
punkt eines heftigen politischen Kampfes gestanden hat,
und sie trifft Dr. Peters selbst als einen Schwer-
kranken, der zurzeit in Partenfürken in einem Sana-
torium Genesung sucht. — Geboren am 27. September
1856 als Sohn eines Pastors zu Neuhaus an der Elbe,
ging er nach längerem Studium auf deutschen Uni-
versitäten zum Studium der englischen Kolonialpo-
litik und Kolonialverwaltung nach London, kehrte 1883
nach Berlin zurück und unternahm 1884 seine erste Ex-
pedition für die Ostafrikanische Gesellschaft nach dem
jetzigen Deutsch-Ostafrika, wo eine Reihe Besitzungen
von ihm für die Gesellschaft erworben wurden. Zum
Reichskommissar ernannt, wurde er 1896 wegen seiner
während der Kilimandschar-Expedition begangenen
Grausamkeiten heftig angegriffen und nach einer ge-
richtlichen Untersuchung 1896 aus dem Reichsdienst en-
lassen. Er ging darauf nach England, wo er seitdem
seinen ständigen Wohnsitz hat und beschäftigt sich neben
einer reichen schriftstellerischen Tätigkeit mit der Frage
der Entdeckung der altpaläolithischen Daphn-Goldminen,
die er am Rande entdeckt zu haben glaubte.

Hanjabundtagung. Das Präsidium des Hanja-
bundes hat beschlossen, am 10. Mai in Dortmund
eine Mittelständtagung abzuhalten.

Heer und Marine.

Keine neue Garnison für Zabern. Die Meldung, daß
Zabern schon in nächster Zeit als Ersatz für die beiden
Bataillone des 99. Infanterieregiments zwei neue Batail-
lone erhalten solle, ist unrichtig. Die Verlesung neuer
Truppenteile nach Zabern kommt nicht in Frage.

Die Verteilung der Hochseeflotte auf die beiden
Kriegshäfen Wilhelmshaven und Kiel geschied vom 1. April
d. J. ab in folgender Weise: Wilhelmshaven erhält das 1.
Geschwader und die Aufklärungsflotte, Kiel das 2. und
3. Geschwader. Die fünf Linienfahrzeuge der „Kaiser“-Klasse
kommen nach Kiel, während von dort die acht kleinen
Kreuzer nach Wilhelmshaven übertritten. Der Bestand ist
hiernach derartig geregelt, daß künftig in Kiel dreizehn
Linienfahrzeuge, in Wilhelmshaven acht Linienfahrzeuge, vier große
und acht kleine Kreuzer liegen werden. Die Besatzung
der Kieler Schiffe steigt sich dadurch auf 11529 Mann,
während die Wilhelmshavener Besatzung von 17911 auf
15601 Mann heruntergeht.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Auszeichnung des Prinzen Chiril von Bulgarien durch
Kaiser Franz Joseph. Der Kaiser ernannte den Prinzen
Chiril von Bulgarien zum Oberleutnant im Infanterie-Regi-
ment Nr. 11, dessen Oberst König Ferdinand ist und dem
Kronprinz Boris als Stützmeister angehört.

Italien.

Ein montenegrinisch-italienischer Zwischenfall ereig-
nete sich am Donnerstag in dem montenegrinischen Hafen
Antivari, indem ein Montenegriner wegen eines unbe-
deutenden Streites mit einem Militärgewehr zwei italie-
nische Matrosen an Bord des italienischen Dampfers „Bu-

ceta" durch die Brust schoß. Ein Matrose starb während der Ueberfahrt nach Bari.

England.

Der gefeierte Asquith. Die Abreise des englischen Ministerpräsidenten und neuen Kriegsministers Asquith nach seinem Wahlkreis East Hise am Freitag vormittag um 10 Uhr erweckte in London ungeheure Begeisterung. An 300 Anhänger Asquiths, darunter viele hervorragende Politiker, hatten sich auf dem Bahnhof versammelt und brachten ihm eine stürmische Huldigung dar. Der liberale Abgeordnete Dickinson empfing den Minister mit einer herzlichen Ansprache. Asquith dankte mit bewegten Worten. Als der Zug mit dem Minister, den seine Gemahlin und Tochter begleiteten, aus der Halle dampfte, folgten lang anhaltende, brausende Hochs dem Scheidenden.

Roquette in England? Der von der französischen Polizei in allen Himmelsrichtungen gesuchte Schwindelbakter Roquette soll sich, nach einer Benachrichtigung des „Journal“, die aus bester Quelle stammen soll, seit längerer Zeit in England aufhalten. Nach dieser Meldung ist Roquette am Montag in London gesehen worden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Deftrich, 2. April. Bei der am Dienstag nachmittag bestätigten Wahl zweier Schöffen wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Brantweinbrennereibesitzer J. B. Bibo und Gutsbesitzer Bernh. Wollmerich wiedergewählt.

Deftrich, 3. April. Die Niederländer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat, um dem Sonntagsverkehr gerecht zu werden, ein weiteres Sonntags-Boot eingelegt und zwar soll das Boot „Hollandia“, welches bekanntlich ein sehr großes Oberdeck und die meisten Schlafkabinen zur Durchreise nach Rotterdam hat, Sonntags morgens 9.15 Uhr von Mannheim, 1.25 Uhr ab Diebrich, verkehrend mit den Zwischenstationen bis St. Goarshausen fahren, von wo es dann 4.30 die Rückreise bis Mainz wieder antritt.

Deftrich, 4. April. Morgen, Sonntag, den 5. April, nachm. 3 1/2 Uhr, hält der Dienenzuchtverein Sektion Deftrich im Gasthaus J. A. Kühn seine erste diesjährige Versammlung ab. Tagesordnung ist folgende: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Erhebung der Jahresbeiträge, 4. Auswinterung und Verschiedenes. Alle Mitglieder sind höflich dazu eingeladen.

Deftrich, 4. April. Freitag Abend wurde hier eine männliche Leiche im Rheine gelandet, die anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. Der Mann ist ca. 1,65 bis 1,70 m groß, hat blonden, kurz geschnittenen Schnurrbart, blonde Haare, hat gute Zähne (ein Zahn fehlt) und ist von kräftiger, untersehter Statur. Er hat eine große Nase und ist in den 40er Jahren, kelleidet ist er mit schwarzem Anzug, gewebtem Hemd und Unterhose (Normal), Umlegtragen, grünen Strümpfen und Schnallenschuhen mit kleinen Eisenstiften. Irgebwelche Papiere trägt er nicht bei sich, nur ein kleines Portemonnaie mit 9.15 Mk. Inhalt. Verletzungen wurden von der heute morgen erschienenen Gerichtskommission nicht festgestellt.

Deftrich-Winkel, 3. April. Die Monatsversammlung des Vereins Mittel-Rheingau findet Dienstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn W. Ruthmann in Mittelheim statt.

Eltvile, 4. März. Der für morgen angesagte Vortrag im „Deutschen Haus“ kann wegen Verhinderung des Redners nicht stattfinden.

Rauenthal, 3. April. Die Turngesellschaft dahier veranstaltet am Ostermontag, den 13. April, in der Winzerhalle von 4 Uhr nachmittags an großes Konzert mit abwechselndem Tanz. Abends 8 Uhr findet Ball statt, und werden die Zwischenpausen durch turnerische Vorführungen ausgefüllt. Die Musik stellt das Brandenburgische Artillerie-Regiment Nr. 3 in Mainz. Dem strebsamen Verein wünschen wir zu seiner Veranstaltung guten Erfolg.

Winkel, 4. April. Die diesjährige außerordentliche Generalversammlung des hiesigen katholischen Jünglingsvereins findet am Sonntag, den 5. April a. c., nachmittags 4 Uhr, in dessen Vereinslokal (neben der Kinderschule) statt. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der Beerdigten werden auf Grund der Friedhofsordnung ersucht, die Gräber in der Karwoche von Unkraut, Gras und dergl. zu reinigen, sodas dieselben sich Ostern in würdigem Zustande befinden.

Deftrich, den 3. April 1914.

Der Bürgermeister:
Becker.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Josef Kremer, Möbelfachhändler in Eltvile, versteigere ich wegen Geschäftsveränderung am Dienstag, den 7. April cr., nachmittags 1 Uhr beginnend, im Gasthaus „Zur Glocke“ hier selbst folgende Gegenstände:

1 Mahagoni-Salon-Einrichtung, bestehend aus Sofa mit Umbau, 2 Esseffeln, 4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Damenschreibtisch und Pultschränkchen, 1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Betten, 2 Nachtschränken, 1 Waschtisch mit Spiegel und Spiegelschrank, 1 Kücheneinrichtung, komplett, ferner Kleiderschränke, Tische, Stühle, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, Spiegel, Nähtische, eiserne Kinderbetten mit Matratzen, 1 Nähgarnitur, So'as, 1 Bücherständer, 1 eich. ant. Büfettisch mit Kommode, Nippische, verschiedene Sessel, Schmel, Bilder u. dgl. mehr

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage vormittags gestattet.
Eltville, den 4. April 1914.

Wagner, Gerichtsvollzieher.

Winkel, 3. April. Der Bezirksverband des „Vaterländischen Frauenvereins“ hält am Samstag, den 18. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Landeshauses in Wiesbaden seine Mitgliederversammlung ab. Eine recht zahlreiche Beteiligung an dieser Versammlung wäre im Hinblick auf die patriotisch-humanen Zwecke dieses Frauenvereins sehr erwünscht und werden laut Inserat in dieser Nummer alle Mitglieder von Winkel und Mittelheim, welche der Sitzung beizuhöhen wollen, ersucht, ihre Anmeldung an Frau Gräfin Ratuschka zu Schloss Voltrads bis zum 7. April einzusenden.

Winkel, 3. April. Der hiesige Gewerbeverein läßt Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Jakob Rosse durch Herrn Lensch von Wiesbaden einen Lichtbildervortrag halten, mit dem Thema: „Unsere Kolonien“ nebst einem humoristischen Schlußstück. Vereinsangehörige haben freien Eintritt und das Recht, ein Familienglied frei einzuführen. Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. Eintritt. — Nachmittags 4 Uhr findet eine Schülervorstellung statt, mit dem Thema: „Der Rhein, von seiner Quelle bis zu seiner Mündung“ zu dem mäßigen Eintrittspreis von 10 Pfg. Da die beiden Vorträge sehr lehrreich und interessant, die Leistungen des Herrn Lensch auf das vorteilhafteste bekannt sind, dürfte ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Winkel, 3. April. Herr Neupriester Berg von hier, der am vergangenen Sonntag in der hiesigen Pfarrkirche seine erste hl. Messe gefeiert hat, ist zum Kaplan in Dietkirchen ernannt worden.

Geisenheim, 1. April. Herr Polizei-Wachtmeister Kastenholz ist mit gestrigem Tage in den Ruhestand getreten. Von den neu einzustellenden Polizeiergeanten ist Herr Melis eingetroffen.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Probepflügen mit Weinbergspflügen.

Da infolge ungeeigneter Bodenbeschaffenheit das von der Landwirtschaftskammer am 27. März anberaumte Probepflügen nicht stattfinden konnte, wird dasselbe nunmehr bei günstiger Witterung am Donnerstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, in Deftrich abgehalten. Zusammenkunft am Hotel Steinheimer. Es werden die besten aller Weinbergspflüge vorgeführt und alle Pflugarbeiten gezeigt werden. Im Interesse der Sache wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Schilling, Obst- und Weinbauinspektor.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 3. April.

Russische Zustände.

Eine plötzliche Revision auf dem Petersburger Hauptpostamt hat ein überraschendes Resultat gezeitigt. Es hat sich herausgestellt, daß die Behörde seit Jahren um ungeheure Summen von den hohen Postbeamten bestohlen worden ist. Die höchsten Beamten selbst sind in die Unterschlagungen verwickelt.

Die Tat einer Wahnsinnigen.

An einem Anfall von religiösem Wahnsinn verfuhr in der Nacht zum Freitag die 33jährige Bahnbeamtenfrau Barbara Stengel in Bamberg ihre beiden vier und sechs Jahre alten Knaben und dann sich selbst zu töten. Sie schlug auf die beiden Kinder mit einem schweren Hammer ein und brachte sich mit einem Küchenmesser einen tiefen Schnitt am Hals bei. Auf die Hilferufe des einen Knaben eilten Nachbarn herzu. Trotz der schweren Verletzung gelang es der Frau zu flüchten, sie konnte aber noch gehindert werden, sich in einen nahen Weiher zu stürzen. Die Frau und der eine Knabe sind lebensgefährlich, der andere Knabe leichter verletzt.

Wettfahrt für Wasserflugzeuge.

Ein 700 Seemeilen-Rennen für Wasserflugzeuge wird für dieses Jahr in Amerika auf der Strecke New York—Bermda geplant, welche durch die alljährlichen Konkurrenzen für Motorkreuzer bekannt ist. Die Entfernung beträgt 700 Seemeilen, so daß alle an die Leistungsfähigkeit der Apparate Anforderungen gestellt werden würden, die man heute noch kaum als erfüllbar ansehen kann. Der Wettbewerb soll allerdings mit wertvollen Preisen in einer Gesamthöhe von 105 000 Mark ausgestattet werden.

Wegunds Münchener Sturzflüge.

Das Flugverbot für Wegund in Bayern, welches anlässlich seiner beabsichtigten Münchener Sturzflüge erlassen worden war, ist vom Staatsministerium behaltlich besonderer Bedingungen aufgehoben worden.

Der Zusammenbruch von W. Wertheim G. m. b. H. Mit 18 Millionen Mark Schulden hat die W. Wertheim G. m. b. H. am Freitag nachmittag ihre Zahlungen eingestellt. Wie verlautet, haben die Schuld nur etwa eine halbe Million Werte gegenüber.

Neue Revolution auf Haiti.

Ein neuer Aufbruch auf Haiti, der unter dem Anführer unter den Großen Antillen, die Mittelamerikaner vorgeführt sind, ist schon wieder ausgebrochen. Dem kaum der neue Präsident, General Billebrun, sein Amt angetreten hat. Ined des neuen Präsidenten ist die Erhebung des Generals Billebrun zum Präsidenten. Der ganze Westen befindet sich in Aufruhr und in den Händen der Aufständischen. Norden ist die Lage kritisch, die Stadt San Domingo leistet noch Widerstand. General Billebrun, der Bürgerpartei angehört, hat sich in eine ausmächtige gation geflüchtet und erklärt, daß er nicht auf die Präsidentschaft Anspruch erhebe.

Deutsche Kopfflieger.

Schleif- und Kopfflieger nach Wegunds unternehmen am Mittwoch der 19jährige Flieger aus Osnabrück auf dem Grade-Flugplatz bei in 600 Meter Höhe in einem eigens für diesen erbauten Grade-Eindecker. Es hat sich eine neue „Schleifenflug G. m. b. H.“ gebildet, die die Zweers geschäftlich ausnutzen will. Der Flieger zunächst nach Leipzig, wohin er eine Einladung diese Vorführung erhalten hat. Der Apparat auf einem „Union-Pfeil-Doppeldecker“ mit einem Auftrieb, um nach Wegundschem Muster fliegen zu versuchen, obwohl sein Flugzeug nicht geeignet war. Zwei ziemlich scharfe Kurven bereits geglückt, als bei dem Versuch einer steilen Kurve, das Fahrzeug in ziemlich erheblicher Höhe abwärts und zur Erde niederstürzte, so tief in den Erdboden einbrach. Stante trag diesem Sturz Rippenquetschungen und andere Verletzungen davon. Sein Mitfahrer, ein Monteur, so fest in die Trümmer des Flugzeuges eingeklemmt, daß er herausgeführt werden mußte. Er hatte nur leichtere Verletzungen davongetragen.

Deutsches Spionageverbrechen.

Wegen Spionage verurteilt wurden am Donnerstag nachmittag vom Reichsgericht die Angeklagten Keller wegen vollendeten Betrags militärischer Geheimnisse zu 8 Jahren Zuchthaus, Strub wegen gleichen Verbrechens zu 6 Jahren Zuchthaus, Walz wegen vollendeten Betrags in Tateinheit mit schwerem Diebstahl zu 6 Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden gegen alle drei Angeklagte auf 10 Jahre Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deftrich.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depesch des Reichswetterdienstes.

5. April: Bewölkt mit etwas Regen, teils heiter.
6. April: Meist heiter, rau, windig, Nachtfrost.
7. April: Bedeckt, trübe kalt, windig.
8. April: Meist trübe, kühl, lebhafter Wind.

Evangel. Kirchenbau-Verein

Deftrich-Winkel.

Am Dienstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum grünen Baum (bei Herrn Gastwirt) findet die

Generalversammlung

des evangel. Kirchenbauvereins Deftrich-Winkel statt, zu welcher alle Mitglieder herzlichst eingeladen werden. Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorsitzende:

Hauptmann von Stosob.

180 Kinder- und Klappsportwagen

in bekanntester Qualität, feinsten Ausführung und zwecks raschem Absatz zu „konkurrenzlos“ billigsten Preisen.



P. Münch Inh.: A. Bold Mainz

Markt 37.

König von England

Tel. 1530.

Ein gebrauchter Herd

zu verkaufen. In der Expedition d. Z.

2 schöne, starke Läufer

zu verkaufen. Deftrich, Straße 1.

Wetterauer Saatkartoffeln

Industrie 4 50 Kilo 200.

(inkl. Sadl.)

Kaiserkrone und

von Erfurt

(neueste Züchtung, frühe

Kartoffel) 50 Kilo 200.

(inkl. Sadl.)

versendet ab 2 Kilo 200.

Nachnahme

Ludwig Erb

Kartoffelversandsgesellschaft

Elzfeld (Wetterau)

Gute reelle Bedienung

Eine Kante

Dund

abzugeben.

Deftrich, Wühlstraße 4.

tablissement grössten Stils für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

ere Lager werden täglich komplettiert,
und an Auswahl in Mainz unerreicht.



Wir verkaufen zu denkbar niedrigsten, streng
festen Preisen. — Wir lassen nicht reisen.

Gebrüder Kaufmann

DAMEN-MODEN

MAINZ Schusterstrasse 47/49
und Flachsmarkt.

Schwarze Mäntel

Leichte schwarze Tuch-Mäntel
Mk. 16.— 22.— 28.— 32.— 40.—

Schwarze Kammgarn-Paletots
Mk. 15.— 18.— 24.— 36.— 42.—

Schwarze Frauen-Mäntel
extra weit
Mk. 24.— 32.— 40.— 55.—

Schwarze Alpaka-Mäntel
Mk. 14.— 18.— 24.— 28.—

Schwarze Seiden-Moiré-Mäntel
Mk. 28.— 35.— 42.— 55.— 60.—

Schwarze leichte Mohair-Mäntel
Ersatz für Seide
Mk. 36.— 48.— 52.— 58.— 65.—

Schwarze Seiden-Jacketts
Mk. 19.— 24.— 35.— 42.—

Die allerneuesten
Tailen-Kleider in hundertfacher Auswahl.

Flotte Tunique-Kleider
aus Woll-Crepe
Mk. 26.— 39.— 45.— 55.— 65.—

Sehr elegante Voile-Kleider
Mk. 48.— 60.— 75.— 95.—

Flotte Seiden-Kleider
Mk. 48.— 60.— 75.— 90.— 110.—

Seiden-Kleider
Mk. 18.— 25.— 32.— 45.—

Weisse Voile-Kleider
Mk. 15.— 22.— 28.— 36.— 48.—

Weisse Backfisch-Kleider
Mk. 12.— 18.— 25.— 30.— 42.—

Frauen-Kleider, solide Macharten
Mk. 48.— 60.— 75.— 90.—

Momentane Auswahl

etwa **1200** der neuesten

Frühjahrs- Kostüme

Wir empfehlen von unseren jetzt angekommenen großen
Neu-Eingängen folgende hervorragend preiswürdigen
Neuheiten, und bemerken, daß dieselben in 8 ver-
schiedenen Größen und Weiten, sowie auch in extra
weiten Nummern für korpulente Damen am Lager sind.

Kotele-Kostüme, der solide Genre,
vorrätig in marineblau, braun, grün, taupe, schwarz etc.
Mk. 25.— 32.— 48.— 60.— 75.—

Twill-Kostüme, Kammgarn-Charakter,
einfache, solide Fassons, die immer modern bleiben
Mk. 17.— 22.— 28.— 36.— 48.—

Gabardine-Kostüme, weicher Cachemir-Diagonal
in 10 Modifarben, sowie grau und schwarz
Mk. 45.— 55.— 68.— 75.— 90.—

Blusen-Kostüme, 8 verschiedene Grössen
der jugendlich flotte Genre
die absolut neue Modernität
Mk. 24.— 32.— 45.— 55.— 65.—

Backfisch-Kostüme vorrätig in 6 verschiedenen Grössen
Mk. 17.— 24.— 36.— 45.— 55.—

Reise- und Touristen-Kostüme
letztere aus imprägnierten wetterfesten Stoffen
Mk. 18.— 24.— 32.— 42.—

Frauen-Kostüme, erstklassig gearbeitet,
für korpulente Damen, Aenderungen kaum erforderlich
Mk. 42.— 48.— 62.— 72.— 90.—

Farbige Frühjahrs-Mäntel

Leichte englische Paletots
Mk. 10.— 14.— 18.— 24.— 28.—

Farbige Uebergangs-Mäntel
Mk. 15.— 18.— 24.— 35.— 40.—

Elegante Popelin-Mäntel
Mk. 18.— 22.— 25.— 32.—

Original Gummityne-Mäntel
D.R.G.M. 128338
imprägniert und wetterfest
Mk. 22.50 28.— 32.— 38.—

Reise- und Touren-Mäntel
aus bewährten imprägn. Stoffen
Mk. 15.— 24.— 28.—

Leichte Kinder- u. Mädchen-Mäntel
in allen Grössen stets vorrätig

Sehr preiswerte, moderne

Blusen

Reizende Woll-Crep-Blusen
Mk. 4.75 5.50 7.— 9.50

Seiden-Blusen
Mk. 9.75 12.— 15.— 22.— 30.— 36.—

Tüll-Blusen
Mk. 8.50 12.— 15.— 20.—

Weisse Voile-Blusen
Mk. 3.50 4.50 6.— 7.50 9.—

Erstklassig verarbeitete

Kostüm-Röcke

vorrätig in allen Grössen und Weiten.

Tunique-Röcke
Mk. 7.50 11.— 14.— 18.—

Schotten-Röcke
Mk. 7.50 9.50 12.— 15.—

Schwarze und blaue Blusen-Röcke
Mk. 4.50 6.75 9.— 12.—

Schwarz-weiße Röcke
Mk. 5.50 8.75 12.50 18.—

Alle Aenderungen werden fachgemäss und schnellstens ausgeführt.
Auf Wunsch Franko-Versand unseres neuen Frühjahrs-Kataloges.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 8. April ds. Js., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathause zu Destrach folgendes Holz aus Distrikt „Kesselsbach“ Nr. 31 versteigert:

Nr. 422—668

- 21 Rm. Eichenknüppel,
- 20 „ Buchenscheit,
- 147 „ Buchenknüppel,
- 105 „ Reiserknüppel 1. Klasse,
- 100 „ anderes Laubholz (Scheit und Knüppel).

Destrach, den 30. März 1914.

Der Bürgermeister:
Becker.

Stammholz-Versteigerungen

in Hattenheim und Erbach im Rhg.

Donnerstag, den 16. April 1914, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Hattenheimer Gemeinwald Distrikt Krummethal Nr. 4 und Bezenloch Nr. 13 und Nr. 14 zur Versteigerung:

- 24 Stück Eichenstämme mit 40,58 Bsm.
- 5 „ Eichenstämme „ 1,48 „
- 2 „ Birkenstämme „ 1,12 „

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Pforte des Klosters Eberbach.

Stammholzlisten werden Interessenten auf Wunsch unentgeltlich überfandt.

Hattenheim, den 1. April 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Kranz.

Donnerstag, den 16. April 1914, nachmittags 12 1/2 Uhr beginnend, kommen im Erbacher Gemeinwald zur Versteigerung:

- 25 Stück Eichenstämme mit 48,14 Bsm. (51—87 cm Durchm.)
- 24 „ „ 10,00 „ (15—36 „ „)
- 29 „ Buchenstämme „ 23,52 „ (32—46 „ „)

Zusammenkunft an der kleinen Fenn. Die Versteigerung schließt sich an die Stammholzversteigerung im Hattenheimer Gemeinwald an und werden die Herren Kaufliebhaber dort abgeholt.

Erbach (Rhg.), den 31. März 1914.

Der Bürgermeister:
Koch.

Graubenschuh-Düfen

System Kögler. — Gesehlich geschützt.

Best bewährtes Mittel gegen Sauerwurm.

Aleinige Vertretung für Rheingau-Rheinheffen

Carl Perner, Artikel für Weinbau u. Kellerei Bingen.

Telefon 434.

Klavier-Unterricht

erteilt **Carola Lieber**, staatlich geprüfte
Musiklehrerin, **Eltville a. Rhein**,
Schwalbacherstrasse 5 I.

Muster-Hüte.

Über 1000 meist bessere moderne Modell-Rohhaar-, Dackel- und Strohhüte bis 70 Proz. billiger, einfache Schutzhüte 50 und 90 Pfg., zurückgelegt 10 Pfg. Blumen, Federn und Reiter von 20 Pfg. und höher. Große Straußfedern 95 Pfg. und bessere. Seidenband, Füll, Rohhaarstoff und Borde spottbillig. Strohhörbe von 3 Pfg. Posten Perlborde sehr modern, sowie Kragen, Vorhemden, Schürzen, weiße Unterröcke, Nachjacken, Hemden für den halben Preis. Viele 1000 Retr. Spitzen, Besätze, Retr. von 2 Pfg. an. Bessere Strickwolle, sowie selbstgestrickte Strümpfe, Socken billig. Schablonen und Muster zum Sticken und Häkeln von 1 Pfg. an.

Neumann Ww., Wiesbaden,
Luisenstraße 11, neben Residenztheater.

Einladung

zur

General-Versammlung

des

Winkeler Bürger-Vereins.

Die erste ordentliche Generalversammlung findet
Samstag Abend, den 4. April, 8 1/2 Uhr,
im Saalbau **Taurus** statt, wozu alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Definitive Wahl des Vorstandes und der Beisitzer.
3. Festsetzung der Statuten.
4. Vorträge.

Das Komitee.



A. van de Bergh

Uhrmacher und Goldarbeiter

MAINZ, Schusterstrasse 26

Passende Geschenke zur Einsegnung in
Goldschmuck, Uhren u. Silberwaren



Trauringe

fugenlos in allen Preislagen am Lager — Grösste Haltbarkeit.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise der Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden und die Beteiligung der Krieger- und Militärvereine von Ober- und Nieder-Glabbach mit Musik bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes

Herrn Revierförster Mitteldorf

sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Erbacher Forsthaus, im April 1914.

Frau Revierförster Mitteldorf Ww.

Danksagung.

Für die uns allseitig erwiesene tröstliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter

Frau Christian Almeroth Ww.

sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Erbach-Rhein und Kassel, den 4. April 1914.

In tiefer Trauer:

Christian und Heinrich Almeroth.

N.B. Sollte Jemand bei der Benachrichtigung des Trauerfalles übersehen worden sein, so bitten wir dies angesichts des tiefen Schmerzes gest. entschuldigen zu wollen.

Ein braver Junge

mit guten Schulzeugnissen wird gegen sofortige Vergütung in die Lehre gesucht.

Buchdruckerei des
Rheingauer Bürgerfreund,
Destrach a. Rh.

Ein Junge

von 14—16 Jahren, für leichte Arbeit gesucht

Hotel Schwan, Destrach.

Ein junger kräftiger

Bursche

für sofort gesucht.

Näheres Expedition ds. Bl.

Weingroßhandlung im
Rheingau sucht

Lehrling

mit guter Schulbildung für Büro gegen Vergütung. Off. unter **A. Z. 800** an die Expedition ds. Blattes.

Ein braver Junge,

welcher Lust hat Gärtner zu werden, findet Stellung. Gründliche Ausbildung unter persönlicher Aufsicht wird zugesichert.

Karl Angermüller,
Gärtnerbesitzer, **Eltville**
Hofstraße 22a.

Ein besseres

Hausmädchen

für sofort gesucht

Näheres Expedition ds. Bl.

2 hübsch möblierte

Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Preis 55 Mk. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Adresskarten

liefert **Adam Etienne, Oestrich.**

1 zweitüriger, eichener
Kleiderschrank,

1 einschläfrige
Bettstelle

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Die gegen den Flurichs Frz. Opfermann ausgefallene Beleidigung nehme hiermit als unwahr zurück.

Erbach, den 3 April 1914.
Wilh. Weis.

Die Mitglieder-Versammlung des Bezirksverbandes

Vaterländischer Frauenverein

findet **Sonntag, 18. April** 3 1/2 Uhr nachm., im Sitzungssaal des Landeshauses, **Friedrich-Ring 75 in Wiesbaden** statt.

Diejenigen Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins zu Winkeln u. Mitteldorf, die an der Sitzung teilzunehmen wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung an **Gräfin Matuschka, Salzgitter** rads, bis zum 7. April zu senden.

Frühe Saatkartoffeln

(Perle von Erfurt)

abzugeben
G. J. Friedrich
Destrach.

Dem verehrlichen Palmar von Eltville u. Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft als Weinhandlung nach **Schmittstr. 4** verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich die Neuheiten der Saison zu vorzuziehenden billigen Preisen.
D. Waldeck, Wiesbaden.
Inh.: **B. Mannheimer.**

Prima Gertwein

zu verkaufen

Weidenhandlung **S. Schmitt**
Freiweilheim.

Von heute ab

1912er Wein

per Glas 40 Pfg.

Heinrich Falgout,

Winkel, Obere Schwemmling.

Offiziere zu den Feiertagen

1911er

naturreine Flaschenwein

zu mäßigen Preisen

Adam Ph. Ettingshausen,

Hattenheim, Erbach.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus

Sonntag, den 5. April 1914

Palmarum.

10 Uhr vormitt.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Erbach

Beichte und hl. Abendmahl.

Karfreitag:

10 Uhr vormitt.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Erbach

(Kirchenchor) Beichte und

Abendmahl.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst

der Heilandskirche zu Erbach

walluf. Beichte und

Abendmahl.

1/2 6 Uhr nachm.: Andacht

der Christustapelle z. Erbach

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Destrach.

Sonntag, den 5. April 1914

Palmarum.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst

Destrach und

Prüfung

der Konfirmanden

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Kraut- und Rüben“ und „Allgemeinen Wintzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.
Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 42.

Samstag, den 4. April 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt

Das Fischergrab im Eismeer.

Ein schwerer Unfall einer Robbenjagdgesellschaft. Nach einer in St. Johns auf der im Nordosten Amerikas liegenden Insel Neufundland eingetroffenen Nachricht sind 40 Mann von der Besatzung des Schiffes „Newfoundland“ tot aufgefunden worden. 30 sind von der „Bella Venture“ aufgenommen worden. Das Segelschiff „Southern Cross“, das mit einer Ladung vom St. Lorenz-Golf kam, wurde am Montag morgen vor einem Schneesturm in der Nähe des Cape Race zum letzten Male bemerkt; seit der Zeit ist über den Verbleib des Schiffes keine Nachricht mehr eingetroffen. Es hatte 173 Mann an Bord.

Der Dampfer „Southern Cross“ ist in New York eingetroffen und hat die Überlebenden der Mannschaft des verunglückten Dampfers „Newfoundland“ mitgebracht. Der Dampfer „Newfoundland“ wurde in ein Eisfeld getrieben. Die Mannschaft mußte das im Laufe des Sturmes zerbrochene Eis schiffen über die Meere hin und her getrieben. Schließlich traf der Dampfer ein und nahm 50 Mann an Bord. Man nimmt an, daß die übrigen Mannschaften verloren sind.

Der Dampfer „Newfoundland“ gehörte zu einer 20 Schiffe starken Flottille, die am 13. März abgefahren war. Die Gesamtzahl der Mannschaft beträgt 400. Seit längerer Zeit ist man ohne jede Nachricht von den Schiffen, und man ist über ihr Los ängstlich des furchtbaren Sturmes sehr besorgt.

Aus St. Johns auf Neufundland werden noch erkrankte Einzelbetten zu der Tragödie der Neufundland-Fischer gemeldet. Der Dampfer „Bellaventure“ gelangte sich besonders beim Rettungsversuch aus dem Eis. Der Kapitän ging mit seinem Schiff trotz des großen Eisfeldes ab, um die Fischer zu retten. Er hat nur 365 erkrankte Fischer. Die Rettungsmannschaft fand 64 Tote, 2 Fischer werden noch vermisst, und man fürchtet, daß keine Hoffnung mehr ist, sie zu retten.

Die Verletzten glauben, daß die Geretteten arbeitsunfähig bleiben werden, da sie furchtbare Verletzungen erlitten haben. Den meisten sind die Gliedmaßen so erstarrt, daß Amputationen notwendig werden.

Der Dampfer „Newfoundland“ ist nicht, wie zuerst gemeldet wurde, von den Eisbergen zerstört worden, sondern die Mannschaft war, als das Unglück eintrat, auf dem Eisfeld mit dem Robbenfang beschäftigt. Als plötzlich Eisfeld abgetrennt wurde, gab der Kapitän der „Newfoundland“ sofort dröhnende Hilferufe, die von den anderen in der Nähe beschäftigten Schiffen sofort erwidert wurden. Trotz des furchtbaren Sturmes, der zur Zeit ihren Weg durch das mit Eis besetzte Meer. Verschiedentlich gerieten die Rettungsschiffe in Gefahr, von den Eisbergen zertrümmert zu werden, was unmöglich, die Boote herabzulassen und die Rettungsdampfer mühten sich nahe an die gebrochene Eisinsel heranzukommen, und nur mit Hilfe von Raketenüberwachen gelang es, sie zu erreichen. Die Rettungsschiffe gelangten an den Ort, an dem die Rettungsboote bis zu der Scholle selbst gelangen konnten.

Die Rettungsversuche. Die auf dem Dampfer „Newfoundland“, die auf dem Dampfer „Bellaventure“ und auf dem Dampfer „Southern Cross“ waren, begannen sofort mit dem Versuch, die Rettungsboote zu bergen. Die Rettungsboote waren teilweise zerstört, aber die Rettungsversuche wurden fortgesetzt. Die Rettungsboote waren teilweise zerstört, aber die Rettungsversuche wurden fortgesetzt. Die Rettungsboote waren teilweise zerstört, aber die Rettungsversuche wurden fortgesetzt.

Die Rettungsversuche. Die auf dem Dampfer „Newfoundland“, die auf dem Dampfer „Bellaventure“ und auf dem Dampfer „Southern Cross“ waren, begannen sofort mit dem Versuch, die Rettungsboote zu bergen. Die Rettungsboote waren teilweise zerstört, aber die Rettungsversuche wurden fortgesetzt. Die Rettungsboote waren teilweise zerstört, aber die Rettungsversuche wurden fortgesetzt.

Die Rettungsversuche. Die auf dem Dampfer „Newfoundland“, die auf dem Dampfer „Bellaventure“ und auf dem Dampfer „Southern Cross“ waren, begannen sofort mit dem Versuch, die Rettungsboote zu bergen. Die Rettungsboote waren teilweise zerstört, aber die Rettungsversuche wurden fortgesetzt. Die Rettungsboote waren teilweise zerstört, aber die Rettungsversuche wurden fortgesetzt.



Die Organisation des Militär-Luftfahrwesens und die Luftschiffhallen in Deutschland.

Die ungeahnte Entwicklung der Luftschiffahrt in den letzten Jahren, welche in den modernen Flugzeugen und Luftschiffen ein Kriegsmittel von nicht abzusehender Entwicklungsmöglichkeit schuf, hat naturgemäß in den Armeen der Großstaaten auch völlig neue Organisationen notwendig gemacht. Da in militärischer Ausnutzung und Durchbildung der neuen Luftkriegswaffen die deutsche Armee mit an erster Stelle steht, dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, sich an Hand der heutigen Karte über die Organisation des deutschen Militär-Luftfahrwesens sowie über die Lage der Luftschiffhallen in den deutschen Reich zu unterrichten. Für Preußen, Sachsen und Württemberg besteht in Berlin die Generalinspektion des Militärverkehrs; hierfür ist die Inspektion der Luftschifftruppen und die Inspektion der Fliegertruppen, beide ebenfalls in Berlin, unterstellt. Der Inspektion der Luftschifftruppen sind eine Luftschiffverft und fünf Luftschiffbataillone unterstellt; letztere sind dem Garde-, 8., 14. und 17. Armeekorps zugeteilt. Zum Luftschiffbataillon 1 gehören eine Bespannungsabteilung und eine Luftschiffverft. Die 2. Komp. des II. Bataillon (Hannover) steht vorläufig in Königsberg, ebenso die 3. Komp. des III. Bataillon (Darmstadt) vorläufig in Metz. Die 3. Komp. des IV. Bataillon (Lahr) steht vorläufig in Gotha, die 1. Komp. des V. Bataillon (Königsberg) vorläufig in Allenstein, die 2. Komp.

des V. Bataillon (Graudenz) vorläufig in Thorn und die 3. Komp. des V. Bataillon (Schneidemühle) vorläufig in Posen. Der Inspektion der Fliegertruppen unterstehen 4 Fliegerbataillone, welche dem Garde-, 5., 8. und 15. Armeekorps zugeteilt sind und die Artilleriefliegerstation Jüterbog. Bayern verfügt über ein Luft- und Kraftfahrbataillon, ein Fliegerbataillon (beide in München) sowie die Fliegerschule in Oberpfaffenhofen. Dem Reichsmarieneamt in Berlin untersteht eine Sektion für Luftfahrwesen, die Luftschiffabteilung der Marine, deren Mannschaften z. Bt. in Hamburg-Fußbüttel ausgebildet werden, kommt nach Cuxhaven, wo eine Halle im Bau ist. Die Marine-Fliegerabteilung hat die Fliegerstationen Putzig, Kiel, Wilhelmshaven und Helgoland befehligt. Unter den in unserer Karte verzeichneten Luftschiffhallen sind auch die im Bau befindlichen bzw. für 1914 vorgesehenen Hallen eingetragen. Bemerkenswert ist die große Anzahl der in der Umgebung Berlins sowie der Südweststrecke des Reiches vorhandenen und vorgesehenen Hallen. Außerdem verfügt die Heeresverwaltung noch über 4 transportable Hallen aus Segeltuch, welche 80 Meter lang, 25 Meter breit und 25 Meter hoch sind. Diese Hallen lassen sich mit je 150 Mann in 24 Stunden aufbauen. Die Luftschiffhallen sind aus Eisen, Holz- oder Eisenbeton erbaut und weisen die verschiedensten Größenverhältnisse auf.

an der Unfallstelle, die sie mit Scheinwerfern absuchten, doch glaubt man nicht, daß von denen, die noch nicht gerettet sind, sich noch einer am Leben befinden könne.

Nach einem Marconi-Telegramm vom Kapitän der „Bellaventure“ nahm dieser Dampfer 37 Überlebende des Seehundampfers „Newfoundland“ auf. 64 sind tot, und 20 werden vermisst. Alle anderen Seehundjäger, außer den 120 Mann vom „Newfoundland“, kamen nach furchtbaren Schwierigkeiten auf ihre Dampfer zurück. Die „Newfoundland“-Mannschaft war auf einer Eisinsel, die sich vom Haupteis abtrennte. Kapitän Keen, der mit seinen Offizieren und Maschinisten an Bord des „Newfoundland“ geblieben war, bat sofort drahtlos andere Schiffe um Hilfe. Doch infolge des furchtbaren Unwetters fand man die Unglücklichen erst nach 48 Stunden. Die Überlebenden sind in schrecklichem Zustande. Das Grenfell-Institut für Seelente ist in ein Hospital umgewandelt. Die Vermissten gelten für verloren.

Aus Stadt und Land.

Entführung im Auto. Vor ein Haus in der Pfälzerstraße in Köln fuhr am Donnerstag nachmittag ein Automobil, dem ein Herr entstieg. Er ergriff einen auf der Straße spielenden Knaben und setzte ihn einer Dame, die im Auto auf ihn wartete, auf den Schoß. Das Auto raste davon, ohne daß der Herr mitkam. Dieser eilte in ein benachbartes Restaurant, verfolgt von einer großen Menge und wurde von der Polizei verhaftet. Es handelt sich um den Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer aus Köln. Er wollte das Kind eines Mannes entführen, der mit seiner Frau, eben der Dame im Auto, in Scheidung lebt. Die Polizei holte das Automobil ein, verhaftete die Dame und brachte das Kind seinem Vater zurück.

Augenklischee Selbstmörderin. Die 16jährige Fräulein Ella Schmidt in Berlin, das einzige Kind ihrer Eltern, entfernte sich am Donnerstagabend um 8 Uhr, nachdem sie vorher ihr Monatsgehalt von 40 Mark ausgezahlt erhalten, aus dem Geschäft. In der Nacht

sah ein Schuhmann, wie ein junges Mädchen über das Geländer der Moltkebrücke hinweg ins Wasser sprang und sofort unterging. In der Handtasche, die die junge Selbstmörderin am Ufer hatte liegen lassen, fand man ihren Namen und ihre Wohnung. Geld war nicht mehr in der Tasche. Ob es dem Mädchen abhanden gekommen oder gestohlen worden ist, und der Verlust es in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Ein Soldatennunfall ereignete sich am Montag vormittag in Berlin in der Scharnhorststraße. Dort verfuhr ein von dem 21 Jahre alten Sattler Albert Jurgart aus Pankow gelenkter Kraftwagen die Fußgänger, so daß der Wagen mit großer Gewalt gegen einen Baum fuhr, der umgerissen wurde. Dann jagte das Auto in eine des Weges kommende Abteilung Soldaten der 1. Kompanie des 2. Garde-Regiments und riß drei Mann nieder. Alle drei wurden verletzt und von ihren Kameraden nach der nahen Kaserne gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Glücklicherweise haben sich ihre Verletzungen als nicht erheblich herausgestellt. Der Chauffeur hat keinen Führerschein.

Verhafteter Stadtbahnräuber. In Schmargendorf bei Berlin wurde am Freitag morgen in seiner Wohnung der Glaser Wilhelm Pöhl unter dem dringenden Verdacht festgenommen, wiederholt räuberische Überfälle auf alleinreisende Frauen und Mädchen auf der Berliner Stadtbahn verübt zu haben. In der Nacht zum Freitag wurde ein junges Mädchen von einem mit einer Eisenbahnkutsche besetzten Mann überfallen, der dem Mädchen die Handtasche zu entreißen versuchte. Die Überfallene schrie laut um Hilfe, worauf der Räuber ihr einen wuchtigen Schlag über den Kopf versetzte und dann flüchtete, indem er aus dem fahrenden Zuge sprang. Auf dem Bahnhof Charlottenburg sah die Überfallene den Räuber wieder. Ein Bahnbeamter erkannte in dem Flüchtling den in den Eisenbahnwerkstätten Grunewald tätigen Glaser Pöhl, der daraufhin in seiner Wohnung festgenommen wurde. Inzwischen lief noch eine neue Anzeige ein, wonach Donnerstagabend nahe der Station Roonplatzlicher Garten eine Dame in einem Ab-

teils zweiter Klasse gleichfalls von einem Mann mit Eisenbahnwunde in ähnlicher Weise überfallen und dann niedergeschlagen wurde. Auch ein drittes junges Mädchen wurde vor einigen Tagen in der Mönchstraße zu Charlottenburg nachts von einem Manne mit einem Schraubenschlüssel bedroht. Ob der Täter für alle diese Ueberfälle in Betracht kommt, wird die weitere Vernehmung ergeben. Ebenso werden Nachforschungen gepflogen nach einem bereits zwei Jahre zurückliegenden, auf derselben Strecke verübten Raubüberfall. Damals wurde ein junges, von außerhalb nach Berlin gereistes Mädchen von einem Manne mit einer Eisenbahnwunde von der Station Charlottenburg nach Eichkamp verschleppt, dort mit einem Messer bedroht und ihm schließlich Gewalt angetan. Man vermutet aber, daß man auch in diesem Falle in dem Festgenommenen den Täter zu suchen hat.

Von einem Gast erschossen. Der Geschäftsführer Wendt vom Veranlaunastal Stahlener in Der-

nals bei Wien wurde Donnerstag nachmittag von einem Gast, den er des Lokals verwiesen hatte, erschossen.

Scheintot begraben. Der Bürgermeister der Gemeinde Lagarde bei Toulouse in Südfrankreich hat den Gerichtsbehörden angezeigt, daß der Totengräber von Lagarde, der im Begriff war, auf den Sarg des im 55. Lebensjahre verstorbenen Sicherheitsinspektors Carol die ersten Erdschollen zu schaufeln, ein Geräusch vernahm, das ihm wie ein Klopfen erschien. Erschreckt sei der Totengräber davongelaufen und wenige Minuten später mit einem Freunde wiedergelommen, der das Klopfen ebenfalls noch gehört habe. Der Bürgermeister gelangte jedoch erst mehrere Tage später zur Kenntnis dieser Wahrnehmungen. Die Ausgrabung der Leiche ist zur Untersuchung des Falles angeordnet worden.

Die Proteststreiks in Petersburg. Der Ausstand dauerte am Donnerstag in allen Fabriken an. Die Lei-

tung fast aller großen Betriebe verhängte auf den der Behörden die Aussperrung. Die Fabriken wurden auf unbestimmte Zeit geschlossen, wodurch mindestens 50 000 Personen brotlos werden.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßau

Fischgerichte

in jeder Zubereitung erhalten unpar-
tisch u. Wohlgeschmack durch Maggi's Würstchen

Neue Kleiderstoffe!

Ich bringe eine grosse Auswahl
der geschmackvollsten Neuheiten zu denkbar billigsten
Preisen

Cotelé und Popeline, 110 cm. breit, in allen modernen Farben
per Meter Mk. 2.80, 2.40, 2.25, 1.95, **1.50**

Cabardine und Cotelé für Kostüme, 130 cm. breit, in neuen Farben Mk. 4.60, 4.30 **3.50**

Reinwoll. Kammgarne u. Cheviots, für Kostüme u. Röcke, 110—130 cm. breit
p. Met. Mk. 4.50, 3.50, 3.—, 2.50, 1.90, 1.70 **1.25**

Schwarz-weiße Karos u. Streifen für Blusen Röcke u. Kostüme 110—130 cm. br.
per Meter Mk. 4.50, 3.50, 3.—, 2.40, **1.95**

Moderne reinw. Schotten in aparten Farbstellungen, 90—110 cm. br.
per Meter Mk. 2.50, 1.95, **1.50**

Ramagé und Damassé in reiner Seide u. Halbseide 110—105 cm. br.
per Meter Mk. 6.50, 4.50, 3.75, 2.70, **2.50**

Kostümseiden,

90—110 cm. breit, in Cachemire, Duchesse, Taffet u. Moiré
8.50, 6.50, 6.00, 5.25, 5.00

Täglich Eingang von Neuheiten!

Christine Litter,

WIESBADEN,

32 Rheinstrasse 32

Alteeseite — vis-à-vis Regierungshauptkasse.

Tollator

Tollator Tüllstoff
für Säume und Unterröcke

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig

Alteeseite

J. Litz

Langgasse 20
Wiesbaden

HYGIENE WOLLE

Nicht filzend,
Nicht einlaufend.

Ges. gesch.  Nr. 148881

Allein-Verkauf:
Max Eis, Eltville.

Zum Erfolg

führt

jede Anzeige

die im

Rheingauer Bürgerfreund

veröffentlicht wird.

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ wird besonders stark in Deßau, Eltville und sämtlichen Rheingau-orten gelesen und hat die größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Gummi-Stempel

fertigt schnell und billigt an die

Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt

Wolf & Remy :: Wiesbaden

Friedrichstr. 40

Ecke Kirchgasse

EINLADUNG

ZUR

Sommer-Eröffnung

der

:: Putz-Abteilung ::

Damenhüte, Sporthüte, Kinderhüte,

Bänder — Blumen — Schleier

Sämtliche Fassons u. Zutaten
in reichster Auswahl — zu billigsten Preisen

Schnellste Anfertigung aller Putzarbeiten
unter Leitung erster Directrice zu äusserst billigen Preisen

Bei Bedarf um geneigten Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtend

Ferdinand Lamby :: Eltville

Kaufhaus am Markt

NB. Alte Hüte werden, wenn auch nicht bei mir gekauft, wie neu wieder modernisiert.

Ofengeschäft EHNES, Wiesbaden

Bismarckring :: Telefon 6602

Spezialgeschäft für Ofen und Herde, Porzellanöfen

Kamine mit Centralheizung.

Alleinverreter der Homanwerke. — Wand- und Bodenplatten zu

billigsten Tagespreisen. Umsetzen von Porzellanöfen mit u. ohne Dampfen

Extra-Angebot für

= Ostern =

Neu-Einrichtungen.

Sämtliche Artikel für den Hausputz
zu bekannt billigen Preisen.

Waschgarnituren, mod. stücker. Def.,
von 18.50 Mk. bis 1.45 Mk.

Tonnengarnituren, unerreichte Auswahl, nur
tadellose saubere Ware, die Garnitur von 32 Mk.
bis 6.25

Kaffee-Service, 8-teil, fein bem., 27.50 Mk. b. 2.15
und in jeder größ. Zusammenstellung.

Tafel-Service, 78—23teilig, fein bemalt,
von 120 Mk. bis 6.75

Bierbecher in großer Auswahl . . von 5 Pfg. an

Weingläser in modernen Formen . . von 9 Pfg. an

Glas-Compottieren in vielen Ausführungen
das Stück von 5 Pfg. an

Solinger Bestecke, Britannia, Alpakka- und
versilberte Waren in nur gebiegenen Qualitäten.

Gardinenhängen, alle Längen, von 38 Pfg. an

Eiserne Vorhanghängen, . . 8

Rosetten, viele Sorten . . 10

Garderobeleisten in größter Auswahl, . . 25

Handtuchhalter, viele Sorten . . 45

Panzerbretter, verschied. Aus-
führungen . . 45

Gauertische, viele Sorten, . . 95

Papierkörbe . . 95

Waschbänder . . 75

Werkkasten . . 25

Eierschränke . . 50

Briefkasten . . 45

Eckbretter . . 30

Hängen-Elagieren . . 85

Bügelbretter . . 95

Zerreibbretter . . 38

Während des

Umbaues und Provisoriums
als Entschädigung für Unbequemlichkeiten:

10% Rabatt

auf alle nicht schon im Preise reduzierte
Waren mit Ausnahme von Marken- und
einigen anderen Artikeln.

Günstigste Kaufgelegenheit
für meine Spezialität:

Volständige

Küchen-Einrichtungen

Otto Nietschmann N., Wiesbaden

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse. Telephon 6602.



Allgemeine Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 14.

Samstag, den 4. April 1914.

65. Jahrgang.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

△ Oestrich, 3. April. Während der letzten Woche hat sich die Natur ganz anders gestaltet. Die Märzregen haben ausgetobt, die Sonne ist zu ihrem Recht gekommen, es ist wärmer und trockener geworden — der Frühling ist auf die Berge gestiegen. Es grünt und sproßt überall, die Mandelbäume stehen in vollem Blütenschmuck, die Pfirsiche und Aprikosen durchbrechen eben die ersten Knospen. Mit der Freude an der Blüte verbindet sich aber immer wieder der Zweifel am guten Fortgang derselben. Drei Frühjahrjahre nacheinander hat der tückische Frost die Blüten vernichtet, aber gerade deshalb können wir dieses Jahr wohl mit etwas Hoffnung einem guten Verlauf der Blüte entgegen sehen. Der Ansat ist so viel versprechend, daß es doch Schade wäre, wenn wir darum trauern müßten. — In den Weinbergen rühren sich nun alle Kräfte, um mit den rückständigen Arbeiten nach zu kommen. Bis auf wenige Ausnahmen ist nun alles geschnitten. Jetzt werden die Pfähle ergänzt und die Planen gerichtet. Stellenweise wurden die Fruchttruten schon gebogen und gegert. Mit der Bodenbearbeitung will es noch nicht recht gehen, es ist noch immer sehr naß, da aber doch die Zeit drängt, wurde bereits mit der Frühjahrsdüngung angefangen, der übliche Märzanbau mußte dieses Jahr bis zum April verschoben werden. Wenn das Wetter trocken bleibt, werden bald alle Arbeiten nachgeholt sein. — Im Einkaufsgeschäft bleibt es nach wie vor ruhig, den Handel interessieren jetzt die Versteigerungen und wenn diese im Rheingau beginnen, wird es auch bei uns lebhafter werden.

△ Aus dem Rheingau, 3. April. Bis jetzt fast hat das ungünstige regnerische Wetter angehalten und die Arbeiten in den Weinbergen erschwert oder überhaupt nicht gestattet. Immerhin können sich die Dinge künftig durchaus günstig gestalten, denn ein nasser März schadet nicht einmal etwas. Der Rebschnitt war nicht schwierig, denn das Holz stand gut. In geschäftlicher Hinsicht zeigt sich kaum besonderes Leben, liegen doch nur ganz geringe Mengen 1913er und fast keine 1911er. Nur 1912er sind eher zu haben und sie verdienen wirklich auch alles Interesse. Die bald einsetzenden Weinversteigerungen werden den größeren Teil der noch lagernden Weine auf den Markt bringen. Aller Voraussicht nach ist bei den Versteigerungen ein belebtes Geschäft zu erwarten.

Rheinhessen.

— Bingen, 2. April. Die heutige Weinversteigerung des Herrn Ferd. Altmann, Weingutsbesitzer in Bingen, brachte ein Angebot von 35 Nummern 1911er und 1912er

Weißweinen, die aus Lagen der Gemarkungen Bingen, Büdesheim und Kempten stammten. Darunter waren u. a. Steinkautweg, Kempter Berg, Mainzerweg, Eifelberg, Rochusweg, Schloßberg-Schwäherchen, Osterberg und Scharlachberg vertreten. Die Weine gingen zum Teil über die Schätzung des Signers, überhaupt wurden schöne Preise erzielt und gerade die 1912er fanden leicht Nehmer, während nur 2 Nummern im Besitze des Versteigerers verblieben. Bezahlt wurden für 11 Stück 1912er 790—1420 Mark, 19 Halbstück 590 bis 1540 Mark, zusammen 26 160 Mark, durchschnittlich für das Stück 1277 Mark, für 3 Halbstück 1911er 1320, 1400 und 1810 Mark, zusammen 4530 Mark. Der gesamte Erlös bezifferte sich für 22 Stück Wein auf 30 690 Mark ohne Fässer. Der Versteigerer verbürgte sich für die Naturreinheit der Weine.

× Bingen, 2. April. Seitens der Großh. Hess. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim wird in Bingen Anfang Mai ein eintägiger Kursus abgehalten. Hierbei sollen die Winzer in der neuen Anwendung der Spritzmittel gegen den Feu- und Sauerwurm derartig ausgebildet werden, daß sie in der Lage sind, weitere Versuche mit diesem Mittel selbstständig auszuführen. Damit nun aus jedem Orte des Kreises Bingen wenigstens ein Winzer den Kursus besucht, wird von dem Großh. Kreisamt Bingen für einen Besucher eines jeden Ortes ein Tagegeld von 4 Mark gewährt. Damit aber auch weitere Kreise Gelegenheit haben die Bekämpfung des Feu- und Sauerwurms mit Spritzmitteln kennen zu lernen, werden an einigen, günstig gelegenen Orten praktische Unterweisungen in der Bereitung und Anwendung der Spritzmittel abgehalten.

△ Büdesheim b. B., 2. April. Die Gemeinde Büdesheim bei Bingen hat eine Zusammenlegung der Weinbergs-lagen vorgenommen. Wie anderwärts dient diese Maßnahme auch hier der Vereinfachung der Herkunftsbezeichnungen. Die verschiedenen Lagen heißen: Scharlachbach, Steinkautweg, Im Berg ober dem Steinkautweg, Roterde, Schnakenberg, Rosengarten, Affenberg, Osterweg, Rochusberg, Galgenberg, Schwarzwann, Kiffelberg. Eine Menge von diesen Lagen, je nach der Einteilung, gleichwertigen Bezeichnungen wird glücklicherweise damit verschwinden.

× Heidesheim, 2. April. Bald kommt die Zeit, in der der Winzer praktisch gegen den Feu- und Sauerwurm und die anderen Rebschädlinge ankämpfen muß. Damit er nun in diesem Kampfe genügend gerüstet ist, werden an fast allen Orten gegenwärtig Vorträge und Unterweisungen abgehalten. Auch am hiesigen Orte findet am nächsten Sonntag ein Vortrag des Weinbautechnikers Willig-Bingen über die Bekämpfung der wichtigsten Rebschädlinge statt. Ferner wird Herr Willig über noch andere weinbauliche Maßnahmen sprechen.

Bingen, 2. April. Die Herren J. Zamban & Söhne in Bingen brachten heute 57 Nummern 1910er, 1912er und 1913er Weißweine und 1912er Rotweine zur Versteigerung. Von diesem großen Ausgebot, das Weine aus Lagen der Gemarkungen Bensingen, Pfaffenbach, Weinsheim, Niederhausen, Rempten, Odenheim, Budesheim, Hallgarten, Erbach, Kiedrich, Johannisberg, Bingen, Gaubickelheim und Mettenheim brachte, wurden sämtliche Nummern bis auf zwei glatt und zu guten Preisen zugeschlagen. Für 15 Stück 1912er Weißweine wurden 630—850 Mark, 9 Halbstück 420—820 Mark, zusammen 16020 Mark, durchschnittlich für das Stück 822 Mark, für 4 Stück 1910er Weißweine 1000, 1070, 1200, 1300 Mark, zusammen 4570 Mark, durchschnittlich für das Stück 1143 Mark, für 17 Stück 1913er Weißweine 670—1250 Mark, zusammen 15280 Mark, durchschnittlich für das Stück 900 Mark erlöst. 10 Halbstück 1912er Rotweine kosteten 450—620 Mark, zusammen 5390 Mark, durchschnittlich das Halbstück 539 Mark. Der Gesamterlös stellte sich für 45 Stück und 1 Halbstück auf 41260 Mark ohne Fässer.

Mainz, 2. April. Mit einem überaus günstigem Ergebnis schloß die am 27. v. Mts. stattgehabte Weinversteigerung der Großh. Hessischen Weinbaudomänenverwaltung ab. Die ausgetretenen 70 Nummern 1911er Naturweine konnten sämtlich zu höheren Preisen, als die Schätzung der Domäne zugeschlagen werden. Dabei wurden die Schätzungswerte mit bis zu 2960 Mark für das Stück, also einen sehr hohen Betrag überschritten. Es erbrachten: 6 Halbstück Nackenheimer 1740—2800 Mark, zusammen 13460 Mark, durchschnittlich das Halbstück 2243 Mark, 14 Halbstück Binger 1160—4130 Mark, zusammen 26820 Mark, durchschnittlich das Halbstück 1916 Mark, 7 Halbstück Rempter 1840—2850 Mark, zusammen 17020 Mark, durchschnittlich das Halbstück 2431 Mark, 3 Halbstück Budesheimer 2200—2320 Mark, 1 Viertelfstück 2140 Mark, zusammen 8180 Mark, durchschnittlich das Halbstück 2466 Mark, 11 Halbstück Oppenheimer 1410—4020 Mark, zusammen 29350 Mark, durchschnittlich das Halbstück 2659 Mark, 1 Halbstück Ludwigshöfer 1730 Mark, 13 Halbstück Dienheimer 1530 bis 3700 Mark, zusammen 26070 Mark, durchschnittlich das Halbstück 2006 Mark, 11 Halbstück Bodenheimer 1570—6510 Mark, zusammen 35510 Mark, durchschnittlich das Halbstück 3228 Mark, 2 Halbstück Bodenheimer Rotwein 690 und 760 Mark, 1 Viertelfstück 400 Mark. Der gesamte Erlös für 69 Halbstück bezifferte sich auf 150700 Mark ohne Fässer. Dieser Summe gegenüber steht ein Schätzungswert von 112700 Mark, sodaß demnach die Schätzung um nicht weniger als 38000 Mark übertroffen wurde.

Aus Rheinhessen, 2. April. Die Arbeiten in den Weinbergen des Kreises Bingen nehmen nunmehr nach dem Eintritt günstigerer Witterung einen besseren und schnelleren Verlauf. In den Gemarkungen, in denen der Rebschnitt infolge der häufigen Niederschläge immer und immer wieder zurückgestellt werden mußte, ist diese Arbeit nunmehr ebenfalls aufgenommen worden.

Langenlohnshausen, 2. April. Bei einigen hier vollzogenen Weinverkäufen wurden für das Stück 1911er 1050—1250 Mark, 1912er 720—780 Mark und 1913er 700—800 Mark angelegt.

Aus Rheinhessen, 3. April. Die letzte Woche brachte endlich das langersehnte bessere Wetter. Die häufigen Niederschläge haben aufgehört und der nasse Weinbergboden vermag auszutrocknen. In den meisten Gemarkungen ist man mit dem Schnitt der Reben fertig und dort wo er noch nicht beendet wurde, dürfte man in den nächsten Tagen soweit sein. Mit den Arbeiten ist man teilweise noch zurück und auch die Entwicklung der Reben ist in diesem Jahre bis jetzt noch nicht soweit voran wie 1913, doch ist dies ohne weitere Bedeutung. Die bis jetzt abgehaltenen Weinversteigerungen haben einen im allgemeinen günstigen Verlauf genommen und durchweg günstig abgeschlossen. Dabei ist das freihändige Geschäft nach wie vor belebt. Sowohl nach 1913er Weinen als auch nach 1912er Gewächsen herrscht Nachfrage. In den letzten acht Tagen konnten in Rheinhessen etwa 120

Stück 1913er und 10 Stück 1912er verkauft werden. Bezahlt wurden für das Stück 1913er in Wörstadt 530—550 Mark, in Stadeln 540—550 Mark, in Bendersheim 550 Mark, in Alzen 575 Mark, in Dörfen 600 Mark, in Bechtelheim und Hargheim 650 Mark, in Guntersblum und Selzen 700 Mark, in Alheim 720—770 Mark, in Nackenheim 800—830 Mark, in Oppenheim 900 Mark, für das Stück 1912er in Niedersaulheim 520—550 Mark, in Wörstadt 530 Mark, in Stadeln 540 Mark, in Westhofen 635 Mark, in Alheim 650—800 Mark, in Gau-Bickelheim 740—770 Mark, in Oppenheim 760—820 Mark.

N a h e.

Von der Nahe, 3. April. Der Rebschnitt dürfte trotz der bis jetzt recht wenig geeigneten Witterung in den nächsten Tagen allgemein beendet werden. In fast sämtlichen Gemarkungen wird das Abfallholz aus den Weinbergen entfernt und verbrannt. Nachdem das Wetter trockener geworden ist, wird es auch mit den Arbeiten schneller vorwärts gehen können. Im freihändigen Weingeschäft zeigte sich in der letzten Zeit Nachfrage und Umsatz. Für das Stück 1911er wurden in Kreuznach 1120—1200 Mark, in Langenlohnshausen 1050—1250 Mark, in Norheim 1200—1300 Mark, 1912er in Kreuznach 700—750 Mark, in Münster a. St. 660—680 Mark, in Windesheim 550—600 Mark, in Schweppenhäuser 550—590 Mark, in Langenlohnshausen 720 bis 800 Mark, in Wald-Bickelheim 650—730 Mark, für 1913er in Kreuznach 700—720 Mark, in Schweppenhäuser 560—620 Mark, in Ballhausen 570—600 Mark, in Windesheim 560—620 Mark, in Langenlohnshausen 760—800 Mark, in Münster a. St. 700—780 Mark erlöst.

R h e i n.

Vom Mittelrhein, 3. April. Mit dem Stand der Reben ist man im allgemeinen zufrieden. Die Reben sind meistens geschnitten und wenn man mit den Arbeiten auch nicht ganz auf dem laufenden ist, so dürften diese doch, sobald nur die Witterung anhält, bald gefördert werden. Geschäftlich war in der letzten Zeit nicht sehr viel Leben. Für das Fuder 1911er wurden in Heimbach 1200—1250 Mark, für das Fuder 1912er in Oberwesel 600—750 Mark, in Kamp 580—800 Mark, 1913er in Engböhl 750—820 Mark, in Bacharach 750—800 Mark angelegt.

P f a l z.

Aus der Rheinpfalz, 3. April. Wegen des lange anhaltenden Regenwetters konnten die Weinbergarbeiten nicht so vorankommen, wie dies von den Weinbergbesitzern gewünscht wurde. Es dürfte jedoch, falls die gegenwärtige bessere Witterung anhält, bald anders werden. Sehr viel ist ja auch noch nicht versäumt. Im freihändigen Geschäft war es in der letzten Zeit in allen Weinbaubezirken lebhaft. Abschlüsse sind fortgesetzt zustande gekommen. Im oberen Gebirge wurde für das Fuder 1913er 380—750 Mark, 1912er 390—800 Mark, im mittleren Gebirge für das Fuder 1913er Rotweine 410—480 Mark, Weißweine 600 bis 1550 Mark, 1912er Rotweine 500—550 Mark, Weißweine 630—1600 Mark, im unteren Gebirge für das Fuder 1913er Rotweine 365—380 Mark, Weißweine 480—550 Mark, 1912er Rotweine 460—480 Mark, Weißweine 520 bis 600 Mark erlöst.

M o s e l.

Von der Mosel, 3. April. Bei dem bis vor einigen Tagen herrschenden ungünstigen Wetter konnte man die Arbeiten in den Weinbergen nicht so fördern, wie dies wünschenswert war. Da die Witterung sich aber jetzt gebessert hat, so dürfte man bald mit den Arbeiten auf dem laufenden sein. In geschäftlicher Hinsicht herrschte in der letzten Woche kein besonders großes Leben. Es dürfte dieses darauf zurückzuführen sein, daß die großen Weinversteigerungen im Gange sind. Im allgemeinen liegt an der Mosel noch recht viel 1913er und 1912er. Es scheint, daß diese beiden Jahrgänge recht langsame Absatz finden. An der unteren Mosel zeigte sich etwas Neigung zu Verkäufen. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1912er

in Zell 660—680 Mark, in Rodem und Umgebung 650 bis 700 Mark, 1913er in Zell 680—825 Mark, in Senheim 700—850 Mark, in Alf 680—780 Mark, in Ediger 780—800 Mark, in Poltersdorf 700—850 Mark, in Entlich 830—850 Mark.

S a a r.

Von der Saar, 3. April. Infolge des wenig guten Wetters vermochte man die Arbeiten in den Weinbergen nicht mit jener Schnelligkeit zu fördern, wie dies im Interesse eines geregelten Fortganges erwünscht ist. Man hatte schon deshalb den Wunsch schnell fertig zu werden, weil man mit den Arbeiten immerhin zurück war. Der Schnitt der Reben ist soweit fertig und bei der gegenwärtig herrschenden trockneren Witterung dürfte man auch bald mit den anderen Arbeiten auf dem laufenden sein. Im freihändigen Wein-geschäft ist immer etwas Leben, wenn auch die großen Wein-versteigerungen den Absatz an sich ziehen. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1913er in Neurig 1200 Mark, in Bawern 1000—1500 Mark, in Wittingen 1000—1200 Mark, in Saarburg 1200—1300 Mark.

Vogelschutzkalender für April, Mai und Juni.

A p r i l: Die für den März in dieser Zeitung gegebenen Anweisungen (Aufhängen von Nisthöhlen, Fütterung in besonderen Fällen) gelten auch für diesen Monat.

M a i: In die Monate Mai und Juni fällt die Haupt-brutzeit unserer Vögel. Alle Vorkehrungen für Nistgelegen-heiten müssen jetzt beendet sein. Jetzt kann Vogelschutz nur noch dadurch betrieben werden, daß man alle Gelände, wo Vögel brüten sollen und können, vor Störung bewahrt. Dazu gehört aber vor allem Kurzhalten jeglichen Raubzeugs, — besonders der Katzen, — welches natürlich jetzt in der Brutzeit besonders verderblich wirkt. Auch auf die Sper-linge, namentlich die Feldsperlinge, müssen wir gerade in dieser Periode ein besonders wachsames Auge haben.

J u n i: Das für den Monat Mai Gesagte gilt auch für den Juni. Außerdem vergesse man nicht, die zu den Kastenfallen führende Pfade recht rein zu halten, besonders von Unkraut und aufsprießenden Schößlingen. Ferner sei daran erinnert, daß junge Vogelschutzgehölze öfters gehackt werden müssen.



Weinversteigerungs-Kalender für Frühjahr 1914.

Versteigerungsorte:	Versteigerer:
30. März Bingen	Wingerverein, Bingen.
31. " Mainz	J. B. Riffel, Mainz.
1. April Bingen	J. Landau Söhne, Bingen.
2. " Bingen	Ferd. Mann, Bingen.
2. " Mainz	Adolph Moog, Bullay.
3. " Mainz	Wingergenossenschaft Alsheim.
6. " Bingen	Kommerzienrat Georg Rade, Bingen und Leonh. Braden Söhne, Rüdesheim.
7. " Bingen	Jul. Espenschied, Bingen.
8. " Bingen	Seligmann Simon, Bingen.
9. " Bingen	Consul Berger'sche Weingutsverw., Villa Sachsen, Jos. Hassener Erben, Bingen.
15. " Mainz	J. Seligmann Erben, Oppenheim.
16. " Mainz	Georg Schmitt, Nierstein.
" Kreuznach	Louis Engelmann u. Sohn, Kreuznach.
" Gimmeldingen	Karl Stoll, Gimmeldingen.
20. " Mainz	Major Liebrecht'sche Gutsverwaltung.
21. " Mainz	W. Ballot.
" Gimmeldingen	H. Lieberich-Mertel, Haardt.
21. " Würzburg	Kgl. Bahr. Hofkellerei, Würzburg.
22. " Kreuznach	Laun u. Baeglein, Kreuznach.
23. " Lorch a. Rh.	Fabrikdirektor Phil. Keper, Lorch a. Rh.
" Gimmeldingen	Friedr. Wülh. Reif, Gimmeldingen.
" Bingen	Jakob Kruger, Bingen.
24. " Gimmeldingen	A. Köhler, Gimmeldingen.
24. " Bingen	Jean Schneider, Siefersheim.
24. " Rüdesheim	Joh. Bapt. Ehrhard Erben, Rüdesheim.
25. " Oberwesel	Wülh. Hoffmann, Oberwesel u. Engehöll.
27. " Kreuznach	M. Traurich-Delius, Kreuznach.
" Kreuznach	Rittergutsbesitzer Stoed, Kreuznach.
" Oberwesel	D'Abis'sches Weingut, Oberwesel.
" Bingen	Wingergenossenschaft Gau-Algesheim.

28. April Rüdesheim	Berechnete Rüdesheimer Weingutsbesitzer.
28. " Kreuznach	Kraus & Söhne, Rüdesheim.
28. " Kreuznach	Provinzial-Wein- und Obstschule, Kreuznach.
28. " Kreuznach	Kgl. Domäne, Schloß Böttelheim.
29. " Mainz	W. Dilg, Oppenheim.
" Kreuznach	Karl Voigtländer, Bad Münster a. Stein.
30. " Bingen	Karl Erne Wwe., Bingen.
1. Mai Mainz	Reinhold Senfter, Nierstein.
" Kreuznach	Wilhelm Engelsmann, Kreuznach.
2. " Mainz	Franz Jos. Sander, Nierstein.
4. " Nierstein	Philipp Fink Erben, Nierstein.
" Oberwesel	Herm. Hammes, Oberwesel.
5. " Mainz	Karl Senfter, Nierstein.
" Wachenheim	Wingervereinigung Wachenheim.
6. " Mainz	Wilhelm Bernher, Nierstein.
6. " Deidesheim	Wingerverein Deidesheim.
6. " Deidesheim	G. Eiben Erben, Deidesheim.
7. " Hochheim	Georg Kroeßel, Hochheim, Burg Ehrenfels.
7. " Wachenheim	Dr. Bürlin-Wolf, Wachenheim.
8. " Kallstadt	Wingerverein Kallstadt.
" Kreuznach	Rud. Anheuser, Kreuznach.
9. " Lorch a. Rhein	Frau H. Kaufmann Wwe., Lorch.
" Lorch a. Rhein	H. Troisch, Lorch.
11. " Ober-Ingelheim	Wingergenossenschaft.
" Neustadt a. d. H.	F. P. Buhl, Deidesheim.
12. " Neustadt a. d. H.	von Wüning, Deidesheim.
12. " Neustadt a. d. H.	K. Fik-Ritter, Bad Dürkheim.
12. " Mainz	Berechnete Weingutsbesitzer, Bockenheim.
13. " Nierstein	Geschw. Schuch, Nierstein.
13. " Neustadt a. d. H.	Dr. Bassermann Jordan u. Jos. Biffar, Deidesheim.
14. " Mainz	B. Herz Wtw., Oppenheim.
" Neustadt a. d. H.	Dr. Bürlin-Wolf, Wachenheim.
15. " Neustadt a. d. H.	Spindler Wülh., Spindler H., Viebel Emil, Fik Louis, Spindler-Steinmetz, F. L. Forst.
15. " Erbach	*Kgl. Prinzl. Administration, Schloß Reinhartshausen.
16. " Neustadt a. d. H.	Ferd. Knecht Erben, Neustadt a. d. H., Bürgermeister Hilgard, Freinsheim, Stumpf-Fik (Dr. Renninger), Gut Annaberg, Gebr. Badt, Bad Dürkheim.
16. Mai Eltville	*Oekonomierat Fr. Herber, Frhr. Langwerth v. Simmern, J. Mülhens.
16. " Eltville	*Dr. R. Weil, Niedrich.
18. " Mittelheim	*F. v. Brentano, Graf Schönborn.
18. " Mittelheim	Hattenheim.
18. " Mittelheim	*Kommerz. Rat J. Krayer Erben, Jo-hannissberg.
18. " Mittelheim	Jos. Pleines, Winkel.
18. " Bad Dürkheim	Karl Eswein'sche Gutsverwaltung.
19. " Johannissberg	*Fürstl. Metternich'sche Domäne, Schloß Johannissberg.
20. " Johannissberg	*B. v. v. Mumm.
22. " Geisenheim	*J. Burgeß, Graf z. Ingelheim, Kgl. Lehr-anstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau.
23. " Rüdesheim	Jul. Espenschied, Jos. Deß, Freih. v. Ritter'sche Güterverwaltung.
25. " Kloster Eberbach	*Kgl. Preussische Domäne.
26. " Eltville	*Kgl. Preussische Domäne.
27. " Rauenthal	Wingerverein u. Ed. Jos. Rauenthal.
28. " Deßtrich	Gutsverwaltung Deinhard & Co., Coblenz.
29. " Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weinguts-besitzer.
29. " Mainz	Wingergenossenschaft Alsheim.
4. Juni Hochheim	Wingerverein u. Frau v. Jungensfeld.
5. " Deßtrich	Gebr. Esfer, Deßtrich.
* Mitglied der	"Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V."
8. Juni Deßtrich	Vereinigung Weingutsbesitzer Deßtrichs.

Wein-Versteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in die geeig-neten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung, Druck der **Weinlisten, Circulare, Flaschen-Nummern etc.** durch Unterzeichnete bestens ausgeführt werden.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Expedition des „Rheingauer Bürgerfreund“.



Wein-Etiketten liefert rasch und billigst die Druckerei ds. Blattes.

Wein-Versteigerung

von

Joh. Bapt. Ehrhard Erben,
Rüdesheim am Rhein.

Freitag, den 24. April 1914, mittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Saale
des „Hotel Jung“ in Rüdesheim am Rhein:

$\frac{8}{1}$ Stück, $\frac{9}{2}$ Stück und

$\frac{1}{4}$ Stück 1912er

$\frac{3}{2}$ „ 1909er

$\frac{3}{2}$ „ 1910er

$\frac{11}{2}$ „ 1911er

Rüdesheimer, Geisenheimer,
Johannisberger, Winteler,
Mittelheimer, Hallgarter,
Friedricher, Rauenthaler u.
Eltviller.

Allgemeine Probetage am 15. und 21. April, Markt-
straße Nr. 25, sowie am Tage der Versteigerung im
„Hotel Jung“.



Weinbergs- u. Acker-Pflüge

Wiesen- u. Acker-Eggen

∴ Kultivatoren ∴

in verschiedenen Ausführungen zu billigsten
Preisen.

(Nur erstklassige Fabrikate.)

Moritz Strauss,
Geisenheim.

Elcotin

Fischlers Heu- und Sauerwurm-Bekämpfungsmittel.

Jahrelang erprobt. Einfachste Anwendung. Grösster Erfolg
im Interesse einer rechtzeitigen Lieferung wird um baldige
Bestellung gebeten.

Loewenstein & Co., Hochheim a. Main.

Chemische Produkte und Präparate.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Ich habe es mir in dieser Saison
ganz besonders angelegen sein lassen
in

Herren- und Knaben- Konfektion

hervorragendes zu bieten.

Machen Sie einen Versuch bei mir,
dann können Sie sich davon über-
zeugen, dass ich,

was Preis, Qualität und
Auswahl betrifft,

das Gleiche wie jede
Konkurrenz in der Stadt
biete.

Grosse
Auswahl in
Stoffen
für Anzüge
nach Maas.

Hüte
und Mützen
in grösster
Auswahl.

Ernst Strauss
Oestrich.

Fernsprecher 1.

Ia. wohlschmeckende Emulsion, 1 Fl. Mk. 0.90
3 Fl. Mk. 2.70 frco.

Kraft-Emulsion, 1 Fl. Mk. 1.20, 3 Fl. Mk. 3.25
frco. Scott's Mk. 3.— frco.

Deutsche Lebertran-Emulsion, Ia. Fabrikat,
1 Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.50 frco.

Fenchel-Emulsion, sehr empfohlen, 1 Fl.
Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.25 frco.

Kindermehle, bei 3 Dosen franco.

Milchzucker, Paket 50 Pfg. und Mk. 1.—.

Ia. Mediz. Dampftan, allerb. Qual., Pfd. 80 Pfg.

JOSEF GIERER, Mainz.

Telefon 2812. — Augustinerstrasse 60/62, am Kirschgarten.

(Fortsetzung folgt.)

ich die interessante Wahrnehmung gemacht, daß die Unhöflichkeit der sogenannten besseren Kreise, welche die 2. Wagenklasse zu benutzen pflegen, sich nicht gleichmäßig auf die einzelnen Provinzen des Deutschen Reiches verteilt, sondern daß merkwürdigerweise in den sonst wenig beliebten Ostprovinzen ein entschieden höflicheres Gebaren der Reisenden anzutreffen ist als in den westlichen Provinzen, und zwar hauptsächlich in dem rheinisch-westfälischen Kohlengebiet. Ich führe diese Erscheinung darauf zurück, daß in diesem Teile unseres Vaterlandes, wo innerhalb weniger Jahre eine bedeutende Steigerung des Wohlstandes eingetreten ist, viele früher einfache Leute zu gutem Verdienst gekommen sind, der ihnen die Benutzung der 2. Wagenklasse gestattet, daß es diesen Leuten aber meistens an der nötigen Kinderstube fehlt, und mit ihrem wirtschaftlichen Aufstieg die Verbesserung und Verfeinerung ihrer Sitten nicht gleichen Schritt gehalten hat. In den östlichen Provinzen, wo derartige Fortschritte in der Zunahme der Wohlhabenheit nicht so allgemein eingetreten sind, verfügen die sogenannten besser gestellten Bewohner meist auch über ein feineres und höflicheres Betragen. Wenn daher von einer gewissen zunehmenden Unhöflichkeit gewisser Berliner Kreise gesprochen wird, so ließen sich hierfür beliebig weitere Beispiele aus anderen Gegenden anführen, in welchen ähnliche wirtschaftliche Verhältnisse zu einer Wohlhabenheit angebildeter Kreise geführt haben. Ich möchte nicht veräumen, auch darauf hinzuweisen, daß besonders Ausländer sich in dieser Beziehung keineswegs von uns Deutschen vorteilhaft unterscheiden, daß vielmehr gerade diese, was Anmaßung anbelangt, ziemlich unübertroffen dastehen. In einem anderen Punkte stimme ich aber mit dem Verfasser überein, daß nämlich gerade Damen in dieser Beziehung sich nicht vorteilhaft von den Männern unterscheiden, sondern es dem unbefangenen Beobachter oft schwer machen, ihnen mit der von ihnen als Dame beanspruchten Rücksicht zu begegnen.

× Durch ein Inserat zum Missionär und Kommerzienrat. Die Wirksamkeit zweckmäßiger Insertion wird treffend illustriert durch den Lebenslauf eines durch seine Inserate bekannten Industriellen. Wer kennt nicht die Firma August Stukenbrock in Einbeck und die von ihr vertriebenen „Deutschland-Fahrräder“? Aus allen Zeitungen und Zeitschriften (auch unseren Lesern dürfte die Firma nicht unbekannt sein. D. Redaktion.) leuchten uns ihre Reklamen entgegen. Der Begründer und Inhaber dieser Weltfirma, der Großkaufmann August Stukenbrock in Einbeck, wurde kürzlich zum königlichen Kommerzienrat ernannt. Hierdurch wird die Erinnerung daran wieder wach gerufen, wie dieser Selbmademann (ein Mann, der aus sich selbst etwas gemacht hat) auf den Weg zu seiner heutigen Bedeutung gelangt ist. Ein Inserat (eine kleine Verkaufsanzeige) war es, die ihm den Weg wies zu seinem heutigen Ruhme. August Stukenbrock war noch vor ca. zwanzig Jahren, also in einer Zeit, wo der Konkurrenzkampf schon bedeutend tobte, Handlungsgehilfe und Reisender des Kaufmanns Fels in Einbeck. Er war einer der ersten, die seinerzeit dort ein Fahrrad besaßen, ein sogenanntes Veloziped, womit er die Landtschaft seines Chefs in den Nachbarländern aufsuchte. Schließlich wollte sich Stukenbrock ein neues, besseres Fahrrad anschaffen, zunächst aber sein altes Rad verkaufen. Er ließ in eine Zeitung eine kleine Verkaufsanzeige rufen und erhielt hierauf über 60 Offerten von Leuten, die alle auf ein Fahrrad reflektierten. Stukenbrock wurde sein altes Rad sehr schnell zu einem anständigen Preise los. Die Wirkung dieses Inserats war ein Fingerzeig für den intelligenten Kaufmann. Er kaufte daraufhin von renommierten Fahrradfabriken immer erst ein Rad, annonierte dieses zum Verkauf und setzte die Räder mit Nutzen ab. Dies war der Grundstock seines heutigen Weltgeschäfts, welches sich zu einem solchen innerhalb der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne von ca. 20 Jahren entwickelt hat. Wenn auch der

kuge Kaufmann schon von vornherein Wert darauf legte, seine Abnehmer mit nur guten Rädern zu beliefern, so daß schon durch die Empfehlung Nachbestellungen erfolgten, so war doch die Reklame ein Hauptfaktor, welcher für den nötigen Absatz sorgte. Wie es Stukenbrock dann später verstand, sich der Reklame im großen Stile zu bedienen und sie geschickt auszunutzen, ist ja bekannt und lehrt seine Folge. Am Anfange seines Werdeganges standen natürlich Strebsamkeit und unermüdlicher Fleiß; aber auch die Reklame, die ihm den ersten Weg gewiesen hat, war ein bleibender Bundesgenosse auf der Stufenleiter des Erfolges.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Vorzügliche Heilerfolge

werden erzielt durch das elektromagnetische „Salus“-Heilverfahren bei:

Schlaflosigkeit, Neurasthenie, nervösen Herz- und Magenleiden, Jschias, Rheumatismus, Gicht usw.

Goldene Medaille

Institut „Salus“ :-: Wiesbaden

Luisenstrasse 4

Besichtigung des Instituts gerne gestattet

Wein-Etiketten liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blatt.

Zur Konfirmation und Kommunion

passende Schuhe in bekannt guten Qualitäten.

Mädchen-Stiefel

mit hohem und niedrigem Absatz

7³⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰



Knaben-Stiefel

moderne Formen, mit und ohne Lackkappen

6⁵⁰ 7³⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

In jeder Preislage die grösste Auswahl.

L. Manes

MAINZ

Hauptgeschäft: Schöfferstr. 9

Filialen: Grosse Bleiche 28^{1/10}
Flachmarktstrasse 25

Die gleiche Ware erhältlich bei L. Manes G. m. b. H., Bingen.

Niederlage in: Oestrich bei Nic. Mahr, in Winkel bei Arthur Hallgarten.

Mädchen-Halbschuhe

mit halbhohem und niedrigem Absatz

5³⁰ 6⁵⁰ 7³⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰



Sonntag, den 5. April, bleiben unsere Verkaufsräume den ganzen Tag offen.

Momentan bieten wir eine unerschöpfliche Auswahl in

Damen- u. Kinder-Konfektion, Putz, Kleiderstoffe etc.

Alle Abteilungen sind mit Frühjahrs-Neuheiten reich ausgestattet.

Wir bieten aussergewöhnliche Einkaufsvorteile.

Leonhard Tietz, Akt.-Ges., Mainz.

Grösstes Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel.

S. Wolff jr.

MAINZ

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Unerreichte Auswahl in allen Preislagen!
Jeder findet Passendes nach seinem Geschmack!

Herren-Anzüge

Mk. 18 bis 68

Gehrock-Anzüge

Mk. 33 bis 72

Paletots und Ulster

Mk. 20 bis 65

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

schwarz, blau und marengo in allen Fassons Mk. 12 bis 45

Jünglings-Anzüge

Mk. 12 bis 48

Knaben-Anzüge

Mk. 3 bis 24

Palmsonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

S. Wolff jr.

MAINZ

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

„Rotations-Tintenlöcher „Triumph“
 Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.

Rechnungen
 liefert Adam Etienne, Oestrich.

Zur Konfirmation und Kommunion

extra billige

Schuhwaren-Angebote

Für Mädchen:

- Chromleder Schnürstiefel, Lackt., Derbyschnitt, modern 4 50
- 1a. Chromleder Damenstiefel, Lackt., Derby, amerik. Absatz 6 20
- Echt Chevreau Schnürstiefel, hochmoderne Ausführung 6 75
- 1a. Chevreau Schnürstiefel, hochlegant, das modernste 8 50
- 1a. Chevreau-Halbschuhe, nur moderne Formen, Knopf- und Schnür 8 50
- Moderne Halbschuhe, Derby, Lackt., Knopf- u. Schnür nur 4 50
- Braune moderne Halbschuhe in all. Preislagen, von 5 50 an

Für Knaben:

- Vogelleder Schnürstiefel, moderne Ausführung 5 50
- 1a. Vogelleder Schnürstiefel, breite amerik. Form 6 50
- 1a. Chromleder Schnürstiefel, Derby, Lackt., elegant 6 50
- Vogelcalf-Schnürstiefel, hochfein, amerik. Form 8 75
- Moderne Chromleder Halbschuhe, Lackt., Lederriemen, hochm. 8 75
- Braune moderne Herrenstiefel, 1a. Vogelcalf, das Neueste 10 50
- Braune Knaben- und Mädchenstiefel, nur das modernste, in allen Preislagen 3 95

Ferner sind alle Mode-Neubeiten in Lack-, Sammt-, Stoff-, Leinen-, Schnür- und Pumps-Schuhen eingetroffen.

Wir bitten um Besichtigung unserer 7 Schaufenster. ::

Schuhhaus Gebr. David, Mainz

35 Schusterstrasse 35. Telephon 2729. Ecke Betzels-gasse.

Bürsten

Fensterleder

1815
Geschäftsgründung

Bürstenfabrik
FRANZ KROST

Mainz

Leichhof

32.

Schwämme

Seifen



Abbruch-Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen, Fenster, Eisenträger, Säulen, Monterrahmen mit Scheiben für Rolläden, Klosetts etc.

Telefon Nr. 4189.

Schreinerei Gräf, Mainz
 Jakob-Dietrichstr. 1.

AUCH ANKAUF.



Nutzhölzer, Kohlen,
 Latten, Borde, Diele, Hobel-
 hölzer aller Art, Ziegeln,
 Schindeln, Koks, Kohlen alle
 Sorten zu billigen Preisen.

M. Müller,
 Nieder-Walluf.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht,
 jugendfrisches Aussehen u. weicher,
 schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stickenpferd-Seife
 (die beste Vaseline-Seife)
 Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
 welche rote u. rissige Haut weiß u.
 sammetweich macht. Tube 50 Pfg.
 In Elftelle: Wilhelm Müller,
 in Winkel: Philipp Dorn.



Red Star Line
 Rothe Stern Linie

Postdampfer von
Antwerpen

nach
New York

und
Kanada

Auskunft erteilen

Red Star Linie Antwerpen
 oder deren Agenten
 Otto Hirsch,
 Mainz, Stiftstraße 12.

Veräumen Sie nicht jetzt
 schon an die Vereitung Ihres
 Handtrunkes zu denken und
 verwenden Sie dazu nur



Breisgauer Mostansatz

Derselbe gibt ein gutes und
 billiges Erfrischungsgetränk für
 Obstwein und Most.

Niederlage:
 Phil. Dorn, Kaufhaus,
 Winkel.



bewirken sehr viele Eier —
 prächtige Küken seit 50 Jahren!
 Sie bestehen aus garantiert
 reinem Fleisch u. Weizenmehl —
 nicht aus gewürzten Abfällen
 wie die nur scheinbar billigen
 Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's
 Geflügel-, Kükenfutter und
 Hundefutter bei der Firma
Carl Goebel Ww.,
 Oestrich.



In den hier zum Angebot kommenden eleganten Neuheiten bestätigt sich wieder das Bestreben meines Geschäftshauses, seinen gesch. Kunden rechtzeitige die letzte geschmackvolle große Mode in den vorzüglichen Qualitäten, zu wünschenswert niederen Preisen und in größter Auswahl vorführen zu können. Alle Lager enthalten für den Ortsverkauf reiche Vorräte, die für sicherste Zufriedenstellung in jeder Hinsicht bürgen.

Kleiderstoffe

Crepon modernste Gewebe in den neuesten uni Farben	Mtr.	68.5
Crêpe millefleurs entzückende Neuheit für jugendliche Kleider und Blusen	Mtr.	85.5
Moderne Schotten doppelt breit	Mtr.	95.5
Neue Blusenstoffe besonders preiswert	Mtr. 1.95, 1.65, 1.25,	95.5
Cheviot in reiner Wolle, la Qualität	Mtr.	1.10
Crepon letzte Neuheit, reine Wolle, in verschiedenen uni Farben	Mtr.	1.25
Helvetia-Damassé reine Seide in wunderv. Farb	Mtr.	1.50

Modewaren

Blusenkragen in Tüll, Organdy u. Glasbatist, St. 1.25, 68,	48.5
Moderne Ladgürtel mit 4 gross. Galalit-Knöpf., St.	48.5
Kinder-Garnituren in creme und weiss	Stück 95, 68.5
Blusen-Koller Tüll, in verschied. Ausführung, weiss, creme u. zum Teil in allen Konfekt-Grössen 1.65, 1.45,	80.5
Spitzen-Besätzen u. Bänder, „die grosse Mode“ in neuester Auswahl.	

Handschuhe

Weisse Damen-Handschuhe Perl-Filet, zwei Druckknöpfe	Paar	55.5
Baumwollene Damen-Handschuhe farbige, 2 Druckknöpfe	Paar	55.5
Weisse Baumw. Handschuhe 2 Druckk.	Paar	60.5
Farbige Damen-Handschuhe Filets de Porse, 2 Druckknöpfe	Paar	1.10

Baumwollwaren

Handtuchgebild Gerstenkorn und Drell, Mtr. 45, 38,	24.5
Cretonne 80 cm breit, kräftige Qualität	Mtr. 42.5
Haustuch 160 cm breit	Mtr. 85.5
Bettendamast weiss, schöne Dessins	Mtr. 95.5
Bettuchnessel 155 cm breit, la westfäl. Ware, Mtr.	1.15
Bettbezüge aus la Bettkattun	Stück 4.50, 3.75, 3.20
Bettbezüge la Damast, 1 1/2 u. 2-schlüfig, St. 4.25, 3.95, 3.45	

Kurzwaren

Klößelspitzen u. Einsätze für Bettwäsche etc. Meter 48, 35 und	25.5
Wäschebesätze weiss, in den neuesten Mustern 6 u. 10 Meter-Kupons 45, 35 und	28.5
Wäschefestonzacken glatt, gemustert 6 und 10 Meter-Kupon 45 und	35.5
Reiche Auswahl moderner Zier- u. Jackettknöpfe. Sämtliche Kurzwaren für den Haus- und Schneiderei-Bedarf.	

Gardinen, Betten und Decken

Scheiben-Gardinen hübsche Muster mit Band-einfassung	Mtr. 95, 68, 38,	25 s
Brises-Bises volle Grösse, schöne Dessins, Stück 1.—, 85, 65, 40,		25 s
Spannstoffe in den neuesten Dess., Mtr. 1.—, 85, 65,		50 s
Brises-Bises-Stoffe mit und ohne Volant Mtr. 1.20, 95, 75,		60 s
Spannstoffe doppelt breit, Ia Qual., Mtr. 1.25, 95,		65 s
Tischdecken in Filztuch	von 12.— bis	1.75
Stores engl. Tüll und Erbstüll in entzück. Ausführung Stück 9.75 bis		1.95
Vorhänge in weiss, elfenbein u. creme, Paar 4.75, 3.50,		2.50
Vorhänge in elegant. Ausführungen, Paar 9.75, 7.25,		5.90
Gobelin-Tischdecken	von 25.50 bis	6.50
Plüsch-Tischdecken	von 22.— bis	7.50
Fertige Betten für Kinder u. Erwachsene von		15.50—30.00

Damen-Konfektion

Jacken-Kleid in engl. gemusterten Stoffen, beige, grau und melange	22.00, 18.00,	12.50
Jacken-Kleid in Stoffen engl. Art, mit buntem Aufschlag und Kragen, auf Halbseide gefüttert, 32.00, 25.00,		19.50
Jacken-Kleid in unifarbigen Cheviots u. Kammgarnstoffen. Cotelés, Gabardine, alle Modifarben, auf Halbseide, glatt und mit Schoss 38.50, 31.00,		25.50
Jacken-Kleid speziell für Frauen gearbeitet, für jede Figur passend, in schwarzen und blauen klassischen Stoffen, auf Seide	85.00, 55.00,	45.00
Paletot in Phantasiestoff, mit Riegel, 120-130 cm lang, in Modifarben	15.00, 12.50,	9.50
Paletot in schwarzem Tuch, auf Cloth gefüttert, mit Knopfgarnitur. 120-130 cm lang	25.00, 19.00	15.00
Paletot in Aachener Tuch und Foulé, eleganten neuen Formen für Frauen, 120-130 cm lang, alle Weiten	56.00, 45.00,	38.00
Kostüm-Rock marine Cheviot, mit Knopfgarnit. und ausspringenden Falten		6.50
Kostüm-Rock Coteline, mit Riegel, Tasche und eleganter Knopfgarnitur		11.00
Balstbluse mit breiter Stickerei und neuem Umlegekragen		3.00

Herren-Konfektion

Sacco-Anzüge aus hochmod. neuesten melange-farbigen Stoffen, mod. Fasson, prima Verarb. 28.—,	24.00
Sacco-Anzüge aus marineblauem Melton und Diagonal-Cheviot, ein- u. zweireihige Form 36.—,	32.00
Sacco-Anzüge aus hochmodernen klein karierten leinfarbigen Stoffen, ein- und zweireihige Form	42.00
Gehrock-Anzüge aus schwarzen Kammgarnen und Drapes, elegante Form	45.00
Sommer-Paletots in Covercoats, sowie grau Marengo, chice Formen	38.00
Communions- und Confirmations-Anzüge aus tiefschwarzen Kammgarnen, ein- u. zweireihige Fasson, mit kurzer oder langer Hose	18.00
Communions- und Confirmations-Anzüge aus tiefschwarzen und tiefblauen Cheviot oder Melton, ein- und zweireihig	24.00
Bozener Mäntel in bräunl., grünl. und grauen Strichloden, mit und ohne Rückengurt	16.00
Gummi-Mäntel in beige, grau, blau und grünl. einreihige Form, mit Umlegekragen	17.00

Mädchen- und Knaben-Konfektion

Pelerinen m. Caputze in grau und oliv mit Träger und Taschen	3.75
Kinder-Loden-Capes und -Mäntel in allen Grössen bis 120 lang	15.00, 8.50, 4.50
Kinder-Paletots aus gemusterten und uni blauen Stoffen	14.50, 8.50, 4.75
Norfolk-Anzug aus guten Buxkin-Stoffen mit Falten und Gürtel	5.50
Paletots in grau, bräunl. und blauen Stoffen	8.50
Maid-Paletots in modern uni Stoffen jugendliche Fassons	19.00, 13.50, 9.00
Backfisch-Paletots engl. Stoffe, moderne Fassons	24.00, 16.50, 10.50
Amerik. Schlupfblusen-Anzug aus blauen u. farbigen Stoffen, neuester Anzug	12.00
Backfisch-Kostüme in engl. und uni Stoffen	28.00, 20.00, 14.50
Echter Kieler-Anzug aus blau. Melton, Cheviot, elegante Form	16.00
Prinz Heinrich-Anzug in blau und farbig mit kleinem runden Kragen	10.00

Damen-Wäsche

Untertaillen konkurrenzlos in Ausführung und Preis mit neuer, entzückender Stickerei, alle Weiten von 42—50 vorrätig	
Beinkleider Knieform und Stickerei, An- u. Einsatz	2.25
Damenhemden mit Stickerei, An- und Einsatz auf feinem Renforcé	5.50
Nachthemden halbfrei m. Stick, aus gut. Renforcé	6.50
Unterröcke mit breiten Stickereien zum Teil auch Seidenband-Garnierung	6.50
In Trikotagen für Damen, Herren und Kinder billige Extra-Angebote	
Grosse Auslagen in besonders preiswerter Erstausschmückung wäsche und Weisswaren am Stück	

Herren-Artikel

Stehkragen in allen Höhen u. Weiten, Stück 60, 50	50
Stehumlegkragen moderne Fasson, Stück 70, 60	60
Hosenträger prima Gummigurt	Paar 1.50, 90
Selbstbinder breite offene Form	1.95, 1.50
Oberhemden in weiss mit Pique-Falten-Einsatz	4.50, 3.75
Oberhemden farbig mit losen Manschetten, moderne Dessins	6.75, 5.25

Strümpfe

Schwarze Baumwollene Damen-Strümpfe	Paar 50
Braune Baumwollene gute Macco-Qualität	Paar 50
Schwarze Damen-Strümpfe durchbrochene	Paar 50
Schwarze Damen-Strümpfe Seidenfärb.	Paar 50

Schürzen

Knaben-Schürzen in bes. schönen Ausfüh., St. 78	78
Zier-Trägerschürzen in modern farbigem Stoff, Stück 1.45, 95	95
Zier-Trägerschürzen Prinzessform, mit eleganter Stickerei	Stück 1.45, 95
Kinder-Schürzen in weiss, schwarz und Siamose, neue Modarten	Stück 1.75, 1.45, 1.25
Wirtschafts-Schürzen la. Kretonne, mit Volant und Tasche,	Stück 1.95, 1.45
Blusen-Schürzen in hell und dunkel Siamose, besonders schöne Dessins, hübsch garniert	Stück 1.95

Stickereien

Eleg. Mull-Stickerei	Meter 1.25, 75
Elegante breite Stickereien für Kinder-Kleidchen, Blusen, 75 cm breit	Meter 1.25, 75
Voile-Stickereien entzück. Neuheiten, bis 120 cm breit	Meter 1.25, 75
Voile-Stickereien für elegante Kleider, 120 cm breit	Meter 1.25, 75

Teppiche und Linoleum

Axminster-Teppiche erprobte Qualit., mod. Muster	Gr. ca. 250x350 ca. 200x300 ca. 150x250	ca. 15.50 ca. 12.50 ca. 10.50
Mk. 85.— 65.— 46.— 38.— 37.— 31.— 27.—		
Velour-Teppiche bewährte Fabrikate	Gr. ca. 250x350 ca. 200—300	ca. 16.50 ca. 13.50
Mk. 62.— 45.— 38.—		29.50
Tapestry-Teppiche solide Qualität	Grösse ca. 200x300	ca. 16.50 ca. 13.50
Mk. 46.— 34.— 26.—		28.— 22.50
Bouclé-Teppiche	Grösse ca. 250x350 ca. 200x300	ca. 16.50 ca. 13.50
Mk. 67.— 55.— 38.— 34.—		26.— 21.—

Linoleum-Läufer

Br. 130 cm 110 cm 90 cm 67 cm	60 cm
2.50, 2.30 2.—, 1.85 1.60, 1.45 1.35, 1.15 1.05	1.05
Druck-Linoleum 200 cm breit	
per □-Meter Mk. 1.95, 1.75, 1.55	

Christian
Mendel
Hoflieferant
Mainz, Kaufhaus am Markt

Rheingauer Bürgerfreund

erschien Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkorn“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20 ES
„ (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsstelliger Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Seitensproben No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

No 42.

Samstag, den 4. April 1914

65. Jahrgang

Viertes Blatt.

Zum Tode Paul Heyse.

Das Ende eines Dichtergroßes.
Der Dichter Paul Heyse ist am Donnerstag nachmittag
in den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Mit
ihm ist einer unserer großen Dichter dahingegangen.
In Berlin als Sohn des Germanisten und Universitäts-
professors Karl Heyse wurde am 15. März 1830 Paul
Heyse, der deutsche Nobellist, geboren. Er besuchte das
Wilhelms-Gymnasium in Berlin, das er als einer der
besten Schüler absolvierte. Die lebhaftesten geistigen
Anregungen empfing er im Hause seiner Eltern, in dem ein
Jüngling von Gelehrten und Künstlern herrschte. Als
Junge lernte er den Dichter Emanuel Geibel kennen,
dem die Gedichte des jungen Heyse sehr gefielen.
Nach Geibel kam er in das Haus des Kunsthistorikers und
Kritikers Franz Augler, dessen Tochter Margarethe später
seine erste Gattin wurde. In diesem Hause machte der
Junge Bekanntschaft zahlreicher Gelehrter und Künstler,
unter ihnen der Kunsthistoriker Jakob Burckhardt, Wil-
helm Dilthey, Theodor Fontane, v. Lepel, Theodor Storm
u. a. m.

In Berlin studierte Heyse klassische Philologie, aber
er im Frühjahr 1849 nach Rom ging, fühlte er um,
sich den romanischen Sprachen und Literaturen zu
wenden und den Dichter zu machen (1852). In Bonn ent-
wickelte er seine erste größere und bedeutendere Dichtung,
die in einem Aufwandsstück brachte. Nach seiner Promotion
erhielt er sich mit Margarethe Augler und trat dann eine
monatliche Studienreise nach Italien an, dem Lande,
das ihm eine zweite Heimat und ein Nährboden seiner
Tätigkeiten wurde.

Nach seiner Heimkehr (1854) wollte er sich einem Lehr-
amt widmen, aber da berief ihn der kaiserrätliche Vaters-
haus Maximilian II. auf Empfehlung Emanuel Geibels,
der bereits am bayerischen Hofe weilte, nach München.
Mit seiner Frau siedelte Heyse als junger Hofpoet, der
eine königliche Pension bezog, von Berlin in die Hofstadt.
Hier hat er in einem regen Verkehr mit den gleich ihm be-
rühmten Dichtern, Künstlern und Gelehrten, außerdem mit
Frey und einer Reihe anderer ausgezeichneten Persönlich-
keiten verbracht.

Eine Zeit größter dichterischer Fruchtbar-
keit begann. Ein nie rastender Schaffensgeist trieb ihn
zur Arbeit, von einer dichterischen Gattung,
von Kunstform zur anderen. Er begann mit Gedichten
und Märchen, ging zum Drama und Roman über und
schrieb, um wieder mit literarischen Charakterbildern,
den literarischen Aufsätzen, englischen, italienischen, spani-
schen Übersetzungen, Gedichten und autobiographischen
Aufzeichnungen abzuwechseln. Sein universell gebildeter
Geist und seine Kenntnisse fast in allen Zweigen der Wissen-
schaften und Künste ermöglichten ihm die Behandlung der
philosophischen Fragen, sei es literarischer, künstlerischer,
philosophischer oder religiöser Natur.

Den meisten seiner Erzählungen und einem größeren
Teile seiner Romane liegen allgemeine ethische Themen zu
Grund, seinen Novellen in unerschöpflichen Variationen
das Thema der Liebe mit ihren vielfältigen Problemen.
Nach der stürmischen Anfangszeit seiner Kunst, die
gerade in München betätigten, brachten ihn nicht ins
Friedliche und vermochten seine anerkannte Stellung nicht zu
festigen. Dafür bestand seine Zukunft doch aus zu
vielen Bestandteilen, ganz abgesehen von seiner absoluten
Herrschaft der Form, seinem technischen Können, das
ihn über alle Schwierigkeiten überwand.

Heyse's tiefste Liebe gehörte dem Drama, sein größtes
Werk die Novelle, in der er eine Anzahl von Werken
schrieb. Seine Dramen besitzen mit wenig Ausnahmen neben
den Vorzügen eine erhebliche Bühnenwirksamkeit.
— Es sind unvergängliche Gestalten, die Heyse's Kunst in
Novellen, Drama und Roman geschaffen hat, nicht nur von
sonderbarer Schönheit — wie ihm vorgeworfen wurde —
sondern auch von starker Wirklichkeit.

In fast unübersehbarer Reihe präsentieren sich die
wunderbarsten Schöpfungen seiner verschwendungssüch-
tigen Kunst. Es ist unmöglich, sie alle anzuführen, kaum,
daß eine Auswahl der besten möglich ist. Seine Novellen
sind — über 100 Stück — sind in 19 Sammlungen er-
schienen.

Paul Heyse, der nach dem Tode König Maximilians II.
und dem Wegzug Emanuel Geibels von München auf die
kaiserliche Pension verzichtete, blieb in der Hofstadt Zeit
seines Lebens. Nur im Winter suchte er den Gardasee, wo
er eine Villa gebaut hatte, auf. Für seine dramatischen
Schöpfungen erhielt Heyse 1884 den großen Schillerpreis.
Verstorbener ist er Nobelpreisträger. Zu seinem 80. Ge-
burtstage wurde Heyse geehrt.

gaben ist die Zahl der im Jahre 1913 von dem deut-
schen Verlagsbuchhandel abgegebenen Bücher und Zeit-
schriften auf 28 395 zu schätzen, deren Wert 115 565
Mark beträgt. Im Durchschnitt kommt auf jede buch-
händlerische Erscheinung des Jahres ein Ladenpreis
von 4,07 Mark. Die Anzahl der deutschen Verleger
beträgt sich auf 2806. Doch ist dabei im Auge zu be-
halten, daß unter diesen 2806 Verlagsfirmen sich
1038 Verleger befinden, die nur ein einziges Ver-
lagswerk herausgebracht haben.

Was die Städte anbetrifft, die den deutschen
Buchhandel beherbergen, so verteilen sich die 2806
Verlagsfirmen auf 485 Orte, aber eine wirkliche Be-
deutung für den deutschen Buchhandel haben nur
jene 38 Städte, in denen mehr als 100 Verlagsartikel
im Laufe des Jahres 1913 erschienen sind. Diese
38 Städte haben 83,87 v. H. der gesamten Bücher-
erzeugung des Jahres gedeckt. An der Spitze hin-
sichtlich der Zahl wie auch des Preises der zum Druck
beförderten Verlagswerke stehen der Reihe nach fol-
gende Städte: Berlin mit 6787, Leipzig mit 5725,
München mit 1692 und Stuttgart mit 1627 er-
schienenen Verlagswerken. In Dresden das nach der
Zahl der veröffentlichten Werke an fünfter Stelle steht,
wurden 673 neue Publikationen veröffentlicht; sodann
folgen mit mehr als 400 Verlagswerken Breslau, Halle,
Hamburg, Oldenburg und Barendorf. In jedem dieser
Orte sind knapp über 100 Verlagswerke erschienen,
aber die gesamte Verlagsproduktion von Barendorf
hat nur einen Ladenwert von 98,45 Mark.

An der Spitze der deutschen Verleger stehen hinsicht-
lich der Zahl ihrer neuen Veröffentlichungen die
Firmen Teubner in Leipzig, Julius Springer in Berlin,
Gustav Fischer in Jena, Herder in Freiburg und Mittler
u. Sohn in Berlin.

Aus Westdeutschland.

— Wiesbaden, 2. April. Die umfangreichen Unter-
suchungen des Prokuristen der Chemischen Fabrik
„Elektron“ in Griesheim, Dr. Nikolaus Geisenberg,
beschäftigten gestern die Wiesbadener Strafkammer.
Die Verurteilungen sind zum Nachteile der mit der
Fabrik verbundenen gemeinnützigen Baugesellschaft
verurteilt und belaufen sich auf 156 000 Mark. Der
Angeklagte, der ein umfassendes Geständnis ablegte,
war, wie die Verhandlung ergab, von 1904 bis 1906
Beigeordneter in Straßburg und bezog ein Gehalt
von 8400 Mark. Dann wurde er mit einem Gehalt
von 14 000 Mark Bürgermeister von Schlettstadt. Um
seine durch leichtsinnige Wirtschaft hervorgerufenen
Schulden zu tilgen, nahm er 1910 die Stellung eines
Prokuristen in der Griesheimer Fabrik an, die ihm
ein Gehalt von 17 000 Mark einbrachte. Der Ange-
klagte, der sich im März der Staatsanwaltschaft stellte,
leidet nach ärztlichem Gutachten an Zuckerkrankheit und
Arterienverkalkung, wodurch seine freie Willensbestim-
mung beeinflusst worden sei. Die Strafkammer ver-
urteilte den Angeklagten mit Rücksicht hierauf zu zwei
Jahren Gefängnis.

— Bonn, 2. April. Vor dem hiesigen Landge-
richt kam dieser Tage die Zivilklage des Kommer-
zienrates Ursprung in Barmen gegen den General-
musikdirektor Professor Max von Schillings und Frau
in Stuttgart zur Verhandlung. Herr Ursprung besteht
auf der Auszahlung eines Schadens von 100 000 Mark,
den er von der gestorbenen Frau Peill, der
Schwiegermutter Herrn von Schillings, erhalten hat
als Entschädigung für seine Auslagen in den Ange-
legenheiten der Frau Peill. Professor v. Schillings
bestreitet die Rechtsgültigkeit dieses Schadens, weil
Frau Peill zurzeit seiner Ausstellung entmündigt war
er ist aber zu einer Zahlung bereit, wenn die Aus-
gaben in allen Einzelheiten angegeben werden. Kom-
merzienrat Ursprung vertritt den Standpunkt, daß
Frau Peill niemals geisteskrank oder geistesgeschwächt
in der Führung ihrer Geschäfte beeinträchtigt gewesen
sei, und lehnte daher den Vorstehenden der Zivil-
kammer, Landgerichtsdirektor Douque, ab, weil dieser
als Vorstehender zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt
wurde, eine Geisteskrankheit und Geschäftsunfähigkeit
der Frau Peill angenommen habe. Der Ablehnungs-
antrag wurde abgewiesen, jedoch mußte die Verhand-
lung auf den 28. April vertagt werden, weil der
Vertreter Ursprungs erklärte, er werde gegen den Ge-
richtsbeschluss Beschwerde einlegen.

— Köln, 2. April. Die Deutsche Werkbund-Aus-
stellung in Köln, die am 15. Mai eröffnet wird, enthält
auch eine niederländische Dorfanlage. Es
ist dies Dorf keine jener Ausstellungskulissen, die aus
Holz, Gips und Pappe ausgeführt, historisch denkwür-
dige Gebäude darstellen sollen, sondern es ist aus festem
Steinmaterial gemauert und mit Ziegeln gedeckt. Es
ist vielmehr ein ganz modernes Dorf, wie es sich aus
unseren jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen mit
seinem Nebeneinander und Beieinander von Landwirt-
schaft und Industrie heraus entwickelt hat. Besonders
in industriereichen Rheinland und einem Teile von
Westfalen ist dieses Nebeneinander von bäuerlicher
Bevölkerung und Industriearbeitern in den ehemaligen
reinen Bauerndörfern zu finden, da ja ein großer
Teil dieses Arbeiterheeres sich aus der die Scholle

bebauenden Landbevölkerung zusammensetzt. Diesen
Verhältnissen sucht die Anlage des niederländischen
Dorfes auf der Werkbund-Ausstellung Rechnung zu
tragen. Der Entwurf der Dorfanlage stammt von
dem Kölner Architekten Professor Georg Mehnendorf;
die Ausführung der Einzelbauten ist einer Reihe
Kölner und rheinischer Architekten übertragen.

— Weimar, 2. April. Die dritteälteste preussische
Unteroffizierschule, die bisher in Biebrich ge-
legen hat, ist Mittwoch nachmittag hier in ihrem neuen
Standort eingetroffen. Auf dem Domplatz fand eine
Begrüßung durch den stellvertretenden Bürgermeister
J. Beigeordneten Siepe, statt. Der Kommandeur der
Unteroffizierschule, Oberstleutnant v. Wurmb, dankte
und brachte ein Hoch auf die neue Garnisonstadt
aus. Abends fand im Schützenhof ein Festmahl statt.
Die schönen Kasernenbauten, die nach Entwürfen des
Architekten Hermann Müller in zwei Jahren erbaut
wurden, sind, was bei Kasernenbauten wohl selten
der Fall ist, eine Zierde der Stadt.

Scherz und Ernst.

— Der Pegoud-Kummel. Wir lesen in der „Magde-
burgerischen Zeitung“: „Unsere Unterwürfigkeit gegen-
über dem Fremden ist dank unserem Selbstbewußtsein,
unserem nationalen Stolz so hoch entwickelt worden,
daß wir mit Recht im Auslande und namentlich gerade
in Frankreich mit verächtlichem Lächeln angesehen wer-
den. Sind ähnliche nationale Blamagen, wie die Volks-
massenuggestionen durch Pegoud in Deutschland, wohl
in Frankreich möglich? Wenn ein deutscher Flie-
ger nach Paris kommt und ein ernstes Können zu
zeigen hat (der Fall ist dagewesen, als Alfred Friedrich
als erster Deutscher seinen Bierländerflug über 3300
Kilometer machte), laufen keine hundert Men-
schen vor die Stadt. Welch ein anderes Bild bei uns:
Der Eisenbahnbetrieb muß auf allen Berliner Strecken
bis zur Höchstleistung verstärkt werden, und Gendar-
merieaufgebote sind notwendig, um den Verkehr zu
regeln und die Feldmarken vor dem Niedertreten
zu schützen! ... Ist das beschämend oder nicht? Muß
dem Pegoud-Kummel nicht Einhalt geboten werden,
und das zumal, da es sich um nichts weiter als
um sensationelle Artistentricks handelt? Welche wun-
derbaren Ergebnisse könnten wir erreichen, wenn all
die nutzlos an den Franzosen verpuffte Begeisterung
ebenso wie das Geld unserem deutschen Flugwesen
Nutzen bringen könnte! Da das Publikum durchaus
die Sensation haben will, veranstalte man mehr
große Schaulustige, ermuntere durch Preisstiftungen die
Krieger und die Flugzeugindustrie. Wir haben in
Deutschland die allertüchtigsten Kräfte, die sich gern in
ausgezeichneten Kämpfen gegenüberstellen. Wer auf
die Liste der Weltrekorde blickt, darf immer wieder
stolz sein auf die Leistungen, die von deutschen Flie-
gern durchgeführt wurden. So wie jeder Fachmann
von der Minderwertigkeit der Pegoudschen Flug-
leistungen überzeugt ist, weil sie für die Praxis be-
langlos sind, so ist er mit Hoffnungen erfüllt, wenn
er die Namen von Stoeffer, Friedrich, Reiterer, von
Stiefvater, Schlegel, Ranger, Thelen, Pinneloge (um
nur einige anzuführen) genannt werden! Werden wir
daraus klar denkender: Es heißt gegen den ausländi-
schen Sensationskummel im Interesse unseres natio-
nalen Ansehens und des deutschen Flugwesens Front
zu machen! Was unserem Flugwesen und unseren
in ernster Arbeit starken Fliegern, den Militär- wie
den Zivilfliegern in gleichem Maße, fehlt, ist der Rück-
halt im eigenen Volke, der Kraftzufließen, den ihre
französischen und englischen Konkurrenten in so hohem
Maße besitzen!“

— Abdrücke oder Abdrücke? Erstens: über-
sendet man neuerdings nicht mehr „Exemplare“ einer
Schrift oder eines Buches, sondern „Abdrücke“. Gleich-
zeitig mit dieser an und für sich gewiß erfreulichen Ver-
deutschung droht aber eine sprachliche Mißbildung sich
einzubürgern. Immer häufiger liest man nämlich: „Wir
überfanden Ihnen zehn Abdrücke unseres Aufrufs“ oder:
„Weitere Abdrücke stehen in beliebiger Zahl zur Ver-
fügung“ usw. Also Abdrücke? Nein, „Abdrücke“ muß es
selbstverständlich heißen. Man sammelt zwar auf einer
Reise Eindrücke, man fertigt Nach- und Gipsabdrücke,
man benutzt die Fingerabdrücke zur Ermittlung von Ver-
brechern, aber wo es sich um die Erzeugnisse der graphi-
schen, d. h. verbielfältigenden Künste handelt, heißt die
Mehrzahl von Druck immer noch Drucke, nicht Drücke.
Sonst läme man zu allerliebsten Spracharten. Man
würde dann in einer Gemäldesammlung neben wertvollen
Oelgemälden auch wertlose Oeldrücke entdecken, während
es doch Oelgemälde sind; man würde die ältesten Erzeugnisse
der Buchdruckerkunst nicht als Wiegendrucke, sondern als
Wiegendrücke bewundern; man würde bei Liebhaber-
drücken wohl gar an die zärtliche Umarmung eines ver-
liebten Paares denken, während man doch Liebhaberdrucke
meint; Licht- und Kupferdrucke würden sich in ebensolche
Drücke verwandeln, und von vergriffenen Werken könnten
keine Neudrucke, sondern nur noch Neudrücke hergestellt
werden. Auch bei der Abgabe der Steuererklärung müßte
man nicht die Vordrucke genau beachten, sondern die Vor-
drücke, und was dergleichen Unsinne mehr wäre. Also noch-
mals: Abdrucke, nicht Abdrücke! Alle Zeitungen werden
geben, — aber bei Leibe nicht abzudrücken!

Dr. W e y m a n n, Oberleutnant a. D., Saagen i. W.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Der deutsche Verlagsbuchhandel.

(28 395 Bücher und Zeitschriften.)
Das offizielle Organ des deutschen Buchhandels
— der Verleger — veröffentlicht in einer seiner letzten Num-
mern eine Statistik über die Tätigkeit des deutschen
Verlagsbuchhandels im Jahre 1913. Nach diesen An-



Legen Sie Wert

auf
Eleganz, bequeme Passform und Haltbarkeit,
dann tragen Sie zu einer vollendeten Toilette

Hassia-Stiefel

„Spezial“ Mk. 12.50, 15.50
und 16.50

Allgemein bevorzugte Marke!

Vom Guten das Beste!

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in: Strapazier-Stiefel, Arbeitsstiefel, Jagdstiefel, Tourenstiefel, Gamaschen, Turnschuhe, Tanzschuhe, Sandalen, naturgemässe Kinder-Stiefel, Hausschuhe etc., moderne Halbschuhe in allen Preislagen.

Decken Sie Ihren Bedarf nur bei mir, ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden

Chico der Neuzeit
entsprech. Formen selbst
in den niedrig. Preislagen.

Reparaturen
gut, schnell und
billig.

Passende
Ostern-
Geschenke

Kaufen Sie am Platze!

Ich habe stets das Prinzip, nur das Beste in allen
Sorten Schuhwaren zu führen, Meine Schuhe und
Stiefel entstammen **erstklassigen** Fabriken, sind
daher in Bezug auf Ausführung, Dauerhaftigkeit u.
Preise unerreicht; dies beweist die stets wachsende
Zahl meiner Kunden.

Sie kaufen billiger und sparen Zeit und Geld!

Passende
Konfirmations-
Geschenke

Prachtvolle
Frühjahrs-Neuheiten.

Beachten
Sie meine Schaufenster.

Jean Schmittenbecher jr., Eltville am Rhein, Schwalbacherstrasse 5.

Was viele nicht wissen!

dass man jetzt bei Beginn der

Kommunion u. Konfirmation

bei einem Einkauf im Wiesbadener Etagegeschäft so

enorm sparen kann.

Ich bringe wie immer die schönsten u. billigsten Anzüge, in ein- und zweireihig, schwarz und blau zu außerordentlich niedrigen Preisen, weil kein Laden, nur 1. Stock.

Als ganz besonderen Gelegenheitskauf empfehle einen Posten Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge von verschiedenen Gelegenheitsläufen herrührend, deren früherer Verkaufspreis 10.—, 20.— und 30.— Mk. war, jetzt fast zur Hälfte des früheren Ladenpreises Hosen, Joppen, Capes, Bogener Gummimäntel, Schulanzüge sowie meine bekannten Schafwollenen-Anzüge und Hosen, die sich für jegliche Jahreszeit sehr gut eignen, werden ebenfalls billig verkauft.

Wiesbaden, Neugasse 22, nur 1. Stock, kein Laden.

Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Bitte sich zu überzeugen, ein Versuch, Sie loben und bleiben treuer Kunde.

Es lohnt sich deshalb jede Fahrt und jeder Gang zu meinem Geschäft, weil ich momentan enorm billige Gelegenheitsposten in nur besseren

Schuhwaren habe.

Einzel-Muster und Restware, für Konfirmanden geeignet, teilweise fast zur Hälfte des regulären Preises.

Achtung! Ausschneiden!

Jeder Konfirmand erhält bei Einkauf eines Anzuges ein paar Hosenträger, bei Einkauf von 25.— Mk 1 Mark Fahrtvergütung.



JOHANN EGERT, Uhrmacher.
OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse
Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer,
Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

Wir liefern

Druckarbeiten für alle Zwecke
in nur bester Ausführung,
kürzester Zeit und äusserst

billig

Druckerei von
Adam Etienne,
Oestrich a. Rhein.

Wirkliche Erfolge hat



Guthiers

Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über
Konkurrenzfabrikate errungen. Der
ärgste Haarausfall wird schon nach
einigen Tagen normal, in kurzer
Zeit entwickelt sich der präch-
tigste Schnurrbart. Misserfolge
ausgeschlossen! Viele Dankschreiben
verb. In eleganter Fl. à M. 1.—

In Eltville bei
Friseur Zingelmann.

In Oestrich bei
Friseur J. B. Fiedler.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Halsentzündung, Keuch-
husten, Krampf- und
Reizhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen.

6100 mit begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen
den höchsten Erfolg.

Außerst bekömmliche
und wohl-
schmeckende Bonbons.
Packt 25 Pf. Dose 50 Pf.

Zu haben bei:

J. Scherer in Oestrich.
J. Höber in Eltville.
C. Böhl in Eltville.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.
J. Koll in Biebel.

Erstlings- Wäsche



Kinder-Betten

in einfacher bis elegantester Ausführung.
= Hervorragende Auswahl! =

B. Kern, Mainz

Markt.

Johann J. Drodten

gegr. 1879 Lederhandlung gegr. 1879
9 Mauritiusstr. 9 Wiesbaden (neben Vereinsbank).

Abteilung Lederwaren: Rucksäcke, Gamaschen, Schu-
Ranzen, Uhriemen, Gelenkriemen, Leibriemen, Plaidriemen,
Hundesport-Artikel, Markt-Taschen, Akten-Mappen,
Portemonnaies, Geldbeutel, Würfelbecher, Hosenträger usw.
in nur gediegener Ausführung.

Spezialität:

wasserdichte Schürzen und Holzschuhe.



Kommunion-Geschenke

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt



Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

MAINZ

Geschwister Alsberg

Gegründet 1873

Ludwigstrasse 3

Als alleinige Gross-Spezialisten in Mainz
unterhalten wir in allen Grössen, auch Frauen und Backfisch-Grössen, unausgesetzt eine unbegrenzte Auswahl. Der gemeinschaftliche Einkauf mit unseren bedeutenden Schwesterfirmen sichert dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile.

Besonders preiswertes Angebot in

Damen - Konfektion

infolge vorteilhafter Neueingänge

Moderne Jackenkleider in marineblau und allen modernen Farben
M 75- 65- 52- 45- 39- 29- 19- 12-

Schwarze Jackenkleider in prima Verarbeitung
M 65- 55- 42- 35- 29- 19-

Farbige Damen-Mäntel in aparten Saisonfarben
M 45- 39- 28- 22- 15-

Moderne Sportjacken in sehr feinen Façons
M 28- 22- 17- 12- 9-

Schwarze Frauen-Paletots in erprobten Schnitten, in allen Weiten, selbst für die stärksten Damen
M 69- 55- 45- 39- 32- 25- 16-

Tailen-Kleider in aparten Façons aus Stoffen moderner Art
M 85- 72- 63- 52- 42- 39- 28- 22- 14-

Kostümröcke in schwarz, marineblau, schwarz-weiss gestreift und kariert, sowie in anderen modernen Fantasiestoffen
M 35- 28- 22- 15- 12- 9- 6- 5⁵⁰ 3⁵⁰

Farbige und weisse Blusen in aparten Façons, in feinen Wollstoffen, Seidenstoffen, sowie in lichten Stoffen
M 42- 36- 29- 23- 18- 15- 10- bis 2²⁵

Fesche Backfisch-Jackenkleider M 75- 68- 55- 45- 35- 29- 19-

Fesche Backfisch-Paletots M 28- 22- 18- 14- 12- 9-

Änderungen
werden von ersten
Kräften ausgeführt,
daher Gewähr für
guten Sitz

Anfertigung
nach Mass
in eigenem Atelier
unter Garantie für
tadellosen Sitz und
beste Verarbeitung

in modernen Kleider- u. Seidenstoffen
unterhalten wir ständig ein reichsortiertes Lager zu sehr billigen Preisen.

Morgenröcke und Matinées
in grosser Auswahl zu besonders billigen Preisen.

Sonntag, den 5. April
(Palmsonntag)
ist unser Geschäft bis
7 Uhr
geöffnet.

für den Oster-Einkauf

bieten wir in allen unseren Lägern, welche für diesen
Zweck besonders reichhaltig ausgestattet wurden

ganz außergewöhnl. Vorteile

Sonntag, den 5.
(Palmsonntag)
ist unser Geschäft
7 Uhr
geöffnet.

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden

weiß u. farbig, ausgezeichnet durch solide Stoffe
und vorzügliche Näharbeit

4⁵⁰ 5⁷⁵ 6⁰⁰ bis 7⁵⁰

Herren-Kragen

bestes Bielefelder Fabrikat
Alle gangbaren Formen und Weiten

Dy. 4⁰⁰ bis 9⁰⁰

Krawatten

Marke „Lojo“ und „Rostern“
Bestes deutsches Erzeugnis

75 Pfg. bis 5⁵⁰

Herren-Westen

Hosenträger

Herren-Mützen

Ausstattungen für Konfir-
manden u. Kommunikanten
in jeder Preislage

Weiß-Waren

Mod. Plissees und Schott. Kragen
Batist- und filet-Kragen
Unterzieh-Passen, Jabots
Seidengürtel

Tüll- und Batist-Westen

Seidene Bänder

Mod. Chines und Schotten
Römische Streifen
für Gürtel und Schärpen

Enorme Auswahl!

Täglich Eingang von Neuheiten!

Damen-Konfektion

Neuheiten in aparten Jackenkleidern
aus schwarzem oder marineblau Kammgarn, Jacke auf Beide

23⁵⁰ 25⁰⁰

Aus schwarzem od. marineblau Cotelé u. Sabardine, Jacke a. Beide

30⁰⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰ 52⁰⁰

Aus aparten Stoffen in englischem Geschmack, Jacke auf Beide

25⁰⁰ 27⁵⁰ 33⁰⁰

Aus eleg. Uni-Cheviots in den Modifarben grün, tango, braun etc.

27⁵⁰ 33⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰ 54⁰⁰

Kostüme für starke Damen

sind eine Spezialität unseres Hauses.
Garantie für tadellosen Sitz. Beste Stoffe

42⁰⁰ bis 105⁰⁰

Kostümröcke

schwarz, marine und in Stoffen englischer Art
in außerordentlich reichhaltiger Auswahl

3⁵⁰ bis 38⁰⁰

Schwarze Mäntel u. Paletots

Kammgarn, Tuch, Alpaka, Colienne und Moiré

19⁵⁰ bis 95⁰⁰

Die große Mode! Sportjacken Die große Mode!

Aus den so beliebten Golfst.-Stoffen in allen neuen Farben, wie
giftgrün, lila, tango, goldgelb etc.

8⁷⁵ bis 28⁰⁰

Damen-Blusen

Voile, Batist, Wolle und Seide, nur letzte Neuheiten.

Ständiges Lager von ca. 3000 Piecen.

Handschuhe

Stoff-Handschuhe

45⁵ bis 2 Mk.

hervorragend schön sortiert in mod. farbtönen.

für elegant: „Neu“
extrafeine, reguläre W.
in kurz und lang
1⁴⁰ bis 5⁰⁰

Strümpfe

Extra-Angebot:

feine Makko-Damenstrümpfe, in
leder und modernen Kleider- u. Sport-

Das Paar 75⁵

Extra-Angebot:

Ein großer Posten

feine schwarze Damen-
Cachemir-Strümpfe

Prima Qualität. Reine Wolle. Doppel-

Das Paar 1²⁵

Korsetts

Batist-Korsetts

sehr leicht und elegant
oben hellblau ausgelegt

Weißes Batist-Korsett

mit waschbaren Hängen
und Schließen

Ein Posten Korsetts

moderne Form, oben und unten ausge-

waschbarer Silberfeder-Einlage.

farben: weiß, maco und prima grau

2 Strumpfhältern, zartrosa, hellrosa
und creme Satin-Drell mit Pa-

Das Stück 3⁸⁰

Stickereien

Batist, Voile u. Voile beige-Drell
das Mtr. 2.25 bis 15.00 Mk.

Gardinen

Engl. Tüll-Gardinen
Paar 3.50, 6.—, 8.50 bis 13.—

Scheibengardinen
Mtr. 35⁵ bis 1.90

Bries-bises
Stück 30⁵ bis 1.—

Decken

filz-, Tuch- und Plüsch-
Tischdecken

7.25, 11.—, 13.— etc.
Bettdecken, Läuferstoffe,
Vorlagen.

Teppiche

in bedeutender Auswahl.

In unseren Abteilungen **Damen- und Kinder-Putz**
sind alle Neuheiten der Saison in reichster Fülle eingetroffen.

Kinder-Konfektion

Wollene Kinder-Kleider

für 1 bis 3 Jahre 4.00 bis 20.00

Wollene Mädchen-Kleider

für 4 bis 14 Jahre 6.00 bis 38.00

Kinder- u. Mädchen-Mäntel
in unerreichter Auswahl

Weisse Kleider f. d. Kommunion

Batist, Voile und weiße Wolle

12.00 18.00 28.00

Backfisch-Konfektion

Garnierte Kleider letzte Neuheiten!

18.00 bis 95.00

Jacken-Kleider in modern gemusterten
und uni Stoffen

15.00 bis 120.00

Sport-Paletots u. Mäntel
in jeder Preislage

Schwarze Kleider

für die Konfirmation

gute schwarze Serge- und Popeline Stoffe
von 21.50 bis 49.00

Wäsche

Damen- und Kinder-

Wäsche

Solide u. elegante Leinwand

aus besten Stoffen
und Stickereien in hand-

Schürzen

Haus- u. Zierschürzen

Kinder- und Schürzen

in allen neuen Formen
vielen vorteilhaften Preisen

Loth & Söhne : Mainz

Telephon 622 und 623

Meine Läger umfassen zur Zeit ca. 10 000 Piecen!

Palmsontag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Frau Löwenstein Ww.

bringt wie immer

die

schönsten und billigsten

Anzüge

zu

ausserordentlich niedrigen Preisen weil kein Laden, nur 1. Stock.

Herren-Anzüge

In 1000facher Auswahl

zum grossen Teil eigener Herstellung modernste I- und II-reihige Formen

M 11⁵⁰ 14⁵⁰ 17⁵⁰ 21⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰
34⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰ 46⁵⁰ 50⁰⁰ 54⁰⁰

Für junge Herren

Von 14-20 Jahren

Bessere Spezialität: Anzüge für schlanke Herren

M 8⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁵⁰ 24⁵⁰
28⁰⁰ 31⁰⁰ 35⁰⁰ 39⁵⁰

Konfirmanten-Kommunikanten-Anzüge

echtschwarze u. tiefblaue Ware, I- u. II-reihige Formen

M 8⁵⁰ 11⁵⁰ 13⁵⁰ 16⁰⁰ 19⁰⁰ 23⁰⁰
27⁰⁰ 31⁰⁰ 34⁵⁰

Knaben-Anzüge

alle moderne Fassons, ca. 1500 Stück am Lager.

M 2⁴⁰ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7³⁰ 9⁰⁰
11⁵⁰ 13⁷⁵ 16⁰⁰ 19⁵⁰ 22⁰⁰

Feine

Gehrock-Anzüge

aus prima schwarzem Kammgarn und Tuch

M 26⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁰⁰ 44⁰⁰ 48⁰⁰ 54⁰⁰

Ca. 2000 Hosen

für Herren und Knaben

ausserordentlich billig

Ca. 2500 Meter Herrenstoff-Reste

prima Ware 140-150 breit

für Knaben-Anzüge, Hosen, Herren-Anzüge, auch sehr geeignet für Kostüme etc.

Meter M 1⁰⁰ 1⁵⁰ 1⁷⁵ 2⁵⁰ 3⁷⁵ 4⁵⁰

Fst. deutsche u. englische Stoffe

Meter M 5⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Frau

Löwenstein Ww., MAINZ

13 Bahnhofstrasse 13

Kein Laden. — Nur 1 Stock

1 Minute vom Hauptbahnhof

Palmsontag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Kein Laden, nur 1. Stock, die Ursache meiner Billigkeit.

Bank für Handel u. Industrie

Niederlassung Wiesbaden, vorm. Martin Wiener
Taunusstrasse 9, Tel. 122, 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rhein
Rathausstrasse 9, Tel. 88.

□ Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark

Gewissenhafte fachmännische Beratung
in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu **günstigsten** Zinssätzen;
näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess.
Regierung in Hessen zur Anlegung von **Mündelgeldern**
nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.



Heilwirkend
und
angezeigt
bei
Beschwerden
durch
Magensäure,
Sodbrennen etc.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59

Umzüge im Rheingau

Möbeltransporte ohne Umladung von und
nach allen Plätzen des In- und Auslandes



Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Abbruch-Materialien.

Stets grosses Lager in Türen, Fenstern, Haustüren,
Glasabschlüssen, Bauholz usw.

Christ. Pilgenröther, H. Pilgenröther, Wiesbaden,
Dotzheimerstrasse 75.

Schweissfüsse, Wundlaufen etc.

verhindert und beseitigt **SOFORT** nur

Vitek's

1 Tube 75 Pf. **Panax-Pasta** 1 Tube 75 Pf.

Bestens eingeführt in der österr.-ungar. Armee.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag

Ueberrall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.

Versand für Deutschland:

Linden-Apotheke Leipzig.

Das Neueste auf dem Gebiete für Fussleidende

Anfertigung nach Mass für



Beinverkürzung
Knochensenkung
Plattfussleiden
Hühneraugen
Frostballen
Hautverhärtung

Anfertigung von
passenden Gelenk-
Einlagen



NACK & WOLF, Mainz

Schuhmacherei mit elektrischem Betrieb

Rheinstrasse 16 (im Hof.)

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Feste Coburg.

Hauptgewinne Mk. 100 000, 50 000

10 000 5 000 etc. etc.

Loose à Mk. 3.— zu haben

Expedition des „Bürgerfreund“

Wichtig für jede Dame!

? Haben Sie Bedarf in:
Sommerkleider, gestickt,
Blusen,
seidene Kleider

verlangen Sie sofort unsere Prachtmuster-Kollektion, die
wir franko gegen franko versenden.

Schweizer Band- u. Seidenhaus

Stadthausstr. 25. MAINZ Stadthausstr. 25



Seilerwaren u. Körbe aller Art
empfiehlt zu billigen Preisen

August Hulbert

Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren
Eltille, Schwalbacherstr. 12.

Max Rosenthal & Cie.

Bingen a. Rh.

Für die **Frühjahrs-Saison** sind unsere **Neuheiten** eingetroffen

Zur hl. Kommunion

empfehlen wir ganz hervorragend schöne Artikel in weissen und farbigen **Kleider-Stoffen** zu sehr billigen Preisen.

Neuheit: Kommunion-Roben in Batist, Voile und Crêpe-Gewebe, Kommunion-Hemden und Hosen, Stickerei-Röcke in grosser Auswahl.

Kommunion-Anzüge

in schwarz, blau und marengo.

Wir führen wie bekannt nur die besten Waren und verkaufen solche billig.

Kommunikanten- u. Konfirmanden-

Anzüge

:: bestes eigenes Fabrikat ::
in schwarz, blau und marengo

Hauptpreislagen:

Mk. 18 - 20 - 21 - 23 - 24 -
25 - 26 - 28 - bis 40 -

H. Strauss, Mainz, Stadthausstr. 14.

Hochfeine Anfertigung nach Maass
Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten
in grösster Auswahl.

Sämtliche Artikel für
Brandmalerei
und Kerbschnitt empfiehlt
Aug. Hulbert, Eltville
Schwalbacherstrasse 12.
Kataloge zu Diensten.

Carbolinum u. Theer,
Fahziegel, Ziegeln,
Borde, Latten, Schindeln
und Dachpappe
fortwährend auf Lager bei
Ignaz Schwarz,
Dietrich.

**Saat- und Speise-
Kartoffeln!**
Ertragreiche Norddeutsche
Früh-Rose
Frühe Kaiserkrone
Frühe Zwickauer
mit gelbem Fleische.
Späte gelbfleischige Industrie
zu haben bei
G. Dillmann,
Geisenheim.
NB. Komme öfter nach Station
Dietrich-Winkel und Eltville.

Warum bleiben Sie krank?

Viele Tausende sind gesund geworden

Nach eingehender Behandlung seitens tüchtiger Aerzte oder Heil-
kundler, die es verstanden, erprobte Heilfaktoren der verschiedenen
Krankheiten zu kombinieren, ist es gelungen, die von allen Seiten mächtig unterstützte Lebenskraft
wiederherzustellen. Wenn Sie die Hoffnung nicht auf Ihre Krankheit möge
verloren, wie Sie wolle! Von organischen Destruktionen größeren
Ausmaßes abgesehen, gibt es keine unheilbaren Krankheiten.
Schroder's Kuranstalt fördert eine gewissenhafte Untersuchung und Be-
handlung von Krankheiten. In Behandlung nimmt er nur solche Patienten
auf, die durch sein Heilverfahren auf sicheren Erfolg rechnen kann.
Sprechzeit von 9-11 und 3-7 Uhr.

**Schroder's Kuranstalt für das gesamte Natur-
heilverfahren und Homöopathie,
Wiesbaden.**
Hofstr.-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche.

Innen - Dekoration
J. & F. SUTH
WIESBADEN - Museumstr.

Zur Umzugsz it:
besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf
von

Gardinen-Stores-Dekorationen.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Telephon 369

1. Qual. Rottannen-Bohlen-
stangen in jedem Quantum,
sowie 1. Qualität rottannen
runde, geschnittene u. geschälte
Weinbergspfähle, circa 20 bis
25 000, trockene Ware empfiehlt
billigst die
Holz- u. Kohlenhandlung
Jakob Kirchner,
Biebrich, Rathausstr. 34/36
Telephon 386.

Privat-
Mal-, Zeichen- u. Modellier-
Unterricht.
Andr. Schepp, Mainz,
Albinstrasse 11, Atelier.

Banknotentaschen
Visitentaschen
Brieftaschen
Necessaires
Notizbücher
empfehlen
Adam Etienne, Dietrich.

Piano's eigener Arbeit
mit Garantie.
Mod. 1 Studier-Piano 1,22cm 450 Mk.
2 Clavilla 1,25 " 500 "
3 Rhenania A 1,28 " 570 "
4 B 1,28 " 600 "
5 Moguntia A 1,30 " 650 "
6 B 1,30 " 680 "
7 Salon A 1,32 " 720 "
8 B 1,34 " 750 "
usw. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15-20 Mk. Kasse 5%
Wilh. Müller, Mainz.
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.
Gegr. 1845. Münsterstrasse 3.

Frühjahrs-Neuheiten

in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung



Welche Vorteile geniessen Sie bei Einkäufen in meinem Hause?

Eine unübertroffen grosse Auswahl

für jedermann, sei er gross oder klein, schlank oder corpulent, ist tabellarisch passende Kleidung am Lager. Dem einfachen wie dem verwöhnten Geschmack ist Rechnung getragen.

Vorzügliche Qualitäten,

selbst in den billigsten Preislagen liefere ich nur solide, tragfähige Kleidungsstücke. Dieses Prinzip verdanke ich meinem grossen, stetig wachsenden Kundenkreis.

Anerkannte Preiswürdigkeit!

Meine Waren sind mit denkbar mässigem Nutzen kalkuliert. Sogenannte Sonderpreise gewähre ich grundsätzlich nicht. „Gleiche Preise für alle Kunden.“

Meine Preise:

für Herren-Anzüge	24- 27- 29 ⁵⁰ 32- 36- 39 ⁵⁰ 42- 45- 48- 52- 55- 60- bis 75-
für Jünglings-Anzüge	16 ⁵⁰ 19- 22- 25- 30- 35- 38- bis 52-
für Knaben-Anzüge	4 ⁵⁰ 6- 9- 12- 15- 18- 20- 22- bis 32-

Anzüge für Erstkommunikanten

von Mk. 15- bis Mk. 52-

Heinrich Wels,

Wiesbaden, Marktstrasse 34.

Ferdinand Leonhard,

Bildhauer

Schwalbacherstr. Eltville a. Rh. Schwalbacherstr.
Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.)
Telephon Nr. 63. — Gegründet 1857.
Atelier für Bildhauerei und Kunstgewerbe, für Grab, Kirche und Salon.



Spezialität:
Grabdenkmäler
Figuren, Büsten, Reliefs etc.
Erstklassige tadelloso ausgeführte Arbeiten.
Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Grosses Lager in fertigen Grabdenkmälern auch einfache sehr billige Grabsteine.

Renovation alter Denkmäler etc.
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge
Jeder Zeit zur Verfügung.

NB. Wegen Räumung meines Grabsteinlagers verkaufe ich eine ganze Anzahl sehr schöner Grabsteine unter dem Selbstkostenpreis.

Schulz & Schalles

Wiesbaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.
liefert nicht nur in feinen, sondern vornehmlich auch in mittleren und billigen Preislagen

geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum
Wachstuche .: Cocosmatten.

Messing- u. Emaille-Schilder

fertigt schnell und billigst an die
Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt
Wolf & Remy :: Wiesbaden
Friedrichstr. 40 Ecke Kirchgasse

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



Spezialgeschäft
moderner
Handarbeiten.

— Tapisserie. —
Atelier
für Kunst-Stickerei.
Innendekoration.
Billigste Preise.
Grosse Auswahl.

Kein Kopfwch

beim Bügeln
wenn man Felix Schwalbachs

gef. gefch.
Mainzer-Bügelkohle
Marke: „Schwalbe“

sowie
la. Retorten-
Bügelkohlen
verwendet.

Erhältlich in fast allen
Kolonialwaren-
handlungen.

Wo nicht, Wiederverkäufer gesucht.

Futter-Artikel.

Hühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,

ferner für
Pferde, Kühe, Malzkeime u. diverse Malz-
Schweine usw. abfälle
empfiehlt zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.)

Telephon Nr. 87
Amt Eltville

Eltviller Malzfabrik,
W. Kels
Eltville a. Rhein.

Persil

für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umrand
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Privat-

Mal-, Zeichen- u. Modellier-
Unterricht.

Andr. Schepp, Mainz,
Albinstrasse 11, Atelier.

200 Haarzöpfe

à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höh.
ohne Kordel von Mk. 3.90 an.
J. HYMON, Mainz,
Stadthausstr. 3.

Drogen,

Verbandsstoffe, Hausmittel,
Tier- Arzneimittel,
Tapeten — Gips-
Reste unter Einkaufspreis

bei
Martin Moos :: Winkel & Co.

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht Daunendecke, 2 Kissen, 2 Kissen,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, das neue
neuen Halbdunen Gedeck, das neue
Mk. 30. —, Dasselbe Gedeck und Unter-
deckbett Mk. 35. —, Herre, das neue
bett Mk. 40. —, Schäl, das neue
mehr, Bettfed. bill. Katalog, evtl. 1000
Bitter & Co., Fabrik, Jena.

Erfindungen

werden reell und (schon) von
einem erfähr. Fachmann
visions- und kostenfrei geprüft
nugbar gemacht.

Patentingenieur Selig, Berlin
Mainz, Martinsstr. 30.
Broschüre über Patentwesen
kostenlos.

Nisthöhlen

und Futterapparate
nach Vorschrift v. Bartelach
für die nistlichen Störche
Illustrierte Preisliste gratis. Fabrik

Dassanische Nisthöhlen-Fabrik
Niedernhausen 1. T.

Mitteilungen

Liefert Adam Etienne, Osnabrück.



Überzeugen Sie sich
das
Deutschland-Fahrräder
Hilfsmaschinen, Sportartikel, etc.
Art, Pneumatik, Walzen, Umlen-
Musik-, Gold- und Silberwaren,
Haushaltungsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch
im Preise die allerbilligsten.
Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschlands
Fabrik für Fahrräder u. Fahrradzubeh.
Viele tausend Anerkennungen

Plauder-Stübchen

Wöchentliche Beilage zum
Rheingauer Bürgerfreund.

Verlag von Adam Etienne, Destrich-Ettville.

1914. * Nr. 19.

Unter fremden Leuten.

Wandlung eines jungen Mädchens von Heinrich Köhler.
(Fortsetzung.)

Wanda, die so viel Taftgefühl beissen hatte, sich während des Gespräches der beiden zurückziehen, trat jetzt wieder auf ihre Lehrerin zu und sah sie fragend an. „Wir wollen nach Hause zurückkehren,“ sagte Gertrud, „Lisette wird am Parttor auf uns warten. Lauf und sage ihr, sie möchte allein zu Frau Marten gehen, wir werden uns morgen persönlich nach ihrem Befinden erkundigen.“ Das Kind sprang davon und Gertrud fand nun Zeit, sich zu über das Vorgefallene nachzudenken. Sie legte sich die Frage vor: Liebt sie den jungen Gutsherrn? Sie liebte nicht, mußte sie sich darauf antworten. Würde sie diese Frage lieben können? fragte sie sich weiter und glaubte diese Frage verneinen zu müssen. Dann erwog sie, ob sie allein aus den Gründen eine kommende Partie dörfe? Die dritte Frage war, ob sie am schwie- rigsten zu beantwort- en wollte ihr Gelingen, auf dem Weg darü- ber zu werden. Sie dann ins Haus kamen, wo sie dort den Herrn Bernide, der sie sah, an- über ihr Be- richt erstat- tet und das Kind immer verlai- det ging der- pleich auf Ger- trude und streckte beide Hände hin. „Lisette, mein Kind!“ sagte er, „Herr von Dahlen hat mir so mitgeteilt, was Sie getragen hat. Bedenken Sie nicht, ich bin von Kind an miteinander vertraut. Er scheint der glücklichste der Menschen zu sein.“ fügte er mit gezwungenem Lächeln hinzu. „Aber Herr Doktor, ich habe ja noch nicht gesagt, daß ich es denn möglich, Sie könnten sich weigern, seinen Antrag anzunehmen.“

„Das wäre allerdings möglich. Und selbst wenn ich einwilligen wollte, würde der Herr Oberst wohl zugeben, daß ich meinen Sohn heirate?“

„Es wird ohne Zweifel einen harten Kampf kosten, ehe er seine Einwilligung gibt, aber Ewald ist sehr verliebt in Sie und als sehr eigensinnig bekannt. Wanda und die gnädige Frau sind Ihnen zugetan und würden vielleicht für Sie sprechen. Ihre Zukunft würde in glänzender Weise durch diese Heirat gesichert sein, und es ist kaum zu glauben, daß Sie das Glück, das sich Ihnen förmlich aufdrängt, sich verheizen sollten.“

„Vielleicht tue ich es aber dennoch.“

„Sie besinnen sich also wirklich? Sie könnten zögern, ein großes Vermögen, einen vornehmen Namen aus der Hand eines fünf- und zwanzigjährigen Mannes anzunehmen, der Sie aufrichtig liebt?“

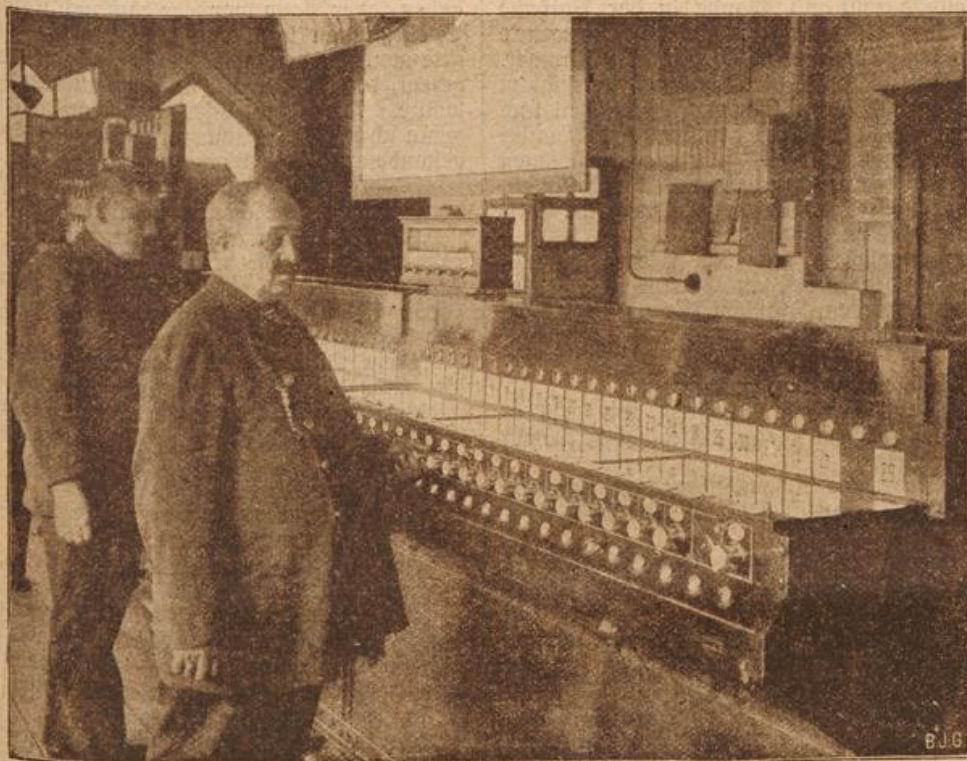
„Sie sind der einzige Freund, dem ich mich in diesem Konflikt anvertrauen darf“, erwiderte Gertrud. „Ich bitte Sie dringend um Ihren Rat und Ihre aufrichtige Meinung in dieser Sache und will ganz offen zu Ihnen sein. Ich liebe Herrn von Dahlen nicht und würde ihn nur seiner Lebensstellung, seines

Reichtums wegen heiraten. Die Heirat würde also von meiner Seite nur aus Berechnung geschlossen werden, und das wäre ein unedler Egoismus, der meinen Grundsätzen nicht entspricht. Was würden Sie in diesem Falle mir raten?“

Der Arzt schien um die Antwort verlegen zu sein, dann sah er dem jungen Mädchen tief und herzlich in die Augen.

„Mein liebes Kind,“ sagte er, „Sie kennen das Leben nicht. Gewiß, die Liebe oder wenigstens eine tiefere Sympathie dürften die hauptsächlich-

sten Bedingungen für eine glückliche Ehe sein. Aber,“ fügte er mit ernstem Lächeln hinzu, „wenn man arm ist, darf man nicht allzu bedentlich sein, da kann man sich nicht jeden Luxus erlauben. So schön, gebildet und wohlgezogen Sie auch sind, dürfte sich vielleicht nie wieder ein reicher, vornehmer Herr finden, der gewillt und vorurteilsfrei genug ist, das arme Mädchen zu heiraten.“



Eine Neuerung im Eisenbahnverkehr: Elektrische Weichen-Anlage. (Mit Text.)

Es wäre also nach meiner Meinung eine große Torheit, den jungen Freiherrn zurückzuweisen, und Ihre Bedenken, die ja einer sehr ehrenhaften Gesinnung entstammen, würden von vielen Leuten vielleicht als Kindereien angesehen werden. Verzichteten Sie auf das Ideal, welches Sie sich in Ihrem Mädchenkopfe zu rechtgelegt haben, denn ich glaube nicht, daß eine Heirat Ihnen bessere Chancen bieten würde. Sie haben meinen Rat gewollt, ich kann als welterfahrener Mann Ihnen keinen anderen geben."

"Ich danke Ihnen, Herr Doktor," erwiderte Gertrud, "Ihr Rat ist sicher sehr vernünftig, aber er löst die Spannung in meinem Innern nicht. Er überzeugt mich um so weniger, weil ich das Gefühl habe, daß er Ihnen selber nicht von Herzen kommt. Ich lese dabei in Ihrer Miene etwas wie Bedauern. Vielleicht haben Sie dabei allzu ausschließlich die materielle Seite im Auge, oder es ist etwas im Charakter des Herrn von Dahlem, was Sie beunruhigt?"

"Nein," versetzte der Arzt lebhaft, "Ewald ist ein braver Mensch und in jeder Beziehung Ihrer würdig. Wenn Sie ihn länger kennen, würden Sie ihn vielleicht auch lieben lernen. Mein liebes Fräulein," fügte er, die Hand des jungen Mädchens mit großer Wärme drückend, hinzu: "Gott ist mein Zeuge, daß mir Ihr Glück über alles geht — ich beweise es in diesem Augenblick."

Er wandte sich nach den letzten Worten schnell von Gertrud ab und saß bald darauf im Wagen, der ihn nach der Stadt zurückbrachte.

Gegen acht Uhr abends hörte man Pferdegetrappel im Hofe. Lisette antwortete auf eine Frage Wandas, daß der junge Herr soeben abreife. Zugleich übergab sie Gertrud folgenden Brief:

"Ich danke Ihnen, Fräulein Gertrud, und reise, von den besten Hoffnungen erfüllt, nach Kolberg, um unsere Angelegenheit in Ordnung zu bringen. In vier Tagen denke ich wieder zurück zu sein. Bis dahin gedenken Sie freundlichst

Ihres Sie hochverehrenden Ewald von Dahlem."

8.

Der vierte Tag der Abwesenheit des jungen Freiherrn war fast verstrichen. Gertrud hatte die Zeit unter Hängen und Bangen in großer Unruhe verlebt. An diesem vierten Tage gegen drei Uhr nachmittags fuhr vor dem Hauptportal eine bestaubte Equipage vor, aus welcher der Oberst und seine Gattin stiegen. Ihr Sohn begleitete sie nicht.

Die junge Lehrerin, welche den Vorgang vom Fenster aus beobachtete, ahnte sofort, daß etwas Ernstes, Schwerwiegendes zwischen Ewald und seinen Eltern vorgefallen sein müsse. Als sie die Herrschaften gleich darauf mit Wanda in der Vorhalle empfing, grüßte Frau von Dahlem nur sehr kühl, umarmte Wanda flüchtig und ging, ohne ein Wort zu sagen, in ihre Zimmer.

Beim Diner nachher saßen sich die vier Personen schweigend gegenüber. Gertrud befand sich in peinlichster Verlegenheit und errötete unwillkürlich, wenn sich die Augen der Herrin des Hauses auf sie richteten. Wanda schien ebenfalls sehr niedergeschlagen zu sein, sie weinte leise in sich hinein, und rührte das Essen kaum an.

Aber weder ihr Vater noch ihre Mutter, die sonst die Aufmerksamkeit selbst waren, achteten darauf.

Nachdem die Tafel aufgehoben und der Diener hinausgegangen war, wandte sich der Oberst an Gertrud und sagte: "Ich wollte Ihnen nur mitteilen, Fräulein Wagnitz, daß Ihre Frau Mutter morgen hier sein wird."

"Meine Mutter?"

"Ja — ich habe sie gebeten, hierher zu kommen."

Gertrud schwieg. Sie hatte sofort begriffen, um was es sich handelte und wollte sich vor dem wieder eintretenden Diener kein Erstaunen anmerken lassen.

Als man aus dem Speisezimmer in den Nebenraum gegangen war, warf sich Wanda plötzlich leidenschaftlich in die Arme ihrer Erzieherin.

"Sie wird nicht fortgehen, nicht wahr, Mama?" rief sie. "Ich will nicht, daß sie fortgeht!" setzte sie hinzu, mit ihren kleinen Füßen auf das Parkett stampfend.

"Still, Wanda, du schweigst!" sagte der Oberst streng. "Komm mit mir hinaus." — Er verließ mit dem Kinde das Zimmer und ließ Gertrud mit Frau von Dahlem allein.

"Fräulein Wagnitz," sagte die letztere, "Sie werden wohl verstanden haben, weshalb wir Ihre Mutter hierher kommen lassen. Sie können nicht länger bei uns bleiben, da mein Sohn die Idee — die sonderbare Idee gefaßt hat, Sie heiraten zu wollen. Mein Gatte hat mir vorgeworfen, daß ich dabei nicht ohne Schuld sei, indem ich Ewalds Annäherung an Sie begünstigt habe. Wie konnte ich ahnen, daß mein Sohn, der Freiherr von Dahlem, an so etwas denken würde! Ich glaubte seiner vollkommen sicher zu sein und habe mich, wie die Erlebnisse beweisen, allerdings getäuscht. Ich mache Ihnen keinen Vorwurf, denn ich kenne Sie genügend. Es war weder Koketterie noch Absicht von Ihrer Seite,

welche dies Resultat herbeiführten. Meinem Herrn Sohne gebührt der Ruhm, eine so glorreiche Idee gefaßt zu haben. Wir sind dadurch wie aus den Wolken gefallen, wir

"Bitte, ersparen Sie mir das Weitere, gnädige Frau," rief Gertrud, zitternd vor Erregung über den spöttischen

Dame, ins Wort. "Meine Aufregung ist wohl nur natürlich. Kurz wir sind Ewald nach Dahlems Hof vorausgeeilt und haben Mutter hergebeten. Sie wird wahrscheinlich morgen kommen. Sie lehren dann sofort mit ihr in Ihre Heimat werden uns voraussichtlich nicht wiedersehen. Ich bedauere ja sehr, aber es ist nicht meine Schuld."

Frau von Dahlem wollte mit stolzem Kopfschütteln Zimmer verlassen. Aber als sie sich an der Tür noch einmal wandte, bemerkte sie, daß Gertrud wie gebrochen zusammengefallen war.

"Fräulein Wagnitz," sagte sie, sich dem jungen Mädchen nähernd, mit sanfterer Stimme, "ich bedauere ja lebhaft, eben sagte, daß ein so eigentümliches Vorkommnis unter uns herbeigeführt. Aber ich versichere Sie, daß Ihnen meine Liebe bleibt und werde mich bemühen, Ihnen eine andere Heirat verschaffen. Selbstverständlich zahlen wir Ihnen auch weiter, bis Sie einen passenden Wirkungskreis gefunden haben."

"Ich danke Ihnen, gnädige Frau," antwortete Gertrud, "denke zunächst mit meiner Mutter zurückzufahren."

Nachdem Frau von Dahlem das Zimmer verlassen hatte, stützte das junge Mädchen wie betäubt den Kopf in die Hand. Das Anerbieten in betreff des Geldes demütigte sie nicht, die Unzufriedenheit und der Unwille der Dame.

Bittere Gedanken stiegen in ihr auf, während sie in ihrem Zimmer ihr Gepäck ordnete. Bei dieser Gelegenheit kam auch Frau von Dahlem noch einmal mit Wanda, damit diese sich von ihrer Erzieherin verabschiede.

Gegen neun Uhr hörte Gertrud, daß leise an ihre Thür geklopft wurde. Als sie öffnete, trat Wanda auf den Zehenspitzen ein und flüsterte ihrer Erzieherin geheimnisvoll zu:

"Ewald ist da!"

Als Gertrud nicht antwortete, umschlang das Kind beiden Armen und wiederholte:

"Ewald ist da! . . . Sie werden nicht fortgehen, nicht, und ich auch nicht. Ich habe so viel geweint und daß Sie bleiben sollen, darauf ist Papa mit Ewald in den letzten Tagen gegangen. Ich weiß nicht, was sie dort miteinander haben, aber Papa war sehr blaß und finster, als er zu uns in das Speisezimmer kam, und ich hörte ihn sagen: 'Es muß gelingen, ihn von dieser Torheit abzubringen.' Mama war geregt, daß sie vergaß, mich zu umarmen, als ich schlafen wollte. Dann, als Lisette mich ausgekleidet hatte, war ich, wenn ich schlief. Nachdem sie hinuntergegangen war, stand ich auf und leise hierhergeschlichen, um Ihnen alles zu sagen."

"Danke, Wanda, mein Liebling, aber nun ziehe dich zu Bett und gehe schlafen, damit deine Mama nicht ängstlich wird."

"O, Mama hat alle Ursache, mit mir zufrieden zu sein. Ich habe in letzter Zeit in allen Dingen große Fortschritte gemacht. Das verdanke ich einzig und allein Ihnen, Fräulein Wagnitz. Wenn Sie von uns fortgehen, werde ich alles wieder lernen und schlecht und böse werden."

"Nein, Kind, böse wirst du niemals werden. Komm, ich werde dich in dein Zimmer zurückbringen."

Vorsichtig schlichen sie über den Korridor, dann setzte sie sich auf das Bett. Gertrud setzte sich auf das Bett, daß ihre Schülerin sich sofort ins Bett legte. Sie saß ihr sitzen, bis sie eingeschlafen war und drückte dann noch einmal ihren Kopf auf ihre Stirn.

Am andern Tage gegen ein Uhr mittags trat Lisette in Gertruds Zimmer und bestellte:

"Sie möchten heruntorkommen, Fräulein, es ist ein Brief im kleinen, grünen Salon, die Sie zu sprechen wünschen."

Trotz aller Niedergeschlagenheit begann das junge Mädchen freudig zu klopfen — sie sollte ja ihre Mutter wiedersehen! Sie stieg die Treppe hinab. — Bei ihrem Eintritt erhob sich eine schwarzgekleidete Gestalt von dem Sessel, und gleich darauf umarmte sie in den Armen der Erwarteten.

"Gertrud," sagte diese, "was hast du getan — was hast du vor?" Ihr sonst so sanfter Blick sah traurig und vorwurfsvoll auf das junge Mädchen.

Gertrud war im ersten Moment ganz bestürzt über den Empfang.

"Muß ich dich so wiederfinden, Kind! Ich hätte nie geglaubt, daß dich Rang und Stand verblenden könnten, daß ein Ehrgeiz Pflichtgefühl und Gewissen in dir erfinden könnten."

"Was willst du damit sagen, Mama?" rief das junge Mädchen fast heftig.

Als Frau Wagnitz dem offenen Blick ihrer Tochter, aus dem über Furcht noch Ängstlichkeit, sondern nur Überraschung und Wärme sie ihren Ton.

"Sie müssen sich getäuscht haben," rief sie, "du kannst nicht das jetzt erst drückte sie ihre Tochter mit leidenschaftlicher Wärme an ihre Brust.

"Das sagst du da von falschem Ehrgeiz, Mama?" fragte er, nachdem sie sich etwas gefaßt hatte. "Was wirst man eigentlich vor?"

"Du sollst den jungen Freiherrn in deine Nähe gelockt haben, damit sich der Herr Oberst in dem Briefe aus, in welchem er auffordert, sogleich hierherzukommen. Vielleicht hat nichts als eine unschuldige Notetiererei deinerseits diese adelstolze Dame in Aufregung versetzt. Erzähle mir, wie es gekommen ist, liebe Mama, ich würde beim besten Willen darüber nicht so sehr korrekt benommen, und auch er hat mich immer mit der Behandlung. Kein vertrauliches Wort ist zwischen uns gewesen. Darum bin ich selbst aufs äußerste überrascht gewesen, daß du ihn?" fragte die Mutter.

"Aber er hat sich durch und durch ehrenhaft benommen. Ich kann nicht einmal mit Gewißheit sagen, ob ich seinen Antrag angenommen hätte, wenn der Widerspruch seiner Familie berücksichtigt wäre."

"Vielleicht lassen sich diese Hindernisse überwinden, Kind."

"Ich glaube, daß der Oberst in diesem Punkte unzugänglich ist. Ich möchte auch um keinen Preis in eine Familie eintreten, die nur mit heftigem Widerwillen aufnehmen würde."

Im Korridor lautes Sprechen und dann eine kräftige Männerstimme: "Ich werde selbst mit ihr sprechen!"

Auf der Schwelle. Ihm folgte blaß und zitternd seine Frau von Dahlem, die hohe Gestalt des Obersten erschien.

Lebend: "Entscheiden Sie in diesem Augenblicke nichts, Frau Wagnitz, mein Sohn weiß nicht, was er tut."

"Man hat mich förmlich in Haft gehalten, um es zu vermeiden. Ich habe es satt, mich wie ein Kind behandeln zu lassen, und will in der Sache zum Schluß kommen. Man hat mir gesagt, daß Sie von hier fortgehen wollen, Fräulein Wagnitz. Ich kann ich kaum für möglich halten. Ich habe vor Gott gegen keine andere zur Frau zu nehmen als Sie und wiederhole gegenwärtig Ihrer Frau Mutter und meiner Eltern um Ihre Verhinderung, wenn Sie einwilligen, meine Frau zu werden. Ich bitte Sie, sprechen Sie, Fräulein Gertrud, ich erwarte aus Ihrer Munde das Schicksal meines Lebens."

Das Gertrud blieb stumm. Sie erwartete, daß die Eltern das Wort ergreifen würden, aber auch diese sagten nichts. Frau Wagnitz, die ihrer Tochter in ihrer grenzenlosen Verehrung zu Hilfe kommen wollte, machte eine Bewegung, auf das Dahlem zuzutreten, aber Gertrud verhinderte sie daran.

"Liebe Mama," flüsterte sie ihr zu, "verliere nicht unnütze Worte, laß mich meine Pflicht tun. Herr von Dahlem," wandte sie sich an den jungen Mann, "ich weiß die Ehre, die Sie mir zwingt mich zu schämen, aber die Haltung Ihrer Eltern gegen mich ist nicht in Ihrer Familie eintreten. Ich gebe Ihnen das Versprechen zurück und werde Dahlemshof verlassen."

"Du hörst es, Mutter," sagte Ewald, auf Frau von Dahlem deutend und wie beschwörend ihre Hände ergreifend. An dem tiefen Ausdruck der Seele derselben konnte sie die Angst und Aufregung deutlich erkennen.

"Ich höre," antwortete Frau von Dahlem trotzdem kühl, "und habe niemals daran gezweifelt, daß Fräulein Wagnitz ein achtbares Mädchen ist."

Der Vater und sagte zu diesem einige Worte, worauf der Oberst zu ihr trat, entschiedenem Art erwiderte:

"Nach dieser an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Erklärung machte Frau Wagnitz den Herrschaften eine Verbeugung als ihrer Tochter einen Wink, um mit ihr hinauszugehen. Der junge Freiherr dies bemerkte, wollte er ihnen folgen, sein Vater hielt ihn am Arm zurück.

Die Tür schloß sich hinter Mutter und Tochter, und Gertrud hörte noch lange auf ihrem Zimmer, wie Ewald unten mit seinen Eltern laut und aufgeregter sprach. Noch an demselben Abend verließ sie, ohne jemand von der freiherrlichen Familie wieder gesehen zu haben, mit ihrer Mutter Dahlemshof.

Die beiden Frauen begaben sich zuerst nach Rügenwalde, wo sie die Nacht verbringen wollten, ehe sie am nächsten Tage die Reise nach der Heimat antraten. In Rügenwalde wohnte Doktor Bernide, und Gertrud äußerte den Wunsch, ihrem Freunde und Gönner Lebewohl zu sagen. Der Arzt war nicht wenig erstaunt über diese Wandlung der Dinge und bot Frau Wagnitz für einige Tage Asyl in seinem Hause an. Vielleicht hatte er dabei den Hintergedanken, daß sich auf Dahlemshof, nachdem die Wogen der Aufregung und des Zornes sich gelegt hatten, doch noch die Dinge zu Gertruds Gunsten gestalten würden.

Das kleine Häuschen, welches er außerhalb der Stadt bewohnte, hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit dem der Frau Wagnitz und heimelte das junge Mädchen überaus an. Die innere Einrichtung war freilich komfortabler, aber nicht so peinlich gehalten und zierlich geordnet, wie bei ihrer Mutter. Man merkte, daß das unrichtige Schalten und Walten der Hausfrau fehlte.

Frau Wagnitz fragte den Arzt denn auch scherzend, weshalb er sich nicht längst verheiratet hätte.

"Ich bin in dieser Beziehung etwas eigentümlich und werde mich wahrscheinlich niemals verheiraten", antwortete der Doktor ausweichend.

Offenbar um dies Gespräch abzuschneiden, ging er auf ein anderes Thema über, indem er Frau Wagnitz zu bestimmen suchte, noch einige Tage bei ihm zu bleiben. Er wollte versuchen, für Gertrud eine andere Stelle ausfindig zu machen und glaubte auch schon eine passende zu wissen. In einigen Tagen würde er bestimmten Bescheid geben.

(Fortsetzung folgt.)

Erst Buchbinder, dann Gelehrter.

Skizze von Eugen Peterson. (Nachdruck verboten.)

Beispiele wirken viel. Magnet lockt magnetische Eigenschaft. Die Lehre großer Geister weckt den Geist der ihnen nahestehenden Zeitgenossen. So bildete der Weise von Athen den sinnigen Plato, und auch der treffliche Menophon, der Geschichtsschreiber der alten Griechen, der sowohl als Mensch wie als Schriftsteller bedeutend war, wußte zu erzählen, daß er nur durch seinen Umgang den Impuls zum Guten geschöpft habe.

Ebenso erweckte Davy, der selbstlose Menschenfreund und Pfadfinder, der eigentliche Entdecker des elektrischen Lichtes, bei einem seiner Zuhörer große Bewunderung. Es war dieser Schüler Davys ein armer Buchbindergehilfe, Michael Faraday, der Sohn eines Goldschmieds in einem englischen Dorfe.

Des Vaters Handwerk gefiel dem jungen Michael nicht besonders gut, weshalb er nach London ging, um dort die Buchbinderei zu erlernen.

Doch diese Neigung war eigentlich nur das Mittel zum Zweck oder vielmehr zum Ziel, das der Jüngling in sich ahnte. Er las die Bücher, die ihm von seinem Meister zum Binden übergeben wurden, und lernte infolgedessen dieses Handwerk nur zu wenig oder, wie wir später hören werden, gar nicht. Er erntete somit mehr Tadel als Lob von seinem Meister; dennoch gelang es ihm, seine Lehrzeit zu vollenden. So ziemlich mit gleichem Interesse verfolgte er alle Erzeugnisse der Literatur, die ihm zum Binden übergeben wurden, bis ihm ein Teil der Enzyklopädie, der die Chemie behandelte, besonders auffiel. Er vertiefte sich in den Inhalt desselben und erkannte nunmehr, daß er zum Handwerker nicht geboren sei, sondern zu etwas anderem. Er fing an zu experimentieren, und zwar mit einer alten Flasche, die ihm einzig zu Gebote stand.

So hatte er sein zwanzigstes Lebensjahr erreicht und arbeitete als Geselle bei einem nicht besonders liebenswürdigen Meister. Jeden freien Augenblick benutzte er zur Lektüre wissenschaftlicher Werke. Da eines Tages überraschte ihn in der Werkstatt seines Meisters, in der er sich gerade allein befand, und zwar vertieft in ein Buch, ein Herr, in dessen Werk er gerade las und das dieser zum Einbinden hingegeben hatte.

"Wie — Sie lesen darin?" fragte ihn dieser.

Unerschrocken entgegnete Faraday, daß ihm ein Artikel über Elektrizität besonders interessiert habe.

Erstaunt über des jungen Buchbinders eigenartige Begabung fragte ihn der Gelehrte, ob er eine Eintrittskarte zu seinen Vorlesungen haben wolle. Freudig bejahte Faraday, und mit großem Eifer besuchte er die Vorlesungen. Ja er beschloß, sich direkt an Davy zu wenden, aus dessen Worten deutlich und unverkennbar der Menschenfreund sprach. Dem Entschluß folgte die Tat. Er fügte seinem diesbezüglichen Gesuch eine Abschrift der mit an-

gehörten Vorträge bei und bat den Gelehrten, ihm behilflich zu sein, daß er seine jetzige Stellung aufgeben könne, um eine ihm zugewandte zu erringen.

Anfangs war der große Gelehrte wenig geneigt, weil dem Gesuchsteller die nötige Schulbildung fehlte. Er verschmähte es jedoch nicht, den jungen Mann zu besuchen. Und bald änderte sich seine Ansicht. Er bedauerte nur, selbst nicht viel für Michael Faraday tun zu können, so gern er wollte.

Da eines Tages begegnete er bei einem Ausgang Mister Pepsys, einem sehr einflussreichen Mitglied der Royal Institution. Vielleicht wußte dieser Rat. Er unterbreitete ihm das Gesuch Faradays und fragte ihn, was er tun solle. — Lakonisch lautete die Antwort:



Eine Frau als Geistlicher an dem Frauengefängnis in Tavastehus in Finnland. (Mit Text.)

„Lassen Sie den jungen Mann Ihre Flaschen spülen und Ihre Retorten reinigen. Ist er zu etwas gut, so tut er es ohne Widerwillen, will er es nicht tun, so taugt er eben zu nichts.“

„Letzteres befürchte ich gar nicht“, entgegnete Davy, dem diese Antwort wenig gefiel, „denn Faraday scheint ein strebsamer und tüchtiger Mensch zu sein und wohl wert, daß man sich seiner annähme.“

Mister Pepsy zuckte die Achseln.

Später jedoch gelobte er sich, dem jungen Mann etwas Besseres zu bieten, als Flaschen spülen und Retorten reinigen.

Kurz darauf, im Jahre 1813, wurde den versammelten Mit-

gliedern der Royal Institution von Humphry Davy ein Stück nachstehenden Inhaltes vorgelegt: „Schreiber dieses



Die neuen bayerischen Briefmarken.

Phot. H. Hoffmann. (Mit Text.)

heißt Michael Faraday, ist erst zweiundzwanzig Jahre alt, den, tätig, von intelligentem Außern, und das Antlitz scheint er mir, so viel ich zu beurteilen vermag, durchaus einer solchen Empfehlung, noch dazu eines so eminenten

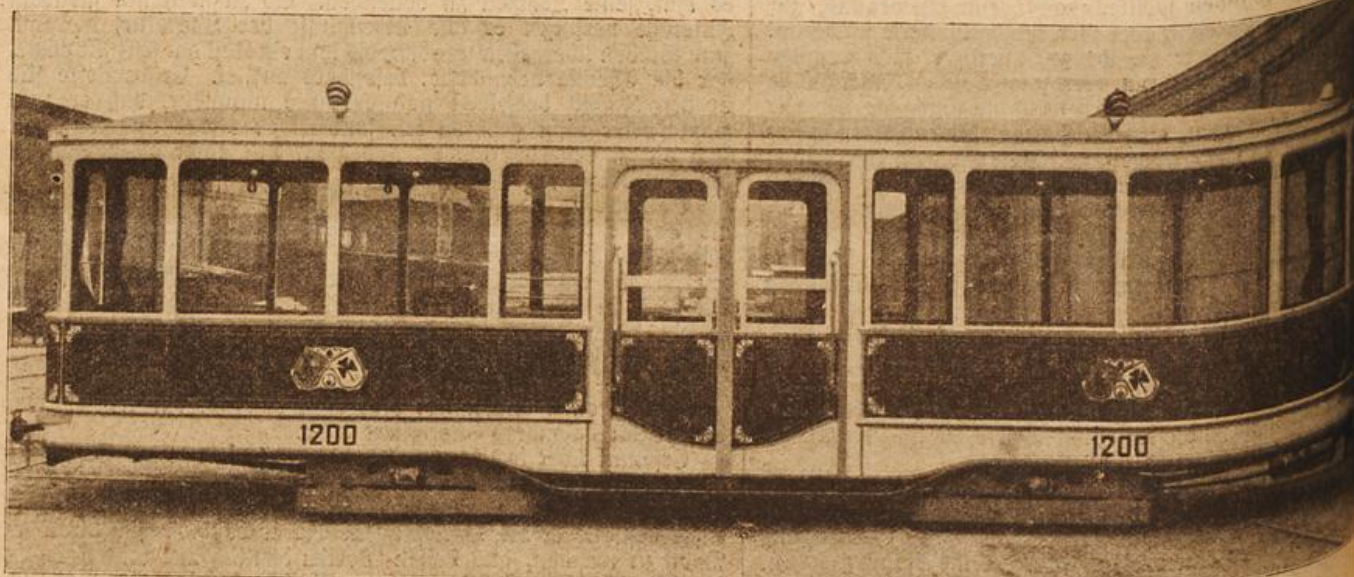


Nachbildung der „Faulen Grete“ in Friesland. (Mit Text.)

Phot. Gebr. Haedel, Berlin.

Mannes wie Davy, konnte der Erfolg nicht fehlen. Buchbindergefelle wurde nun, Schüler des von ihm hochgeschätzten Mannes, des größten Physikers seiner Zeit, und an dem bedeutendsten wissenschaftlichen Institut in London.

Er schreibt hierüber selbst: „Ich war Buchbinder, ungern, nun aber — ich bin zur Philosophie gekommen, Philosophie liebte er ganz besonders, und häufig brachte in seiner Rede, ja zur Philosophie übergegangen, und es mir gelungen, durch Sir Humphry Davys gütige Vermittlung die Stelle seines Assistenten bei der Royal Institution zu erlangen. Und wie das gekommen? Ich weiß es selbst kaum, ich weiß



Ein neuartiger deutscher Straßenbahnwagenthyp. (Mit Text.)

daß ich schon während meiner Lehrlingsjahre nichts lieber tat, als Bücher lesen, besonders solche, die von der Chemie handelten. Ich versuchte es sogar, zu experimentieren, aber wie — eine alte Platte war alles, worüber ich verfügen konnte, und während ich zu meiner Freude meinem gütigen Lehrer und der Natur die Werte der Natur beobachtete, nach welchen sie Welt regiert und erhält. — Ich als er Davy auf dessen wissenschaftlichen Reisen nach Frankreich und Italien begleitete, benutzte er jede Gelegenheit, sein Wissen zu befestigen, so daß er nach mehrjähriger Abwesenheit von London mit eigenen Beobachtungen experimenten an die Öffentlichkeit treten konnte, und infolge der Gediegenheit seiner Beobachtungen wie in der Klarheit seiner Darstellungsweise unter den Gelehrten nicht geringes Aufsehen erregte. Entdeckungen von großer Wichtigkeit machten seinen Namen bekannt, und schon im Jahre 1823 zeichnete die Universität Oxford den nunmehr zweiunddreißigjährigen Forscher durch Verleihung der Doktorwürde aus. Ihn, der nie ein Examen gemacht, der nie an einer Hochschule studiert hatte. — Auch gelehrte Gesellschaften erkannten Faradays Verdienste an, indem sie ihn zum Ehrenmitglied ernannten, und es währte nicht lange, so wurde ihm der Titel eines Barons verliehen. Alle diese äußeren Glücksgaben jedoch erschienen ihm gering im Vergleich zu einer glücklichen

den mehr Anhänger, machten weitere Fortschritte; so mancher Geistesheld, mancher Forscher konnte Ruhm für seine Schöpfungen ernten.

Es war im Herbst, dichter Nebel verhüllte die Häusermassen, Plätze und Straßen der englischen Hauptstadt — so berichtet uns A. G. Taul in seinen Lebensbildern —, zwei Männer schreiten, von der Royal Institution kommend, der Bakerstreet zu.

„Das Licht unserer Gaslaternen“, bemerkte der Jüngere von beiden, „vermag kaum den dichten Nebel zu durchdringen, und dennoch — wie strahlend ist die Beleuchtung der modernen Großstadt im Vergleich zu derjenigen, welche in meinen Kinderjahren gesehen zu haben ich mich wohl entsinne.“

„Gleichwohl“, entgegnete der ältere Gefährte, „waren jene mit Öl gespeisten Straßenlaternen ein bedeutender Fortschritt gegenüber den trüben Hängelampen des vergangenen Jahrhunderts, die mehr der Dunkelheit zur Folie dienten, als daß sie die Nacht erhellen. Wir sind schnell fortgeschritten in den Erfindungen; fast möchte ich behaupten, daß künftig, in vielleicht nicht allzu ferner Zeit, ein ganz anderes und weit schöneres Licht als diese heute so trüb brennenden Gasflammen verbreiten, vielleicht der alles überstrahlende Lichtglanz elektrischer Lampen, die Folge von Sir Humphry Davys im Jahre 1813 erzielter Lichtquelle, von passend gewählten erhöhten Punkten aus die Straßen und Plätze der Städte beleuchten wird. Doch eilen wir, ich möchte Ihnen noch etwas zeigen, was Sie interessieren dürfte.“ Sie langten in der Blandfortstreet an. Hier hemmte der ältere



Die alte Petruskirche in Erfurt. Photothek, Berlin. (Mit Text.)



Antonio Zanandra, italienischer Ministerpräsident. (Mit Text.)



Dr. Albert Gobat, schweizerischer Nationalrat. (Mit Text.)

Freiheit, wie sie ihm an der Seite einer trefflichen Frau teil ward. — Er hat nicht wie sein Lehrer Davy ein ausführliches Tagebuch geführt; es finden sich jedoch inmitten wissenschaftlicher Aufzeichnungen einige Blätter, in denen er uns manches fundiert hat, was beachtenswert ist; beispielsweise auch nachfolgender Ausspruch: „Unter allen meinen Erlebnissen betrachte ich eines als die Quelle höchster Ehre und alles überstrahlenden Glüdes: Wir wurden ehelich verbunden: 12. Juni 1821.“

Auf die Stürme, die Anfang des vorigen Jahrhunderts Europa erschütterten, folgte eine wohlthuende, der geistigen Entwicklung der Menschheit günstige Ruhe. Künste und Wissenschaften fan-



Der Rosenstar. (Mit Text.)

Herr seinen Schritt. „Hier ist es noch, wie es früher gewesen, hier sind wir auch an Ort und Stelle, hier wollen wir eintreten.“ Er öffnete eine Tür und betrat einen Buchbinderladen. Sein Begleiter folgte ihm.

Eine sauber gekleidete Frau fragte nach den Wünschen der Herren. Man erbat sich eine Kleinigkeit, während der Blick des älteren Herrn im Laden umherschweifte. Dann fragte er nach dem Namen des früheren Ladeninhabers. Dieser sowie der des Vorgängers stimmten nicht.

„Nun, so war's vielleicht Mister Kieban, Sir Michael Faradays Lehrherr!“ meinte die Frau.

„Einen Sir Michael Faraday gibt es nicht,“ erwiderte der Frager, der niemand anders war als Faraday selbst, der Professor an der Royal Institution und Inhaber des von seinem gütigen, bereits heimgegangenen Gönner Davy früher bekleideten Amtes. „Sie würden mich jedoch zu Dank verpflichten, wenn Sie mir gestatten wollten, das hier neben dem Laden liegende Zimmer diesem Herrn zu zeigen.“

Ohne die Erlaubnis der Frau abzuwarten, welche beteuerte, sie habe sofort Sir Faraday erkannt, obwohl sie ihn nie gesehen hatte, führte er seinen jüngeren Gefährten in das mit einem Fenster nach der Straße versehene Zimmer.

„Hier, lieber Tyndall“ (dieser war Faradays Schüler und späterer Biograph), sagte Faraday, tiefbewegt in Erinnerung früherer Zeiten, „hier in diesem finstern und engen Winkel habe ich einst die Bücher einbinden müssen, deren verstoßene Lektüre mich oft so glücklich und ebensooft namenlos elend gemacht, nicht nur wegen des Tadel, den ich mir wegen Zeitvergeudung von meinem Meister zuzog, sondern auch, weil mir mittelst dieser Bücher die Welt und die Wissenschaft verlockend winkte, ohne daß ich die geringste Aussicht gehabt hätte, dieser oder jener je nahen zu dürfen. Und dennoch war es mir vergönnt, hinauszutreten aus dem Dunkel und der Unwissenheit, und teilhaftig zu werden des für mich denkbar höchsten Erdenglücks.“

Welch hervorragende Werke stammen von Michael Faraday! Es ist deren eine große Zahl. Zunächst seien erwähnt die Aufschlüsse über die Legierungen des Stahles mit edlen Metallen. Einer ganzen Reihe von Beobachtungen und Resultaten, die er hierüber veröffentlichte, gab er aus Bescheidenheit den Titel: „Versuche“. Ferner die durch ein sinnreiches Verfahren gelungene Überführung einer Menge verschiedener Gasarten (der Kohlen-säure, des Chlors u. a.), die man bisher für unveränderlich gehalten hatte, aus dem luftförmigen Aggregatzustand in den tropfbar flüssigen. Hieraus wurde man in der Vermutung bestärkt, daß alle luftförmigen Körper die beiden anderen Aggregat-formen, die flüssige und die feste, anzunehmen vermögen.

Auch stellte er verschiedene Verbindungen zwischen Kohlenstoff und Wasserstoff her, welche bei gleicher Zusammensetzung mit dem ölbildenden Gas, dem Leuchtgas, verschiedene Eigenschaften zeigen.

Etwa 16 040 Arbeiten, Experimente und Entdeckungen stammen von Faraday. Die hervorragendste ist, wie sein Freund Tyndall sagt, die wundervolle und einzig dastehende Entdeckung, den Lichtmagnetismus und die der magnetischen Beschaffenheit aller Körper. Dies seine Erfolge. Nun aber der Mann als solcher.

Bezeichnend für die Sinnesart dieses großen Gelehrten sind die Worte in der Vorrede zu der ersten Sammlung seiner Schriften. Hier schreibt er: „Die nachstehenden, auf Sir Humphry Davys Wunsch von mir verfaßten, in der wissenschaftlichen Zeitungs- und anderwärts erschienenen Artikel sind teils gut, teils mittelmäßig, teils schlecht. Dennoch habe ich sie in einem Bande vereinigt, weil sie mir alle zu meiner Fortbildung behilflich gewesen sind, und zwar die schlechten am meisten, da ich immer, wenn ich nach Jahresfrist das von mir Geschriebene durchsah, gewahr wurde, wie mangelhaft es gewesen, sowohl im Inhalt wie in der äußeren Form. Das lehrte mich, so viel wie möglich fernerhin Fehler vermeiden.“

Wahrhaft große Geister sind stets bescheiden. Dies traf, wie wir sehen, auch bei Faraday zu, obwohl er sich seines innern Wertes recht wohl bewußt war.

„Gewiß bin ich demütig“, sagte er einst zu Tyndall, der ihn hindern wollte, einen Brief an den Dekan des St. Pauls College mit Lumblly yours (Ihr demütiger oder untertänigster) zu unterschreiben. „Dennoch würde ich mir eine Beleidigung nicht ruhig gefallen lassen.“

Und keinem andern hat Faraday diese Gesinnungsart deutlicher zu verstehen gegeben als dem damaligen englischen Minister Lord Melbourne, als dieser sich gelegentlich einer Unterredung mit dem Gelehrten über die Wissenschaft geringschätzend geäußert und das Wort „Humbug“ gebraucht hatte. Entrüstet entfernte sich Faraday und tat ihm in einem Schreiben kund, daß er weder mit der bewußten Angelegenheit noch mit dem Herrn Minister ferner etwas zu schaffen haben wolle. Melbourne glaubte, diese

Zeilen würden nicht so ernst gemeint sein; doch er mußte einsehen, daß er sich getäuscht habe und sich, da die Angelegenheit notwendig war, zu einer schriftlichen Erklärung seines Benehmens verstehen.

Wie einst Davy, so bekleidete auch Faraday lange Zeit das Amt eines Präsidenten an der Royal Institution.

Davy war in diesem Amt nicht glücklich gewesen, er wurde gelähmt. Faraday war dem Haß, dem Neid und der Verleumdung, unter denen Davy zu leiden gehabt hatte, ausgesetzt, besonders weil seine Entdeckungen nicht geeignet waren, wie die seines Vorgängers, die Angriffe mißgünstiger und denkender Menschen gegen ihn aufzustacheln.

Als er nach dreißigjähriger Tätigkeit zur Kräftigung seiner Gesundheit London auf einige Zeit verließ, brauchte er nicht das tränkenden Mitleid der Gelehrten an der Pariser Universität, sondern anderen Hochschulen aus dem Wege zu gehen; nein, er selbst blickten bewundernd zu ihm auf und liberal wurde mit Auszeichnung empfangen.

In einem kleinen Dorf der Schweiz, weitab von der reichen Straße, hatte sich in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine englische Familie niedergelassen.

Es war der alte Herr Faraday, der hier mit seiner Frau und einer Nichte, denn Kinder hatte ihm das Geschick nicht in gänzlicher Abgeschiedenheit von der Welt Erholung und müde werdenden Geist gesucht hatte.

Das Dorf war nur von Schloßern und Nagelschmieden umwohnt. Vielleicht gerade deshalb und in Erinnerung an die entschundene Jugend, hatte der alte Gelehrte dieses Dorf zur Aufenthalt gewählt. Oft saß er stundenlang an der Dorfstraße und blickte gedankenvoll in die Schmiedewerkstätten und in denselben emsig schaffenden Arbeiter.

So hatte er einst in der niedrigen Hütte seines Vaters gesessen und zugehört, wenn dieser das Eisen gegläht und mit dem Hammer auf den Ambos geschlagen, daß die Funken umherflogen.

Ein reiches Leben lag hinter ihm. Die Gesundheit hatte er jedoch nicht wieder. Er starb zwei Jahre nach seiner Ausreise aus der Schweiz in England, ohne sich noch einmal der Wissenschaft widmen zu können, am 25. September 1867 in Hamptoncourt.

Überlistet.

„Corporal, ich bin bestohlen worden; mein Goldstück ist verschwunden!“ meldete ein Pariser Rekrut seinem Offizier. Der Unteroffizier ließ seine Leute zusammenrufen und forderte den Dieb auf, das Goldstück herauszugeben. Der Rekrut meldete sich, und jeder beteuerte seine Unschuld. Der Unteroffizier ließ nun durch einen Gefreiten seine Leute die Tornister durchsuchen, das Goldstück fand sich nicht. Über den Verdacht empörten Soldaten stellten nun ihrem Offizier vor, daß der Rekrut sein Geld verloren haben müsse. Allein dieser beharrte auf seiner Anzeige.

Der Unteroffizier hielt nun folgende Anrede an seine Leute: „Ihr hört, der Rekrut will bestohlen sein. Er ist uns verdorben, ehrlich. Ich muß ihm glauben. Es ist ein Dieb unter uns. Da dieser sich aber nicht freiwillig meldet, so muß ich ihn auslösen!“ Die Soldaten protestierten zwar gegen das scharfe Gottesurteil, mußten sich aber fügen.

„Ich werde für jeden Mann einen Strohhalm nehmen, derjenige unter euch, der den längsten Halm zieht, ist der Dieb.“ Wieder erhob sich ein Murren.

„Ruhe im Glied!“ donnerte der Kasernenjalo. „Wer sich macht sich verdächtig.“

Auf diese Argumentation hin trat das tiefste Schweigen ein. „In dieses Buch hier stecke ich die Halme“, fuhr der Unteroffizier fort. „Das geschähe, damit man nicht sehen kann, lang sie sind. Ihr zieht der Reihe nach, und wer den längsten Strohhalm erwischt, der ist der Dieb.“

Die Leute zogen der Reihe nach. Plötzlich bemerkte der Unteroffizier, daß einer der Leute, ein Soldat namens D., heimlich von seinem Strohhalm ein Stück abbrach.

„Du bist der Dieb!“ donnerte er den Ahnungslosen an. „Ihr seht, habe ich alle Strohhalme gleich groß gemacht. Ich wußte ja, daß der Dieb, um nicht dafür zu gelten, seinen Halm verkürzen würde, wenn ich auch nicht voraussetzte, daß er es gleich, wie dieser da, die Hälfte kürzen würde. Durchsah von Kopf bis zu Füßen.“

Der Befehl wurde aufs peinlichste vollzogen, und man endlich das Goldstück im rechten Schuh des Verdächtigen

Dubois wollte sich vor dem Kriegsgericht damit verteidigen, daß der wirkliche Dieb ihm einen Poffen gespielt und das Geldstück in seinen Schuh gesteckt hätte, aber der Präsident erwiderte ihm: „Angeschlagter, das glaubt Euch niemand. Wäret Ihr nicht Guerer Schuld bewußt gewesen, so hättet Ihr nicht Guerer Strohhalm kürzer gemacht.“ Dubois wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, der salomonische Unteroffizier aber zum Sergeanten befördert. W. F.

Die beiden Nachbarn.

In der Stadt Hensburg im Holsteinischen lebten anfangs der vierziger Jahren zwei Nachbarn in unge störter Einigkeit und Freundschaft; jeder Tag mußte sich ihnen bei einer Pfeife das beste. Einer derselben war der Zinngießer P. In dem am Grünmarkt belegenen Hause fanden regelmäßig diese beiden Zusammenkünfte statt; zwei lange Tabatspfeifen waren jedesmal schon neben der Tabatsdüte bereit, wenn der erste Nachbar eintrat.

Eines Abends am Schlusse des Besuches und nachdem der Nachbar bereits aufgestanden war, um sich zum Weggehen anzuschiden, stand er mit dem Rücken gegen das Fenster gelehnt, bemerkte er, daß er wie spielend den untersten Fensterhaken öffnete. Gestützt auf den obersten Fensterhaken ebenfalls geschehe, den er gleichfalls aufschloß. Als er den Nachbar zur Tür begleitet hatte und dann er nach langem Bedenken, „wenn es nun auch einmal durch die Pfeife eine Bedeutung haben kann, so mußt du es doch abwarten!“ legte er wie immer beide Pfeifen wieder neben den Tabat auf den Tisch, stellte das Licht auf den Tisch und überdeckte es mit einem großen grauen Topfe. Er selbst setzte sich still in seinen Lehnstuhl und wartete auf die Dinge, die da kommen könnten.

Nach etwa einer Stunde hörte er zuerst draußen an der Wirbel der Fensterläden drehen, diese zurückschlagen und dann das Fenster öffnen, worauf jemand leise in die Stube hereinstieg. P. saß ruhig, bis der Einsteiger vollends in der Stube war, nahm er dann ebenso ruhig den Topf vom Lichte, machte das Fenster zu und sagte: „Na, Naver (Nachbar), süß! Du bist noch ein Pipe Tobat roochen?“ Die erstarrte dieser da und vermochte weder zu antworten noch aufzusehen. P. sagte ihm sanft bei der Hand und sagte: „Du kommst du so to mi?“

Der Nachbar brach in lautes Weinen aus und sagte: „Ich will nicht mehr leben!“ P. setzte sich neben ihn, erkundigte sich wohlwollend nach seinen Leiden, erwiderte ihm, daß er sich ihm nicht längst entdeckt, und daß er erfahren, wieviel er vorerst bedürfe, gab er ihm das Wort, daß er die ersten Jahre nichts davon brauchen könne. „Und nun, Nachbar“, sagte er, „kommst du nach dem Tode nicht wieder gedenken und unsere Freundschaft nicht stören lassen.“ Überwältigt von solchem Edelmut, war der Nachbar keineswegs mächtig und er hat erst auf seinem Totenbette diesen Fall bekannt, nachdem P. längst gestorben war.

Laßt uns der Maienblumen nicht versäumen ...

Laßt uns der Maienblumen nicht versäumen,
Laßt uns mit duftenden Narzissen schmücken
Und Beichenkränze in die Loden drücken,
Traumselig wandeln unter Blütenbäumen.
In süßer Jugendwonne überschäumen —
Kurz ist der Lenz, kurz sind des Daseins Freuden,
Es kommt der Herbst, es kommt die Nacht der Leiden —
Laßt uns der Maienblumen nicht versäumen!
Das Leben laßt uns grüßen, eh' wir scheiden,
Mit Flötenklang und hellen Geigentonen,
Das flüchtige Glück der Stunde nicht vergeuden.
Laßt uns jauchzen uns dem Lenz, dem ewigblühenden,
Das trunkne Aug' an seiner Pracht sich weiden —
Laßt uns der holden, jungen Freude frönen ...!

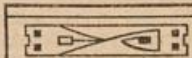
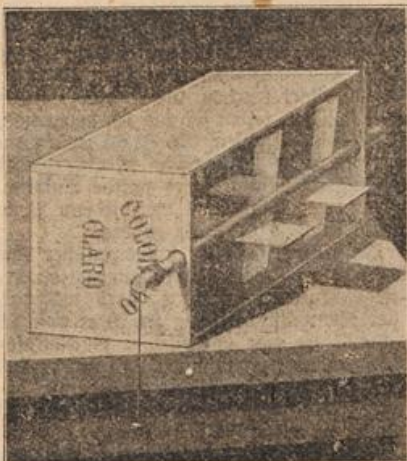
J. M. Burda.

Zeitvertreib

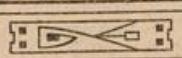
Die Kraft des Regens.

Daß der Regen oft mit ziemlicher Kraft niederschlägt, lehrt uns der Aufruf, sehen wir doch sehr oft, wie die Tropfen vom Pflaster wieder aufsteigen. Eine einfache Vorrichtung soll uns von dieser Kraft des fal-

lenden Regens aber noch besser überzeugen. Sie soll uns sogar in den Stand setzen, mit seiner Hilfe Arbeit zu leisten, also z. B. Gewichte zu heben und vergleichende Untersuchungen über seine Gewalt anzustellen. Zu diesem Zwecke nehmen wir ein Holzstäbchen, z. B. eine Zigarrentüte, entfernen die Vorderwand und bohren an ihren beiden Seitenwänden in der Nähe der Kanten je ein Loch hinein. Die Umgebung dieses Loches tränken wir dann, damit es nicht zuquillt, mit Paraffin. Dann nehmen wir ein gleichfalls mit Paraffin getränktes rundes Holzstäbchen, schieben es durch die Löcher und haben so eine Welle oder Achse. Das Stäbchen mit Paraffin darf nicht in zu starker Maße geschehen, und die Löcher an den Seitenwänden des Kästchens müssen weit genug sein, damit sich die Welle auch gut in ihnen dreht. Durch sie fieden wir in der Weise, wie dies aus der Abbildung zu ersehen ist, vier flache Holzbrettchen hindurch. Dann befestigen wir an einem der aus dem Kästchen herausragenden Enden der Welle eine Nadel oder eine Öse und binden hier eine gleichfalls mit Paraffin getränkte Schnur fest. Ihr unteres Ende bekommt ein kleines Hütchen, an dem wir Gewichte anhängen können. Damit ist der „Regenmotor“ fertig. — Beginnt es zu regnen, so stellen wir ihn ins Freie. Die Regentropfen fallen auf die aus dem Kästchen herausragenden Teile der Schaufeln und drücken sie nach unten. Dadurch dreht sich die Welle, und es kommen die vorher im Kästchen befindlichen und dadurch bisher vor dem Regen geschützten nächsten Schaufeln heraus, so daß die Tropfen jetzt auf diese fallen usw. — ein Spiel, das sich immer wiederholt. Hängen wir nun an dem Bindfaden, der sich dabei aufwickelt, Gewichte an, und sehen wir zu, bei wieviel Gramm die Bewegung des Motors aufhört, so ist es ohne weiteres klar, daß sich jetzt Gewichte und Kraft des Regens das Gleichgewicht halten. Dann haben wir ein Maß für die Kraft des letzteren. Wir können sehr genau bestimmen, welcher von den verschiedenen, während eines Sommers gefallenen Regen der stärkste war usw. Wenn es Vergnügen macht, der kann mit diesem Regenmotor aber auch noch allerlei Spielerei betreiben, wie sie gewöhnlich durch kleine Dampfmaschinen oder Elektromotoren angetrieben werden, und die man sich entweder selbst anfertigen oder in jedem Spielwarengeschäft kaufen kann. Das kleine Hochwerk, den Mann, der Holz sägt oder hackt, kennt ja jeder. Ihre Verbindung mit der Welle des Regenmotors geschieht in einfachster Weise dadurch, daß man auf diese ein kleines hölzernes Schwungrad aufsetzt, das man durch einen Schnurtrieb mit dem in Bewegung zu setzenden Spielzeug verbindet.



Unsere Bilder



Eine Neuerung im Eisenbahnverkehr. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin werden die Weichen durch eine elektrische Anlage betätigt. Diese Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt und trägt zur Erhöhung der Sicherheit sehr bei, da das Umstellen der Weichen nur mechanisch erfolgt.

Die neuen bayerischen Briefmarken. Die deutschen Briefmarken weisen seit Jahrzehnten ein ebenso unerfreuliches und unfünftliches Bild auf, wie das deutsche Papiergeld und die Münzen. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß Bayern auf diesem Gebiet die Initiative ergriffen hat und seinem neuen Fünfmarkstück eine Briefmarkenserie folgen läßt, die sich vorteilhaft von den deutschen Reichspostmarken unterscheiden. Die Marken zeigen vier verschiedene Sujets. Das gleiche Postwertzeichen wie für die Postarten (rechts) gilt für die Postamtsweisungen. Die Marken werden im Tiefdruckverfahren hergestellt. Die Abbildungen dieser Marken sind teils größer, teils kleiner als die Originalmarken.

Eine Frau als Geistlicher an dem Frauengefängnis in Tavareshus in Finnland. Die Frauen haben in Finnland im Theologiestudium bemerkenswerte Fortschritte erzielt. So wurde vor kurzem als Geistlicher an dem Frauengefängnis in Tavareshus Fräulein Wendla Kvasta angestellt, nachdem sie vorher ihr theologisches Staatsexamen abgelegt hatte. Auch in Deutschland können Frauen Theologie studieren, und es studieren auch eine ganze Anzahl Damen, aber eine Anstellung als Geistlicher ist in Deutschland ausgeschlossen.

Das historische Geschütz „Faule Grete“. Eine originelle Nachbildung der „Faule Grete“, bestehend aus alten Mühlsteinen, Rammrädern und Holz, von den Bürgern Frieslachs zur Erinnerung an die Eroberung aufgestellt, befindet sich in der Mark auf dem Mühlenberg, genau an der Stelle, wo einst der Burggraf von Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern, im fünfzehnten Jahrhundert das bekannte historische Geschütz aufahren ließ, das die steinernen Geschosse auf die Burg Frieslachs schleuderte, woselbst sich die Luigows verschanzt hatten.

Ein neuartiger Straßenbahnwagen. Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg hat dieser Tage einen eigenartigen, in Deutschland bisher noch nicht eingeführten Anhängewagen für elektrische Straßenbahnen vollendet. Dieser bisher nur in Amerika bekannte Typ wird zunächst nur auf der Strecke Nürnberg-Fürth verkehren, sich aber zweifelsohne bei seinen Vorzügen bald weitere Verbreitung erobern. So ist ein wesentliches, raschestes

Beförderung dienendes Moment schon darin gegeben, daß der Zugang zum Wageneinnern durch die einzige in der Mitte befindliche Plattform erfolgt. Eine einzige niedere Stufe, ein weiterer Vorzug, genügt, um zu der breiten Türe zu gelangen. Eine zweite gestattet gleichzeitig ein ebenso bequemes Aussteigen. Dem hübschen Äußern des 7500 Kilogramm schweren Wagens entspricht die elegante und vor allem bequeme Innenausstattung. Sie umfaßt zwei Sitzbänke sowie eine größere Zahl von Stehplätzen.

Die Petrifische in Erfurt. Eines der furchtgegendlichst interessantesten Baudenkmäler Deutschlands, die alte Petrifische in Erfurt, die zurzeit von der Militärverwaltung als Wehlmagazin verwendet wird, soll mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark wiederhergestellt werden. 600000 Mark werden durch eine Lotterie aufgebracht, in die übrigen 400000 Mark teilen sich die Kirchengemeinde von St. Andreas in Erfurt, die Provinz Sachsen, die Stadt Erfurt und verschiedene Bürger Erfurts.

Der neue italienische Ministerpräsident. Zum Leiter des neuen italienischen Ministeriums wurde Antonio Salandra berufen, der bereits in früheren Ministerien verschiedene Posten als Minister innehatte. Salandra ist 1853 in Troia geboren.

Dr. Albert Gobat, schweizerischer Nationalrat und Leiter der Internationalen Friedensbureaus in Bern, starb während einer Kommissions Sitzung im Alter von 71 Jahren. Er war ein eifriger Vorkämpfer aller Friedensbestrebungen und wurde für seine Verdienste mit dem Nobelpreis gekrönt. Auch durch die Belämpfung des Alkoholismus hat er sich ausgezeichnet. Zahlreich war er Leiter des schweizerischen Unterrichtswesens und des Innern.

Der Rosenstar. Unser allerliebster Star, der schwarzgrüne Gefelle, der erste Frühlingsbote unter den Vögeln, der ja oft schon, wie auch in diesem Jahre, im Februar zu uns kommt, hat einen farbenprächtigen Vetter in Asien, den Rosen- oder Hirtenstar, der zwar auch, wie unser gewöhnlicher Starmatz, an Kopf und Hals, Flügeln und Schwanz schwarz mit grün- und purpurfarbigem Metallschimmer, aber an Rücken und Brust schön rosenrot gefärbt ist. Auch der Schnabel ist rosigrot. Überdies hat er noch eine weitere Zier, einen stattlichen Nackenschopf, der gleich Hals und Kopf glänzend schwarz ist. Im übrigen hat er ungefähr dieselbe Lebensweise wie unser Star. Wie dieser nährt er sich von Früchten und Insekten, besonders auch von den auf den innerasiatischen Steppen ja in ungeheuren Schwärmen auftretenden Heuschrecken. Gleich seinem europäischen Vetter liebt er mit Vorliebe dem Weidevieh das Ungeziefer vom Rücken, wodurch er sich gleich jenem recht nützlich macht, und ebenso wie unser einheimischer Star, föhlt er gern über Obst- und Gemüsegärten, Weinberge, und der Rosenstar noch über Reiselilien her und richtet da oft erheblichen Schaden an. Doch ob er auch ein paar Kirschchen und Weintrauben oder sonstige gute Dinge uns wegnascht, die Hauptsache ist doch, daß er eine Unmenge Insekten, Würmer, Schnecken und dergleichen schädliche Brut vertilgt, so daß sein Nutzen weit- aus größer ist als der gelegentlichen Schaden, den er anzurichten vermag.



Kulturfortschritt.
 Vergütiger, der in einer Almhütte auf dem Heu übernachtet
 hat, beim Fortgehen: „Donnerwetter, ganz wie im Grand-Hotel!“

Allerlei

Eine Wärthzerin. *M a d a m e:* „Warum sind Sie von Ihrer vorigen Herrschaft entlassen worden?“ — *D i e n s t m ä d c h e n:* „Wegen meiner Gutmütigkeit: ich hatte für die gnädige Frau ein verdorbenes Mittagessen und für den Herrn ein in die Tischdecke gebranntes Loch auf mich genommen.“

Nache. Inhaber eines Auskunfts-bureaus: „Das auch heute für Anfragen kommen mögen, alle beantwortete ich sie ungünstig. Keiner soll was gepumpt kriegen, mir hat gestrichelt auch niemand die hundert Mark gepumpt, die ich so notwendig gebraucht hätte!“

Darum. Dichter: „Warum ließen Sie gestern bei der Premiere meines Stückes im letzten Akt die drei Pistolenstücke weg?“ — Director: „Weil Ihr Stück keinen Schuß Pulver wert ist!“

Gute Antwort. Als in Ulm einmal die Vorsteher des Bädergewerbes vor dem gesamten Stadtrath verammelt waren, und sie dann wegen der beschlossenen Preiserhöhung des Brotes in Klagen ausbrachen, und behaupteten, wenn es so fortgehe, müßten sie bald dem Bürgerhospitale zur Last fallen, entgegnete ein Stadtrat: „Dort können die Herren nicht unterkommen, weil es an den für ihre Equipagen nötigen Ställen und Remisen fehlt.“

Eine kräftige Kabinettsordre. Im Jahre 1721 befaßl König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der Vater Friedrichs des Großen, bei seiner Anwesenheit in Königsberg der Regierung, daß auf dem platten Lande Schulen eingerichtet werden sollten. Man machte allerhand Schwierigkeiten und stellte die Sache sehr mühsam, beschwerlich und kostspielig vor. Daraufhin erfolgte alsbald aus Berlin nachstehende kräftige Kabinettsordre: „Dieses ist nichts; denn die Regierung will das arme Volk nur in der Barbarei erhalten. Denn wenn ich baue und verbessere das Land und mache keine Christen, so hilft mir alles nichts. Sie sollen sich mit Obermarschall

Prinz zusammentun; auch Porph und Reinbeck zusammen mit
wie die Sache am besten und kürzesten anzustellen. Und zum Ende
muß ein Weltlicher sein, den man von hier aus hindrängen muß, um
Gottesmann ist." Berlin, den 21. Januar 1722. Friedrich

Gemeinnütziges

Gesundheitspflege im Mai. Im Vollmondmonat, wo alles blüht und sproßt und treibt, braucht man doch wohl um seine Gesundheit nicht sehr besorgt zu sein?! Die lieben Maientäufte fegen doch gesunde hinweg! Selbst die Kranken freuen sich auf den Mai, 'der der Erd' und in den Lüften es wieder treucht und flucht und furt, wenn sie den Kuckuck wieder schreien hören, dann werden in der Hoffnung auf baldige Genesung. Aber es kann noch anders kommen! Über Nacht kann der Winter wieder zurückkehren und seine letzten Kräfte auslassen.

Kampf mit dem Frühling war
frieren, stürmen, kühl und noch fei-
doch eine Variante vom Mai:
„Im wunderschönen Monat Mai,
Wo alle Knospen sprangen,
Da hab' ich meinen Oten
Zu heizen angefangen“.



Amhütte auf dem See übernachtet
r, ganz wie im Grand-Hôtel!"

überhaupt unterlassen, da ihrem Körper dadurch zu viel zugeführt wird. Sie müssen auch mit der Kleidung vorichtig sein. Für un- und kräftige Leute können ganz leichte Kleidung zur Abhärtung zugehen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß nach der Abhärtung zur Erwärmung des Körpers ein tüchtiger Spaziergang notwendig ist. Der gesundheitsliche Wert der Fußwanderungen ist überhaupt nicht zu überschätzen. Heißt es doch auch im Liede: O Wandern, o Wandern! Durch den Fuß — Da weht Gottes Odem so frisch in die Brust!

Στοχαστήριον.

Die **•** zählt zu den Meerespflanzen.
Im Balneal man oft **•** sieht tanzen.
W. Spangenberg.

Charade.

Das Erste grünt zu Sommerzeiten,
Achtung gebührt dem echten Zweiten.
Das Ganze zählet zu den Wilden
In afrikanischen Gejilden.

Settenvåttel

Bad, Haus, Meer, Salz, Schaum,
Stein, Tier, Wein, Welt,

Aus obigen 9 einsilbigen Worten sind beniovieste zweisilbige Worte zu bilden, die derart zu einer Kette zu vereinigen sind, daß die hintere Hälfte eines jeden Liedes gleich ist. Michael Neusch.

Auflösungen aus vor. Nummer:

Des Anagramms: Dossar zohari.
Des Bilderräthsels:
Nach Regen folgt Sonnenschein.

Problem Mr. 150

Son G. Brown
Shipyard



Gratt in 4 Sägen